



HOMOLULU



23.7.79

schwule tageszeitung

Nr. 0 DM 0,50

ANGRIFF AUF HOMOLULU

Mitten im Aufbau unserer autonomen Insel, unseres Vulkans, der so mächtig ausbrechen soll, hat es am Freitag einen Zwischenfall gegeben, den die wachen Köpfe der nationalen Arbeitsgruppe 'Repression gegen Schwule' (NARGS) in ihrem Kampf für die Selbstbestimmung gegen Repression bestätigt. Folgendes ereignete sich: Im Hof des Uni-Kindergartens sollte ein Zelt aufgebaut werden, in dem die kulinarischen Bedürfnisse der Schwulen aus aller Welt befriedigt werden sollten. Dies wurde vom ASTA und den Verantwortlichen des Kinderladens zugesagt. Da das Gelände aber ebenso wie die Räume des Studentenhauses dem Studentenwerk unterstehen, war der Aufbau des Zeltes bei einem Herrn Graue genehmigungspflichtig. Da Herr Graue sich aber schon bei der Besetzung des Studentenhauses durch die Homolulu-Organisatoren Übergangen fühlte, schaltete er nun auf stur. Alles, die Räume und das Zelt für ein solch nicht-studentisches Treffen zu verwehren. Sofort begaben sich die aufmerksamen Frankfurter Organisatoren, nebst im Umgang mit den örtlichen Institutionen, zu Herrn Graue in seine Chefetage, und erreichten nach einem langen Gespräch, daß er alles außer dem Zelt über sich ergehen lassen will. Graue blieb allerdings dabei, daß über die Räume und das Gelände des Studentenwerks weder der ASTA noch der Kinderladen zu verfügen hätten.

für fragen sich die verdutzten, kritischen NARGS-Schwulen, warum das Zelt nicht gebaut werden darf. Könnte das nicht eins der konkreten Repressalien gegen Schwule sein, die schon im Editorial der ersten NARGS-Broschüre 4 Schwule gegen Unterdrückung und Faschismus - zum Russell-Tribunal beklagt wurden?

Herr Graue vom Studentenwerk, wie auch seine Gehilfen betonten natürlich, daß sie keine Schwierigkeiten machen würden, weil es sich um ein Treffen von Schwulen handele, es habe vielmehr um ein Prinzip von generellen Genehmigungen irgendwelcher Veranstaltungen im Areal des Studentenwerks.

Sicherlich sehen die Vertreter der NARGS dahinter dennoch einen Fall von Repression gegen Schwule, der herausgearbeitet und diskutiert werden sollte. Hier könnte wieder ein Fall registriert werden, der den dicken Aktenordner zum Thema Unterdrückung weiter fülle. Schließlich, so betonen vermutlich die Kämpfer gegen Fremdbestimmung und die Verformung der Bedürfnisse im Interesse der Herrschenden, sollte das Zelt ja im Garten des Kinderladens aufgebaut werden, und die Kinder könnten ja...

Dieser Fall wird den Jidderstand der Schwulenbewegung stärken, glaubt die NARGS. Sie wird auf jedenfall dafür sich einsetzen, daß Homolulu so wie geplant, wo geplant und mit welchem Zelt an welchem Ort auch immer erfolgreich stattfinden kann!

IMPRESSUM:

Andreas Hay (V.i.S.d.P.), Jürgen Pfeffer, Dieter Telge, Francois E. Ramlau, Lothar Lang, Ulli Steinbacher

MITARBEITER DIESER AUSGABE:

Achim Schulte - Axel Blomberg - Egmont & Claire - Thomas Grossmann - Wolfgang Voigt

VERKAUFSPREIS: DM 0,50

ERSCHEINUNGSWEISE: täglich

ANSCHRIFT:

HOMOLULU-Zeitung
Studentenhaus Mertonstr.
6000 Frankfurt
oder

Briefkasten vor dem Homolulu-Büro

Alle Rechte liegen bei den einzelnen Autoren.

Redaktionschluß: täglich 18.00 Uhr

KONTO:

Spendenkonto Stefan Reiß, Sonderkonto R
PS-Ludwigshafen 11495-679 BLZ 545 100 67



DIE FINANZSCHWESTERN BERICHTEN!!!

Homolulu soll eine Insel in der Welt der Heteros sein, auf der wir einen Vulkan errichten wollen. Das erfordert nicht nur einen enormen Arbeitsaufwand, sondern eine große Summe finanzieller Ausgaben.

Schließlich muß der Vulkan ans städtische Stromnetz angeschlossen werden, mit Lebensmitteln gespeist werden und die Teilnehmer an dieser gemeinsamen Anstrengung wollen versorgt und untergebracht sein, damit es am Samstagabend wirklich eine gigantische Eruption und nicht nur eine leise verpuffende Lavawolke gibt. Damit ihr die Preise versteht, die wir von euch nehmen müssen, haben wir eine vorläufige Aufstellung der Kosten und bisherigen Einnahmen gemacht (aktueller Stand: 23.7., 15.00 Uhr).

feste Ausgaben:

Zelte	5.200,-
Elektrik (Vorfins.)	4.000,-
Beleuchtung	3.000,-
Beschallung	3.000,-
Öfen	600,-
Hot Peaches	2.500,-
Brühwurm	1.000,-
3 Musik Gruppen	2.400,-
Druckkosten ca.	2.800,-
Porto, Büro ca.	600,-
Gebühren, Toilettenwagen	1.200,-
Versicherung	330,-
Kassen, Geschirr, Gerät,	2.500,-
Essen, Einkauf	
Übernachtung ASH ca.	3.500,-
Freigetränke - essen	800,-
Risiko, Diebstahl	1.000,-
Homolulu-Zeitung ca.	1.300,-
Div. Ausgaben	1.300,-

Gesamtausgaben 36.530,-

voraussichtlich

In dieser Rechnung sind nicht enthalten die Kosten für das Kino, das sich voraussichtlich selber trägt, und für das Essen der Teilnehmer, die ihren Beitrag von DM 150,- bezahlt haben, da wir diese Summe noch nicht abschätzen können!

Bisherige Einnahmen:

Teilnehmergebühren:	2.500,-
Spenden, Infos	1.550,-
Verkauf Getränke,	327,20
Essen	
	4.527,20

Die Teilnehmergebühr von DM 25,- pro Tag enthält:

Frühstück:	4,-
Essen:	7,-
1 Getränk max.	1,80
2x Kino (je 5,-)	10,-
Übernachtung:	5,-
	27,80

zusätzl. 4 Paten

zusätzl. Teilnahme
an den Workshops

Dieter

Editorial

wohin skylab gefallen ist, wissen wir inzwischen.

wohin homolulu fällt, wen es trifft, welchen weg es gehen wird, werden wir (vielleicht!) nach einer woche wissen.

die zeitung soll ein wegweiser, helfer, hinweis für uns/euch sein, die arbeit, aus-einandersetzung, diskussion, schwierigkeit, eben den ganzen wust von problemen die damit verbunden waren, in der zeit der vorbereitung, im zeitraum dieser woche, zu verdeutlichen.

wir wollen dieser zeitung nicht den stempel eines "warencharakters" aufdrücken. sie soll ein produkt sein, welches verhältnisse und situationen im laufe dieser woche aufzeigt, da sie in ihrer fundierung als tageszeitung für "SCHWULE" festgelegt ist.

ohne hilfe von außen, ohne eure mitarbeit - innerhalb dieser insel gemeinsamkeit zu erlangen, aus einer insel festland zu machen und doch als insel weiter zu existieren - ist das nicht möglich. der gleitkreispender für eure wünsche und erwartungen wollen wir nicht sein, wir bieten auch kein fertighaus an, wir können aber die uns zur verfügung stehenden seiten zur nutzung anbieten, um das was euch fremd, schwierig erscheint zu kritisieren, den es benötigt die kritik der teilnehmer, ihre probleme die sie mit diesem labyrinth der unbegrenzten möglichkeiten haben, aufzuzeigen. dazu gehört allerdings die bereitchaft "kritik" als konfrontierende gegenposition zu beziehen, ohne in eine leierkastenmanier auszuarten.

ihr (auch) seid aufgefordert den dornröschenschlaf in welchen sie die "schwulenbewegungsaktivisten" zum teil begeben haben, zu unterbrechen, damit wir gemeinsam erkunden können wie unsere gegenwart und zukunft nach homolulu in ihrer existenzberechtigung geschaffen und erhalten werden kann. ich wünsche uns und euch für homolulu nicht im becket'schen sinn "glückliche tage".

(francois)

der briefkasten für die zahlreichen zuschriften hängt vor dem büro. außerdem wären wir dankbar wenn sich noch einige leute bereit erklären würden uns beim tippen zu helfen (ibm-kugelkopf) ferner werden noch leute benötigt, die fotografieren, entwickeln, zeichnen usw. können. bitte zahlreich im büro melden.

die themen der zeitung sollen u.a. sein:

information über und von den workshops
besprechungen der filme
internationaler pressespiegel
letzte meldungen
ich fotografiere meinen liebbling
aus der welt der heteros
karikatur und satire
subkultur
lotti's plauderspalte (u.a. horoskop, homolulu-starschnitt)

|||||||

Workshops

"SCHWULE UND SCHULE"

In den Anfängen der westdeutschen Schulbewegung gab es in den meisten Gruppen eine mehr oder weniger aktive Gruppe von Schülern, die "irgendwas" im pädagogischen Bereich machen wollten, oder sogar gemacht haben. Bei einigen mag die Anregung auch von Diskussionen in der seligen DAH gekommen sein. Ansätze im pädagogischen Bereich gab es zumindest in Bochum, Dortmund, Münster, Aachen, Bonn, Westberlin, Braunschweig, Frankfurt, Hamburg.... Alle Ansätze waren davon geprägt, irgendwie was machen zu wollen, zu müssen, aber nicht so recht zu wissen, wie am besten ran-gehen. Fast keine Aktion ist wirklich bis zum Ende geführt, geschweige denn öffentlich ausgewertet worden. In Homolulu könnten wir die verschiedenen Ansätze und konkrete Erfahrungen aus den verschiedenen Städten (und Ländern?) diskutieren. Dabei schweben mir folgende Bereiche durch den Kopf:

1. Erfahrungen mit Unterrichtseinheiten über Homosexualität in der Schule. Wie haben Schüler, Kollegen, Direktor, Behörde, Eltern evtl. antischwule Lobby reagiert?
2. Welche Kontakte gibt es mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft bzw. mit der ÖTV? Gibt es offizielle Stellungnahmen über die Ebene der Ortsverbände hinaus?
3. Sind außer in Bielefeld noch Versuche gemacht worden, schwule Artikel in Schülerzeitungen zu bekommen?
4. Wie können wir uns an effektivsten vor drohenden Berufsverböten schützen? Wie soll man sich überhaupt als schwuler Lehrer verhalten?

"SCHWULE KUNST"

Hier soll praktisch und im Erfahrungsaustausch über alles, was sich direkt mit Homosexualität beschäftigt, gearbeitet werden.

D.h. wir wollen eine sichtbare Schwule Kunst und nicht nur eine verkappte Schwule Ästhetik unter Heterosexueller Norm. Dennoch eine hoher Prozentsatz der Künstler schwul ist; wann sieht man Kunst die einfach und ernst schwul ist? Ansätze gab es auf der letzten Freien Berliner Kunstausstellung.

Bezeichnenderweise eine Ausstellung nicht nur der etablierten sondern auch der Hobbykunst. Vielleicht können wir so von der Basis her in den Heterosexuellen-kunstmarkt einbrechen.

Die neue schwule Kunst muß aus unserer Bewegung kommen.

Vielleicht sollte man mit Gebrauchs-kunst - z.B. Plakate oder Ähnliches beginnen. Über Graphiken könnte der Weg wieder zu einer Schwulen Ästhetik führen, ohne den Deckmantel der Heterosexualität. Laßt uns hier praktisch beginnen.

Axel

"SCHWULE GESCHICHTE"

Wir machen und erforschen sie! Über die Geschichte der Schwulen, ihrer Bewegungen, ihrer Unterdrückung wissen wir viel zu wenig, deshalb haben wir diesen Workshop angesetzt.

Wir haben uns gedacht, wir reden zunächst einmal darüber, was auf diesem Gebiet schon gemacht worden ist, worüber schon Ergebnisse vorliegen und was gerade in Arbeit ist.

Wir versuchen herauszubekommen, wo noch große Lücken bestehen und wie wir sie füllen können. Vielleicht können wir uns auch darüber verständigen, was uns eine solche Arbeit bringt, ob sie dazu geeignet sein kann, die heutige Schulbewegungsbebewegungen zu unterstützen und uns dazu verhelfen kann, unsere Geschichte bewußt selbst in die Hände zu nehmen.

Wir haben uns darauf vorbereitet, wenn nicht andere Interessen kräftiger sind, uns über die deutsche Schulbewegung zwischen 1890 und 1907 zu unterhalten, haben Dokumente dieser Bewegung zusammengetragen und stellen uns vor, diese Dokumente gemeinsam zu lesen und darüber zu diskutieren. Interessant wäre, Vergleichsmaterial aus England, Frankreich, Amerika usw. zu bekommen und zu besprechen; darüber wissen wir kaum etwas. Die Märchentanten und Historikerinnen, die Archiv-Schwester und auch die Laienbrüder sind herzlich eingeladen. Egmont

"YOGA UND KÖRPERBEWUSTSEIN"

Jeder hat sich wahrscheinlich irgendwann einmal hingesetzt und überlegt, wie stressig sein Leben ist. Meistens sieht man ein, daß sein Lebensstil wahnsinnig strapazierend ist, nur macht man selten was dagegen. Es scheint immer was dringenderes zu geben: studieren, arbeiten, "Homolulu" organisieren....Irgendwie kommt man nie dazu, sich auf sich selbst und auf seinen Körper zu besinnen.

Ich sehe diese Arbeitsgruppe als Anstoß dazu an, aus dieser scheinbaren Zwickmühle herauszukommen und sich ein paar Gedanken zu machen, wie man durch Übungen aus Yoga, soft bio-energetics, Tanzmeditation, Massage usw. ein besseres Verhältnis zu seinem Körper bekommt. Ich muß gleich sagen, daß ich keineswegs Experte bin, ich mache nur selber Yoga und merke, daß es mir persönlich viel bringt. Jeder hat aber eine andere Erfahrung gemacht und ich würde mich freuen, wenn die Workshops dazu dienen würden, diese unterschiedliche Erfahrung in Worten und vor allem praktisch zu vermitteln. Die Möglichkeiten sind körperlich unbegrenzt.

English/French Versions on the Blackboard. Dewar



1



2



3

"SCHWULER WOHNEN"

Zigtausende Wohngemeinschaften von Heteromännern und/oder Frauen, und leider viel zu wenigen Schwulen, sind der konkrete Rest der Revolte der Studenten, Lehrlinge und Schüler. In ihnen überlebt als Lebenszusammenhang, was sich alternative Bewegung nennt. Die im Alltag spürbare Veränderung der Lebensverhältnisse ist in Wohngemeinschaften ein Stück weit Wirklichkeit geworden, wo die "politische" Arbeit zu Niederlagen geführt hat. Was das kollektive Wohnen in den Köpfen und Körpern der Heteros tatsächlich verändert hat, interessiert uns hier nicht. Für uns Schwule sicher viel zu wenig. Was wir lernen können ist wie sich im Sumpf der WG's eine andere Kultur entwickelt und ausbreitet.

Schwuler Wohnen könnte heißen: wir phantasieren jetzt, denn die Gewißheit, daß die Utopie zunächst nur tropfenweise konkret wird, darf uns nicht davon abhalten. Wir schaffen uns neben den wenigen die es schon gibt, viele warme Inseln im kalten Häusergewimmel, auf denen der kalte deutsche Herbst warm verbracht werden kann; von denen aus die schwule Identität aus dem Freizeitghetto der Subkultur in den Alltag geholt wird, bis sich das Zurück in die isolierte Angepaßtheit erübrigt. Können wir in schwulen WGs lernen, uns aus der Zwanghaftigkeit von Jugendfetischismus und Wegwerfbeziehungen zu lösen? Können wir gemeinsam Verkehrsformen lernen, die auch dazu führen, daß wir als alte Schwule nicht allein leben müssen? Wie könnten solidarische Wohngruppen schwuler Männer aussehen, eventuell unter Einbeziehung mehrerer Geschlechter und Generationen: Kinder, Alte, Frauen.... Können auch Heteromänner unter bestimmten Voraussetzungen dazugehören? Muß es eine Mehrheit von Schwulen in der Gruppe geben, um den Rückfall in ein Anpassungsmuster ein für alle Mal auszuschließen? Sind Zweierbeziehungen in schwulen Wohngemeinschaften möglich, oder zerstören sie die Gruppenbeziehungen? Wenn sie möglich sind, wie würden sie die Gruppensituation beeinflussen? Kann die schwule WG ein Mittel sein, der schwulen Version vom Eheknast zu entgehen? Wolfgang

"SCHWULE UND SUBKULTUR"

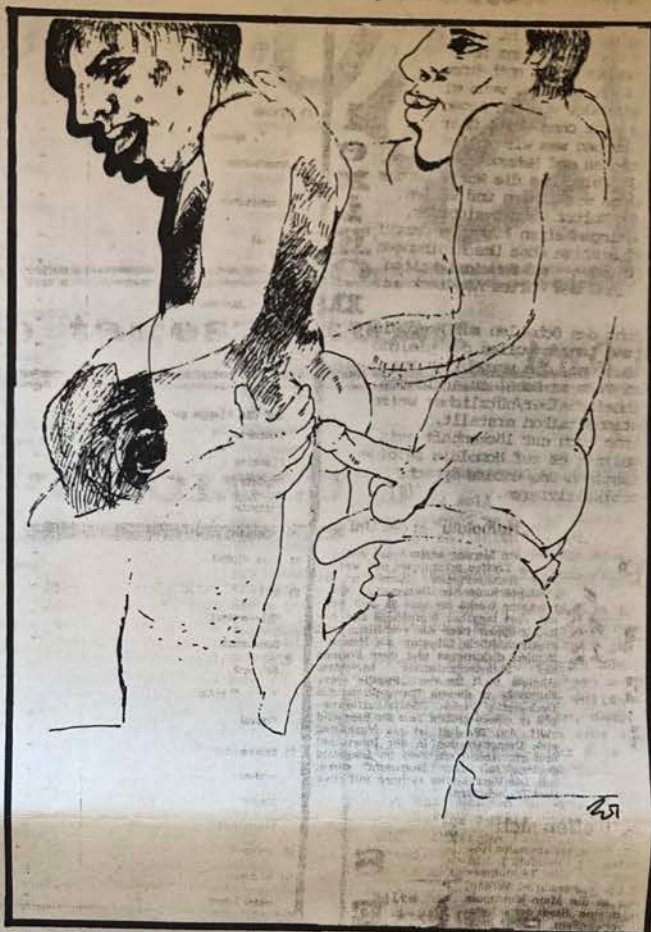
In den ersten Jahren der neuen Schwulenbewegung hier in der BRD gab es eine vorherrschende Tendenz, gegen die Subkultur aufzutreten und die Forderung "Raus aus den Löchern, rein in die Straßen" in der Weise anzuwenden, daß Bars, Parks, Klappen von Schwulen nicht mehr besucht/aufgesucht werden sollen - zumindest nicht mehr von "emanzipierten" Schwulen.

"SCHWULE UND PSYCHOTHERAPIE - SCHWULE ALKOHOLIKER"

Bis jetzt hat sich noch niemand gefunden, der den Workshop mit tragen würde. Ich kann nur meine persönliche Erfahrung (Alkoholiker, therapiert) beitragen und wäre froh wenn noch -sowohl Betroffene als auch fachlich-kompetente Leute (Therapeuten, Psychologen, Alkoholiker) mitmachen würden.

Themenvorschläge:

- Erfahrungsberichte
 - Therapieformen
 - Materialsammlung (wer, wo wie)
 - Zusammenhang 'Schwul-Abhängigkeit'
 - Wege zur Selbsthilfe
- Martin



Inzwischen hat sich das gewandelt. Schwulengruppen und Subkultur existieren nebeneinander. Friedliche Koexistenz. Dies wollen wir aufbrechen, da wir weder die eine noch die andere Situation für richtig halten. Beginnen soll der Workshop mit Berichten und den Erfahrungen der einzelnen Teilnehmer mit Subkultur.

Beginnen soll der Workshop mit Berichten und den Erfahrungen der einzelnen Teilnehmer mit Subkultur. Anschließend wollen wir versuchen, die Situation zu analysieren und anhand von Thesen unsere Stellung gegenüber der Subkultur herauszudiskutieren. Dabei können wir mit Rollenspielen u.ä. arbeiten. Jochen und Thomas

WO FINDE ICH DIE WORKSHOPS?					
	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
105	Schwule Geschichte 12.00 14.30	Schwule Geschichte 12.00 14.30	Schwule Geschichte 12.00 14.30	Schwule Geschichte 12.00 14.30	Schwule Geschichte 12.00 14.30
107	Rosa Hilfe 12.00 14.30	Schwule + Psychotherapie Schwule Alkoholiker 12.00 14.30	Schwule + Psychotherapie Schwule Alkoholiker 12.00 14.30	Schwule + Psychotherapie Schwule Alkoholiker 12.00 14.30	Schwule + Psychotherapie Schwule Alkoholiker 12.00 14.30
107 A	Kunst 12.00 14.30	Kunst 12.00 14.30	Kunst 12.00 14.30	Kunst 12.00 14.30	Kunst 12.00 14.30
203	Rosa Hilfe 12.00 14.30	Rosa Hilfe 12.00 14.30	Rosa Hilfe 12.00 14.30	Rosa Hilfe 12.00 14.30	Rosa Hilfe 12.00 14.30

(Vorläufiger Plan. Bitte aufheben zur Planung weiterer Workshops! Achtet auf Anschläge!)

konversations

Wer unter uns hat noch nicht die Lebenssituation genossen, die ganz und gar der verbalen Kommunikation entbehren. Wie reizvoll kann es sein, wenn wir uns die Wünsche einander von den Augen ablesen und uns ganz ohne Worte über das verständigen können was wir wollen - über alle Sprachgrenzen und Geheimnisse hinweg. Doch manchmal fehlen uns die Worte um das auszudrücken was wir fühlen und wollen. Lücken unserer Kultur werden sichtbar. Bei manchen Gelegenheiten kommt es darauf an, rasch und präzise ohne Umschreibungen seinen Bedürfnissen und Schwierigkeiten im wahrsten Sinne des Wortes Ausdruck zu verleihen.

Damit nun nicht den Schwulen auf Homolulu, die zündeln und tanzen wollen das gleiche passiert, wie jenen, die vergeblich versuchen einen Turm in Babel zu errichten, haben einfachheitshalber/nützlicher Weise ein Konversationslexikon erstellt. Es ist und kann auch nur lückenhaft sein. Vielleicht gelingt es auf Homolulu selbigen zu vervollständigen und unsere Sprache weiter zu (sub)kultivieren.

lexikon

A) abgrabseln	- to touch somebody up	- se dé filer
abspritzen	- to come, to shoot one's load	- on y est; jouir
augenlick	- to give the come on	- faire une touche
auf Männerfang sein	- cruising	- faire le jadis
jemanden ansprechen	- to chat up	- draguer
C) blasen	- to suck; to give a blow job	- faire une pipe, faire une pipe pipier
"", speziell die eichel	- rimé job	- le téton
Brustwarze	- nipple	- le téton
D) durchficken	- to screw s.o. silly	- encouler à en pointer la tête
E) Eichel	- end of the prick	- couilles
Eier	- balls	- couilles
F) ficken, bummen	- fuck screw,	- foutre, encouler; baiser quelqu'un
funnel	- drag	- draguer
G) Gleitcreme	- lubricant, vaseline, ky	- ségreine
H) Homophil	- queer	- pédale
K) Klappe	- cottage	- la tasse
auf die Klappe gehen	- cottaging	- faire les tasses
Kontaktraum	- fuck room	- baisadrome
P) Plakette	- badge	- un badge
Poppers	- poppers	- poppers
Peitsche	- whip	- fouet
Prismenhalter	- prismenhalter	- prismenhalter
R) rosa Winkel	- pink triangle	- le triangle rose
S) S/M	- S/M	- Sado-Maso, SM
Sklave-Master	- Slave-Master	- esclave-maitre
Schwester	- sisters	- sœurs
Schwanz	- prick	- la queue
" " ring	- cock ring	- cockring, anneau
Schul	- gay	- pédé, gai
T) Transprins	- prince charming	- la princesse
tucken	- to cump it up	- faire la folle
Tunte	- Sissy, Queer	- une tapette
Transvestit	- queen	- folle, Tante
V) Vorhaut	- forskin	- prépuce
W) wischen	- to toss off	- se branler
was leben	- to live gaily	- vivre gai, vivre son pédé

„Homolulu“ in der Uni

Am Montag beginnt das internationale Treffen männlicher und weiblicher Homosexueller „Homolulu“ im Studentenhaus der Universität. Während der Woche bis zum 28. Juli werden dort tagtäglich Workshops und Arbeitsgruppen über die rechtliche und gesellschaftliche Situation der Homosexuellen diskutiert und über Formen der Selbstorganisation berichtet. Abends läuft in der „Pupille“ eine Filmreihe zu diesem Themenkreis. Am Donnerstag finden Theateraufführungen in einem großen Saal im Biegefeld statt. Am 28. Juli ist am Vormittag eine Demonstration in der Innenstadt und am Abend ein Fest im Biegefeld geplant, mit dem „Homolulu“ enden soll. Die Veranstalter rechnen mit etwa 3000 Teilnehmern.

PRESES

„Homos“ treffen sich

WE FRANKFURT. Ein internationales Homosexuellen-Treffen („Homolulu“) in Frankfurt, zu dem rund 2000 Teilnehmer aus Europa und Übersee erwartet werden, soll vom Montag an die Main-Metropole sieben Tage lang in eine Stadt der Schwulen-Bewegung verwandeln. Diskussionsrunden wollen Homo-Problematik (Diskriminierung am Arbeitsplatz, Zwang zur Anpassung an die heterosexuelle Gesellschaft) aufarbeiten. In ständlichem „Love-in“ auf einer Wiese am Stadtrand soll die Schwulen aus ihren Verstecken locken und zu neuem Selbstverständnis führen. Eingeladen sind auch Lesben.

SEIPI

HOMOLULU! VERKEHRSVERBINDUNGEN IN FRANKFURT

Universität zur UNI

Zu Fuß bis Station „Westbahnhof“, einsteigen in S 6 Richtung „Friedberg“ bis Station „Eckersheim Bf.“ zu Fuß bis Station „Weißer Stein“ einsteigen in U 3 Richtung „Hörmann“ bis Station „Niederursel“, Rest zu Fuß letzte Verbindung: ab „Westbahnhof“ 23.30 Uhr, an der Station „Eckersheim Bf.“/„Weißer Stein“ 23.40 Uhr oder 0.00 Uhr in U 3

Universität nach Biegefeld

Station „Königsplatz/Posthalle“ einsteigen in Bus 33 Richtung „Mönchhofstr.“ bis Station „Belle-Isle-Institut“ 19.12 18.30 18.40 18.50 19.10 19.30 19.40 20.00 20.20 20.40 21.00 21.20 21.40 22.00 22.20 22.40 23.10 23.40 0.11 0.41 Fahrzeit 7 Min.

einsteigen in Bus 34 Richtung „Prillfeld“ bis Station „Sternbrücke“ 18.30 18.45 19.00 19.15 19.30 19.45 20.16 20.46 21.16 21.46 22.16 22.46 23.16 23.46 0.16 Fahrzeit 3 Min.

Biegefeld nach UNI

Station „Sternbrücke“ einsteigen in Bus 34 Richtung „Prillfeld“ bis Station „Eckersheim Bf.“ 19.48 20.48 21.48 22.48 23.48 Fahrzeit 6 Min.

einsteigen in Bus Richtung „Friedrichsdorf/Dad Harburg“ bis Station „Jungferndorf Bf.“ 21.04 21.04 22.04 23.04 0.04 Fahrzeit 7 Min.

einsteigen in U 3 Richtung „Theaterplatz“ bis Station „Niederursel“ Rest zu Fuß 20.15 21.15 22.15 23.15 0.15 0.25 Zeit zum Umsteigen: 4 Min. Fahrzeit 5 Min.

Biegefeld nach City

Station „Sternbrücke“ einsteigen in Bus 34 Richtung „Prillfeld“ bis Station „Eckersheim Bf.“ 20.18 21.18 22.18 23.18 Fahrzeit 6 Min.

einsteigen in S 5 Richtung „Hauptwache“ 20.28 21.28 22.28 23.28 Zeit zum Umsteigen: 4 Min. Fahrzeit 13 Min.

UNI zur Universität

Station „Niederursel“ einsteigen in U 3 Richtung „Theaterplatz“ bis Station „Weißer Stein“/„Eckersheim Bf.“ 8.06 8.14 8.23 8.33 8.43 9.03 9.23 9.43 10.03 10.23 10.43 usw. alle 20 Min. Fahrzeit 7 Min.

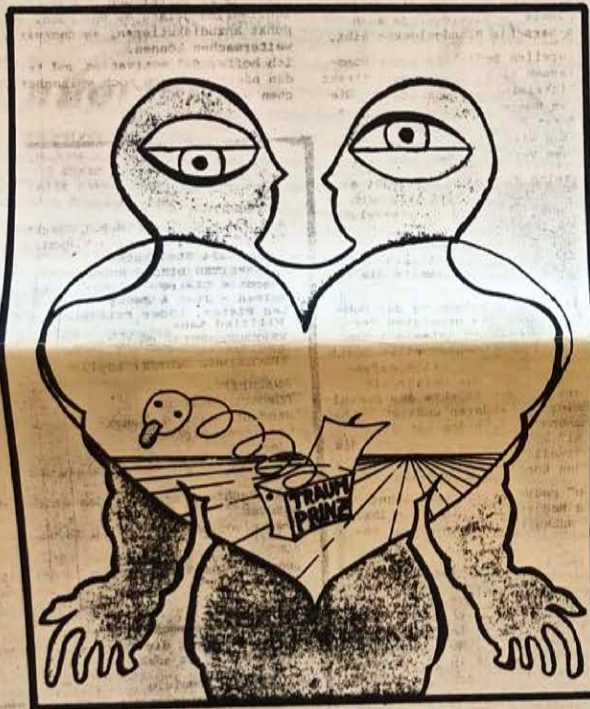
einsteigen in S 6 Richtung „Frankfurt“ bis Station „Westbahnhof“, Rest zu Fuß 10.04 10.14 10.24 10.34 10.44 10.54 11.04 11.14 11.24 11.34 11.44 11.54 12.04 12.14 12.24 12.34 12.44 12.54 13.04 13.14 13.24 13.34 13.44 13.54 14.04 14.14 14.24 14.34 14.44 14.54 15.04 15.14 15.24 15.34 15.44 15.54 16.04 16.14 16.24 16.34 16.44 16.54 17.04 17.14 17.24 17.34 17.44 17.54 18.04 18.14 18.24 18.34 18.44 18.54 19.04 19.14 19.24 19.34 19.44 19.54 20.04 20.14 20.24 20.34 20.44 20.54 21.04 21.14 21.24 21.34 21.44 21.54 22.04 22.14 22.24 22.34 22.44 22.54 23.04 23.14 23.24 23.34 23.44 23.54 24.04 24.14 24.24 24.34 24.44 24.54 25.04 25.14 25.24 25.34 25.44 25.54 26.04 26.14 26.24 26.34 26.44 26.54 27.04 27.14 27.24 27.34 27.44 27.54 28.04 28.14 28.24 28.34 28.44 28.54 29.04 29.14 29.24 29.34 29.44 29.54 30.04 30.14 30.24 30.34 30.44 30.54 31.04 31.14 31.24 31.34 31.44 31.54 32.04 32.14 32.24 32.34 32.44 32.54 33.04 33.14 33.24 33.34 33.44 33.54 34.04 34.14 34.24 34.34 34.44 34.54 35.04 35.14 35.24 35.34 35.44 35.54 36.04 36.14 36.24 36.34 36.44 36.54 37.04 37.14 37.24 37.34 37.44 37.54 38.04 38.14 38.24 38.34 38.44 38.54 39.04 39.14 39.24 39.34 39.44 39.54 40.04 40.14 40.24 40.34 40.44 40.54 41.04 41.14 41.24 41.34 41.44 41.54 42.04 42.14 42.24 42.34 42.44 42.54 43.04 43.14 43.24 43.34 43.44 43.54 44.04 44.14 44.24 44.34 44.44 44.54 45.04 45.14 45.24 45.34 45.44 45.54 46.04 46.14 46.24 46.34 46.44 46.54 47.04 47.14 47.24 47.34 47.44 47.54 48.04 48.14 48.24 48.34 48.44 48.54 49.04 49.14 49.24 49.34 49.44 49.54 50.04 50.14 50.24 50.34 50.44 50.54 51.04 51.14 51.24 51.34 51.44 51.54 52.04 52.14 52.24 52.34 52.44 52.54 53.04 53.14 53.24 53.34 53.44 53.54 54.04 54.14 54.24 54.34 54.44 54.54 55.04 55.14 55.24 55.34 55.44 55.54 56.04 56.14 56.24 56.34 56.44 56.54 57.04 57.14 57.24 57.34 57.44 57.54 58.04 58.14 58.24 58.34 58.44 58.54 59.04 59.14 59.24 59.34 59.44 59.54 60.04 60.14 60.24 60.34 60.44 60.54 61.04 61.14 61.24 61.34 61.44 61.54 62.04 62.14 62.24 62.34 62.44 62.54 63.04 63.14 63.24 63.34 63.44 63.54 64.04 64.14 64.24 64.34 64.44 64.54 65.04 65.14 65.24 65.34 65.44 65.54 66.04 66.14 66.24 66.34 66.44 66.54 67.04 67.14 67.24 67.34 67.44 67.54 68.04 68.14 68.24 68.34 68.44 68.54 69.04 69.14 69.24 69.34 69.44 69.54 70.04 70.14 70.24 70.34 70.44 70.54 71.04 71.14 71.24 71.34 71.44 71.54 72.04 72.14 72.24 72.34 72.44 72.54 73.04 73.14 73.24 73.34 73.44 73.54 74.04 74.14 74.24 74.34 74.44 74.54 75.04 75.14 75.24 75.34 75.44 75.54 76.04 76.14 76.24 76.34 76.44 76.54 77.04 77.14 77.24 77.34 77.44 77.54 78.04 78.14 78.24 78.34 78.44 78.54 79.04 79.14 79.24 79.34 79.44 79.54 80.04 80.14 80.24 80.34 80.44 80.54 81.04 81.14 81.24 81.34 81.44 81.54 82.04 82.14 82.24 82.34 82.44 82.54 83.04 83.14 83.24 83.34 83.44 83.54 84.04 84.14 84.24 84.34 84.44 84.54 85.04 85.14 85.24 85.34 85.44 85.54 86.04 86.14 86.24 86.34 86.44 86.54 87.04 87.14 87.24 87.34 87.44 87.54 88.04 88.14 88.24 88.34 88.44 88.54 89.04 89.14 89.24 89.34 89.44 89.54 90.04 90.14 90.24 90.34 90.44 90.54 91.04 91.14 91.24 91.34 91.44 91.54 92.04 92.14 92.24 92.34 92.44 92.54 93.04 93.14 93.24 93.34 93.44 93.54 94.04 94.14 94.24 94.34 94.44 94.54 95.04 95.14 95.24 95.34 95.44 95.54 96.04 96.14 96.24 96.34 96.44 96.54 97.04 97.14 97.24 97.34 97.44 97.54 98.04 98.14 98.24 98.34 98.44 98.54 99.04 99.14 99.24 99.34 99.44 99.54 100.04 100.14 100.24 100.34 100.44 100.54 101.04 101.14 101.24 101.34 101.44 101.54 102.04 102.14 102.24 102.34 102.44 102.54 103.04 103.14 103.24 103.34 103.44 103.54 104.04 104.14 104.24 104.34 104.44 104.54 105.04 105.14 105.24 105.34 105.44 105.54 106.04 106.14 106.24 106.34 106.44 106.54 107.04 107.14 107.24 107.34 107.44 107.54 108.04 108.14 108.24 108.34 108.44 108.54 109.04 109.14 109.24 109.34 109.44 109.54 110.04 110.14 110.24 110.34 110.44 110.54 111.04 111.14 111.24 111.34 111.44 111.54 112.04 112.14 112.24 112.34 112.44 112.54 113.04 113.14 113.24 113.34 113.44 113.54 114.04 114.14 114.24 114.34 114.44 114.54 115.04 115.14 115.24 115.34 115.44 115.54 116.04 116.14 116.24 116.34 116.44 116.54 117.04 117.14 117.24 117.34 117.44 117.54 118.04 118.14 118.24 118.34 118.44 118.54 119.04 119.14 119.24 119.34 119.44 119.54 120.04 120.14 120.24 120.34 120.44 120.54 121.04 121.14 121.24 121.34 121.44 121.54 122.04 122.14 122.24 122.34 122.44 122.54 123.04 123.14 123.24 123.34 123.44 123.54 124.04 124.14 124.24 124.34 124.44 124.54 125.04 125.14 125.24 125.34 125.44 125.54 126.04 126.14 126.24 126.34 126.44 126.54 127.04 127.14 127.24 127.34 127.44 127.54 128.04 128.14 128.24 128.34 128.44 128.54 129.04 129.14 129.24 129.34 129.44 129.54 130.04 130.14 130.24 130.34 130.44 130.54 131.04 131.14 131.24 131.34 131.44 131.54 132.04 132.14 132.24 132.34 132.44 132.54 133.04 133.14 133.24 133.34 133.44 133.54 134.04 134.14 134.24 134.34 134.44 134.54 135.04 135.14 135.24 135.34 135.44 135.54 136.04 136.14 136.24 136.34 136.44 136.54 137.04 137.14 137.24 137.34 137.44 137.54 138.04 138.14 138.24 138.34 138.44 138.54 139.04 139.14 139.24 139.34 139.44 139.54 140.04 140.14 140.24 140.34 140.44 140.54 141.04 141.14 141.24 141.34 141.44 141.54 142.04 142.14 142.24 142.34 142.44 142.54 143.04 143.14 143.24 143.34 143.44 143.54 144.04 144.14 144.24 144.34 144.44 144.54 145.04 145.14 145.24 145.34 145.44 145.54 146.04 146.14 146.24 146.34 146.44 146.54 147.04 147.14 147.24 147.34 147.44 147.54 148.04 148.14 148.24 148.34 148.44 148.54 149.04 149.14 149.24 149.34 149.44 149.54 150.04 150.14 150.24 150.34 150.44 150.54 151.04 151.14 151.24 151.34 151.44 151.54 152.04 152.14 152.24 152.34 152.44 152.54 153.04 153.14 153.24 153.34 153.44 153.54 154.04 154.14 154.24 154.34 154.44 154.54 155.04 155.14 155.24 155.34 155.44 155.54 156.04 156.14 156.24 156.34 156.44 156.54 157.04 157.14 157.24 157.34 157.44 157.54 158.04 158.14 158.24 158.34 158.44 158.54 159.04 159.14 159.24 159.34 159.44 159.54 160.04 160.14 160.24 160.34 160.44 160.54 161.04 161.14 161.24 161.34 161.44 161.54 162.04 162.14 162.24 162.34 162.44 162.54 163.04 163.14 163.24 163.34 163.44 163.54 164.04 164.14 164.24 164.34 164.44 164.54 165.04 165.14 165.24 165.34 165.44 165.54 166.04 166.14 166.24 166.34 166.44 166.54 167.04 167.14 167.24 167.34 167.44 167.54 168.04 168.14 168.24 168.34 168.44 168.54 169.04 169.14 169.24 169.34 169.44 169.54 170.04 170.14 170.24 170.34 170.44 170.54 171.04 171.14 171.24 171.34 171.44 171.54 172.04 172.14 172.24 172.34 172.44 172.54 173.04 173.14 173.24 173.34 173.44 173.54 174.04 174.14 174.24 174.34 174.44 174.54 175.04 175.14 175.24 175.34 175.44 175.54 176.04 176.14 176.24 176.34 176.44 176.54 177.04 177.14 177.24 177.34 177.44 177.54 178.04 178.14 178.24 178.34 178.44 178.54 179.04 179.14 179.24 179.34 179.44 179.54 180.04 180.14 180.24 180.34 180.44 180.54 181.04 181.14 181.24 181.34 181.44 181.54 182.04 182.14 182.24 182.34 182.44 182.54 183.04 183.14 183.24 183.34 183.44 183.54 184.04 184.14 184.24 184.34 184.44 184.54 185.04 185.14 185.24 185.34 185.44 185.54 186.04 186.14 186.24 186.34 186.44 186.54 187.04 187.14 187.24 187.34 187.44 187.54 188.04 188.14 188.24 188.34 188.44 188.54 189.04 189.14 189.24 189.34 189.44 189.54 190.04 190.14 190.24 190.34 190.44 190.54 191.04 191.14 191.24 191.34 191.44 191.54 192.04 192.14 192.24 192.34 192.44 192.54 193.04 193.14 193.24 193.34 193.44 193.54 194.04 194.14 194.24 194.34 194.44 194.54 195.04 195.14 195.24 195.34 195.44 195.54 196.04 196.14 196.24 196.34 196.44 196.54 197.04 197.14 197.24 197.34 197.44 197.54 198.04 198.14 198.24 198.34 198.44 198.54 199.04 199.14 199.24 199.34 199.44 199.54 200.04 200.14 200.24 200.34 200.44 200.54 201.04 201.14 201.24 201.34 201.44 201.54 202.04 202.14 202.24 202.34 202.44 202.54 203.04 203.14 203.24 203.34 203.44 203.54 204.04 204.14 204.24 204.34 204.44 204.54 205.04 205.14 205.24 205.34 205.44 205.54 206.04 206.14 206.24 206.34 206.44 206.54 207.04 207.14 207.24 207.34 207.44 207.54 208.04 208.14 208.24 208.34 208.44 208.54 209.04 209.14 209.24 209.34 209.44 209.54 210.04 210.14 210.24 210.34 210.44 210.54 211.04 211.14 211.24 211.34 211.44 211.54 212.04 212.14 212.24 212.34 212.44 212.54 213.04 213.14 213.24 213.34 213.44 213.54 214.04 214.14 214.24 214.34 214.44 214.54 215.04 215.14 215.24 215.34 215.44 215.54 216.04 216.14 216.24 216.34 216.44 216.54 217.04 217.14 217.24 217.34 217.44 217.54 218.04 218.14 218.24 218.34 218.44 218.54 219.04 219.14 219.24 219.34 219.44 219.54 220.04 220.14 220.24 220.34 220.44 220.54 221.04 221.14 221.24 221.34 221.44 221.54 222.04 222.14 222.24 222.34 222.44 222.54 223.04 223.14 223.24 223.34 223.44 223.54 224.04 224.14 224.24 224.34 224.44 224.54 225.04 225.14 225.24 225.34 225.44 225.54 226.04 226.14 226.24 226.34 226.44 226.54 227.04 227.14 227.24 227.34 227.44 227.54 228.04 228.14 228.24 228.34 228.44 228.54 229.04 229.14 229.24 229.34 229.44 229.54 230.04 230.14 230.24 230.34 230.44 230.54 231.04 231.14 231.24 231.34 231.44 231.54 232.04 232.14 232.24 232.34 232.44 232.

HOMOLULU

24.7.79

schwule tageszeitung

Nr. 1 011050



homo oder lulu

Man hatte uns erzählt, Homolulu sei der Ausbruch eines Vulkans. Doch bis jetzt sehen wir nur einen Ausbruch von Härten. Aber hat man uns nicht auch naulich im Schwulenzentrum gleich als Pariser identifiziert? Die zerbrechlichen Knaben.

Vor zwei Jahren trugen wir noch Härte, sprachen ernsthaft und hatten eine gut geübte Organisation. Unsere Körper zählten wenig und unsere dialektischen Höhenflüge ließen uns alternativ erschauern. Ja, und dann ward Hmo zu Lulu und anders als andere Männer.

Und Lulu hörte nicht mehr auf die ernstesten Worte der verantwortungsbewussten Männlichkeit. Und Lulu schminkte sich und zog Netzstrümpfe an. Und Lulu vergaß das Gerede und wandte sich der Körpersprache zu.

In Homolulu spricht man schon von einem anderen Vulkanausbruch.

Jean und Jacky aus Paris

homo ou lulu

Homolulu, on nous avait dit que c'était l'éruption d'un volcan. Mais ce n'est jusqu'à présent qu'une éruption pilaise. Mais ne nous a-t-on pas aussi reconnus comme parisiens, l'autre soir au Cwilen-Zentrum? Reconnus les minets fragiles! Il y a deux ans nous avions la barbe, la parole sérieuse et la structure bien hiérarchisée. Nos corps comptaient peu et nos autorités dialectiques nous donnaient des frissons alternatifs. Alors? Alors Hmo est devenu Lulu, pour cesser d'être comme les autres hommes. Et alors Lulu n'écoute plus les paroles sérieuses des hommes responsables. Et Lulu quitte les discours pour les musiques du corps. A Homolulu on parle déjà d'une nouvelle éruption.

Jean & Jacky, de Paris

VERANSTALTUNGSKALENDER 24.7.1979

WORKSHOPS:

- | | | |
|-------|--------------------|---------|
| 12.00 | Schwule Geschichte | R 105 |
| 14.30 | Schule | " |
| 14.30 | Subkultur | R 107 |
| 14.30 | Kunst | R 107 A |
| 12.00 | Yoga | R 203 |
| 14.30 | Rosa Hilfe | " |

(Änderungen vorbehalten)

THEATER:

20.30 Uhr "Die Wildnis der Doris Gay" im Schwulenzentrum "Anderes Ufer, Gaudstr./Ecke Mercatorstr. Eintritt: 5,-"

FILM:

- 18.00 Pink Narcissus USA 1971
Der sehr bekannte Regisseur will anonym bleiben; mit Bobby Kendall. Der Regisseur hat seine narzisstisch-erotischen Träume in phantastischen Bildern realisiert.
- 21.00 Die Geburt der Homosexualität, Frankreich 1979; Westdeutsche Erstausführung.
Ein Film von Guy Hocquenghem und L. Soukass.
Hocquenghem gilt als der führende französische Schwulen-Theoretiker "Das homosexuelle Verlangen, Hanser-Verlag" und Soukass als einer der schmackhaftesten, phantasievollsten französischen Filmemacher. Der Film wurde in Frankreich bereits vor seiner Fertigstellung heiß diskutiert.
L. Soukass wird anwesend sein!



WorkshOps

Workshop: Schwule Geschichte

Gleich am ersten Tag kamen über 25 Schwule, um an dem Workshop "Schwule Geschichte" teilzunehmen. Teilweise kamen sie mangels anderer Möglichkeiten, teilweise aus einem allgemeinen diffusen Interesse. So kamen wir mit unserem Vorschlag, uns besonders um die Zeit zwischen 1890 und 1907 zu kümmern, problemlos durch.

Zunächst gaben wir einen ganz knappen Überblick über allgemeine schwule Geschichte und kümmerten uns dann etwas genauer um deutschsprachige Zeugnisse seit dem Mittelalter. Wir sprachen über die verschiedenen Arten Schwule zu Tode zu bringen und deren Begründungsvorwände. Dann wandten wir uns den rechtlichen (rechtlosen) Zuständen im deutschen Kaiserreich zu und lasen einen längeren Text über schwules Leben, Treffpunkte, Lokale, Razzien, Repressalien, Prozesse im alten Berlin zwischen 1850 und 1890.

Morgen (Dienstag) wollen wir uns Selbstdarstellungen, Coming Outs, Lebenszeugnisse von Schwulen aus der Zeit vor der Jahrhundertwende vorführen und, wenn wir so weit kommen, Denkanstöße, die schließlich zur Gründung der ersten Schwulenorganisation (WHK) führten. Neueingetroffenen sollte ein problemloser Einstieg möglich sein.

Egmont & Claire



THESEN ZUR SUBKULTUR

1. Die Subkultur wird getragen durch die Bedürfnisse der Schwulen und Lesben, die sie besuchen.
Die Subkultur ist also im wesentlichen so wie die Schwulen/Lesben sie wollen. Ohne das Bedürfnis nach glitzernder Disco-Atmosphäre mit der Möglichkeit, sich zur Schau zu stellen, gäbe es die Schwulen-Disco nicht; ohne das Bedürfnis nach schnellem, unkompliziertem, anonymem Sex nicht die Parktreffpunkte und Klappen.
2. Die Ausgrenzung und Bildung einer homosexuellen Subkultur ergibt sich parallel zu einer Aufspaltung der Sexualität in eine heterosexuelle Normsexualität und ihre Abweichung, die Homosexualität, welche von der Gesellschaft als un-normal ausgegrenzt wird. Die Subkultur ist in diesem Sinne auch Produkt der Ausgrenzung und Diskriminierung der Homosexualität.
"Ihre Homosexualität normal und nicht diskriminiert, so gäbe es keine Extra-Bars und -Treffpunkte - so wie es ja auch keine Extra-Bars für Blondgelockte gibt.
3. Die subkulturellen Bedürfnisse der Homosexuellen lassen sich nur zum Teil direkt aus ihrer Diskriminierung herleiten. Die den einzelnen Homosexuellen vorgegebene Subkultur formt dessen Verhalten, und diese wiederum wird von seinen Bedürfnissen und seinem Verhalten geformt.
Der/die einzelne Homosexuelle findet eine vorhandene Subkultur vor und paßt sich ihr in der Regel an, um die Vereinzelung zu überwinden. Insofern formt die Sub den/die Homosexuelle/n. Mit dem Vorzügen bestimmter Sub-Bereiche formt allerdings der/die Homosexuelle andererseits die Sub mit (s.1).
4. Eine undifferenzierte Ablehnung der Subkultur und der durch sie geprägten Verhaltensweisen und -normen (etwa mit dem Argument, sie sei den Homosexuellen durch ihre gesellschaftliche Situation aufzuerzogen worden) bringt die Gefahr mit sich, die persönlichen Aspekte des Schwul-/Lesbisch-Seins bei anderen und sich selbst nicht wahrzunehmen. Außerdem hat die "schwule Moral" auch positive Aspekte, die der heterosexuellen Scheinmoral entgegen gesetzt werden können.
Wer "die Sub" pauschal ablehnt, lehnt damit auch die Bedürfnisse in sich selbst ab, die die Subkultur befriedigen könnte.
5. Aber auch eine Idealisierung der subkulturellen Verhaltensweisen oder der eigenen Anpassung an diese wäre unehrlich. Sie würde die immensen psychischen Probleme verleugnen, die die Lesben/Schwulen in der Subkultur bewegen. Auch ist die "Befreiung der Sexualität in der Sub" ja nur sehr scheinhaft gelungen. Und zusätzlich wird die "befreite Sexualität" in anderen Lebensbereichen verleugnet oder nur in ihrer deprimierenden Zwanghaftigkeit erfahren.
6. Eine wirkliche Befreiung ihrer Sexualität können Schwule und Lesben nur erreichen, wenn sie sich auch ihren Problemen stellen: dem Gefühl der inneren Leere und Einsamkeit, des unruhigen Getriebeenseins, der Beziehungslosigkeit ihrer Sexualität, der Illusionsbeladenheit mit unrealistischen sexuellen Phantasien, vor denen die Realität immer versagen muß, dem daraus erwachsenden Bedürfnis nach Anonymität, wodurch ehrliche Beziehungen fast unmöglich werden, ihrer Depressivität usw. Das wäre ein erster Schritt. Eine wirkliche Befreiung ist erst in einer befreiten Gesellschaft möglich, die eine Unterdrückung von Homosexualität und überhaupt jeglicher "Unnormalität" nicht mehr braucht. Diese Erkenntnis darf uns aber nicht davon abhalten, schon jetzt mit einer Veränderung unserer Beziehungen anzufangen, indem wir uns klar werden über unsere wirklichen Bedürfnisse, indem wir offen und solidarisch an unsere Beziehungen herangehen.

workshop "schule"

Gestern (sprich: Montag) tagte die ag "Schule" zum ersten mal, nach einigem hin und her begannen wir damit, uns gegenseitig vorzustellen. wir waren ca. 10-15 teilnehmer, lehrer, lehrer-anwärter, studenten, schüler. durch die ständig wechselnden teilnehmer (man flippt am anfang wohl noch gern von workshop zu workshop - ob das so viel bringt?) verlief die vorstellung etwas gequält und nahm sehr viel zeit in anspruch. schließlich gelang es uns aber doch noch, den weiteren verlauf unserer ag grob vorzustrukturieren. die zeitliche einteilung bleibt wie gehabt: wir beginnen um 14.30 h in raum 105. dauert bis zum abendessen um 17.00 h, bei bedarf und wunsch auch länger (evtl. mit pause). thematisch haben wir uns erstmal auf 3 schwerpunkte geeinigt:

1. erfahrungen, die wir als schwule lehrer mit kollegen, schülern und der schulbürokratie gemacht haben
2. unterrichtseinheiten zum thema "homosexualität"
3. schwule lehrer und gewerkschaften

schließlich gelang es uns noch, den ersten punkt anzudiskutieren, an dem wir morgen weitermachen können. ich hoffe, daß motivation und teilnahme in den nächsten tagen noch vulkanhaft ausbrechen werden.

IMPRESSUM:

Andreas Hay (V.i.S.d.P.), Jürgen Pfeffer, Dieter Telge, Francois E. Ramlau, Lothar Lang, Ulli Steinbacher
MITARBEITER DIESER NUMMER:
Egmont & Claire - Gruppe Tuten und Belsen - Jean & Jacky - Jochen Schlöroz - Leo Pieter, Läder Friedricha - Peer - Wilfried Laue.

VERKAUFSPREIS: DM 0,50

ERSCHEINUNGSWEISE: täglich

ANSCHRIFT:

HOMOLULU-Zeitung
Studentenhaus Mertonstr.
6000 Frankfurt
oder
Briefkasten vor dem Homolulu-Büro

Alle Rechte liegen bei den einzelnen Autoren.

Redaktionsachluß: täglich 18.00 Uhr

KONTO:

Spendenkonto Stefan Reiß, Sorderkonto R
PS-Ludwigshafen 11495-679 BLZ 545 100 67

Die hier abgedruckten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Printed in Homolulu

Körperbeuoftsein?



Heute: 12" R203

WORKSHOP

"SCHULE OLDIES UND DIE GENERATIONENFRAGE"

Spontan bildete sich am Montagabend nach einem kurzen Beitrag von Peer Geyer zur Generationsfrage unter den Schülern die Workshop-Gruppe "Schule Oldies und die Generationsfrage."

Peer hatte auf Integrationsprobleme hingewiesen, die dann entstehen, wenn bei Schülerversammlungen "Schwestern" über 30 bzw. 40 oder gar 50 Jahren auftauchen, Leute also, die doch nur noch als "zahlender Freier" von geldhungrigen Strichjungen betrachtet werden.

Die hier angesprochene Problematik greift jedoch weit tiefer, als in ein paar Worten ausgedrückt werden kann, und der Beifall, den Peer erntete, bewies, wie stark das Interesse der im Plenum Versammelten war, so daß sofort die Bildung der Workshop-Gruppe vorgeschlagen werden konnte.

Die Gruppe trifft sich erstmals Dienstag, 24.7.79, 12 Uhr, Raum 107

Peer

aenderung

Workshop ROSA HILFE:

Die Workshops Rosa Hilfe und Schwule Subkultur sind zusammengelegt worden, da wir festgestellt haben, daß sie sich zum Teil inhaltlich überschneiden.

1. Seit einem halben Jahr arbeiten schwule Kontakt- und Hilfestunden in der BRD überregional zusammen. Wir wollen diese Zusammenarbeit ausbauen und erweitern; dabei interessieren uns gerade auch die im Ausland gemachten Erfahrungen.

2. Themenvorschläge:

- Schwule und Psychotherapie
- Erfahrungsberichte und Materialsammlung (wer therapiert wo und wie)
- Schwule Alkoholiker, allg. Schwule und Drogen, Entstehungsursachen der Abhängigkeit, Wege zur Selbsthilfe
- Schwule im Knast und nachher
- Beratung von Eltern schwuler Kinder
- Gesprächsproblematik Berater/Klient
- Öffentlichkeitsarbeit der Selbsthilfegruppen

Schön wäre, wenn auch einige fachlich kompetente Leute mitmachen könnten. (Therapeuten, Psychologen, Ärzte, Anwälte)

3. Zeit: Di - Fr jeweils 14.30 - 17.00
Raum 203

essen

Am Mittwoch bleibt die Küche kalt! Da geh ich in.....

Da ich die große Ehre habe zu den ca. 25 Auserlesenen Schwestern der NARGS zu gehören, die dieses grandiose "Spektakel" mit vorbereiteten.

Da latsch ich mir nun seit Donnerstag 19.7. die Hacken meiner Pömpa schief, um Euch, die Ihr mir in allen Dingen die liebsten seid, einen lukullischen Abgang nach dem anderen zu bereiten.

"Alles nur für Euch"

Nun ja, das erfordert dann schon manchmal 14 Stunden oder länger am Tag. (Hiermit fordere ich die sofortige Schaffung einer Tuntengewerkschaft nicht nur in Homolulu)

Immer am Tresen stehen und lächeln, und wenn es noch so ausgefallen wird (Tee aus Biergläsern, heißen Appelwoi, Würstchen mit Hering, Kuchen mit Senf) machen wir das alles selbstverständlich möglich.

"Die Schwester ist Königin" Da bleibt einem so gegen Mitternacht nichts anderes mehr übrig als todmüde ins Bett zu fallen, um morgen um sieben durch das Klingeln eines nervtötenden Weckers, aus dem Bett, geduscht und los, damit auch ja um 9.00 Uhr das Frühstück für all unsere lieben Honey's wieder fertig ist usw. usw. usw.

Für die Liebe keine Zeit
doch bei mir kommt es nicht so weit.

Ich erkläre heirmit den Mittwoch, 25.7. zum Tag der selbständigen Schwester in Homolulu.

Überlegt Euch mal, wer von Euch für mich einspringen möchte. (Mein Gott wird das einen Andrang geben!!!!!!) Ich werde mir erlauben mir meinen Traumprinzen zu suchen und den süßen Leben frönen. Einfach si und ganz ohne Skrupel 24 Stunden lang.

Jochen, das Heideröschchen im Exil (Hamburg)

PS. Das sollte eigentlich für alle uns Organisatoren gelten, aber sorry ich kann nur für mich sprechen. Kümmert Euch doch um die anderen 24.



Warum wäscht er sich jedesmal die Hände?

raetse!

Es gibt viel zu tun.
Packen wir's an.



LEXI 175 KON

Heißen Dank an Leo Pieter für den holländischen Teil des Lexikons:

A) abgrabbeln	- vryen
abspritzen	- klaarköpfen
augenflick	- oogkontakt
auf männer suche	- versieren
jemanden armachen	- oppellen
B) blasen	- pypen
brustwarze	- tepel
E) eichel	- eikel
eier	- ballen
F) ficken	- neuken
fummel	- travestie
G) gleitcreme	- vaseline
H) homophil	- hofio, plikker (m)
K) klappe	- pot (v)
	- amsterdam: pisbak "krul"
	- rotterdam: de baan
auf die klappe	- de baan opgaan
P) plakette	- badge
poppers	- poppers
peitsche	- zweepje
R) rosa winkel	- rose driemdek

HOMOLULU

25.7.79

schwule tageszeitung

Nr. 2 01050

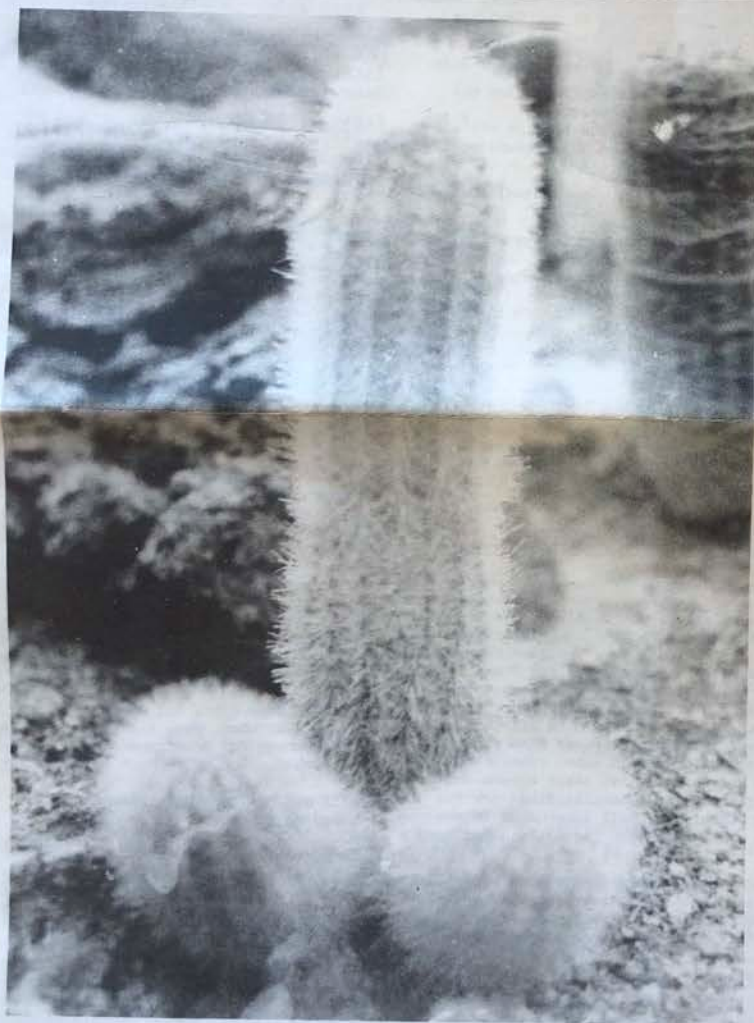


BILD WAR DABEI

Nachdem nun der "Spiegel" letzte Woche mit einer ganzen Seite der Ereignisse von HOMOLULU gerecht zu werden versuchte, die Korrespondenten aus Rundfunk und Presse der ganzen Republik sich in unserem Büro die Klinke in die Hand gaben, fand es die Springer-Presse doch wohl auch für nötig, von dem Ereignis Notiz zu nehmen.

So erschien denn in der heutigen "Bild"-Zeitung (Frankfurt) ein Artikel über Homolulu und uns Schwule (siehe dazu den heutigen Pressespiegel und die entsprechende Gegenüberstellung von Wolfgang in unserer heutigen Ausgabe). Nicht genug der Ehre: gestern schickte "Bild"-Frankfurt sogar zwei Reporter vorbei, die sich "objektiv über Homolulu informieren wollten". Sie versuchten, Bilder zu machen und ein Interview mit uns Veranstaltern (der NARGS) zu machen. Als sie mit diesem Ansinnen das gestrige Plenum heimsuchten, forderten sie natürlich den Widerspruch vieler anwesender Schwestern heraus. Parolen wie "Springer-Presse raus" wurden laut. In einer heftigen Diskussion, in deren Verlauf ein "Bild"-Reporter seine Anwesenheit mit dem Argument rechtfertigte, "Bild" hat zwar noch nicht viel über Homosexuelle berichtet, aber wenn, niemals negativ". Das brausende Gelächter war überzeugend genug. Den Verlauf der Diskussion zu wiederholen scheint mir nicht so entscheidend zu sein, da die Argumente auf beiden Seiten hinlänglich bekannt sind, und nicht zum ersten Mal zu hören waren. Wichtig und meiner Meinung nach auch richtig war die Entscheidung des Plenums (es war die erste inhaltliche Abstimmung in Homolulu), das Ansinnen von "Bild" mit großer Mehrheit abzulehnen, ein Interview mit der "NARGS" zu machen.

Wiederum mit großer Mehrheit wurde ein zweiter Antrag abgelehnt, der die "rechtsradikale Presse, einschließlich "Bild", von dem Zugang zu HOMOLULU ausschließen" wollte.

Ich fand diese heutige erste inhaltliche Diskussion - und die beschlossenen Ergebnisse - sehr positiv und hoffe, daß in Form und Inhalt ähnlich gute und konstruktive folgen werden.

Lothar

Pressepoker

Dienstag, 24.7.: BILD-Frankfurt schickte zwei Redakteure und einen Fotografen. Außer ihnen kam ein namhafter freier Journalist und "echter" Schwuler, ein Zeitungsmann aus Bremen, seit kurzem schwul, und ein ehemaliger Nachrichtenredakteur. Sie bildeten einen zwanglosen Gesprächskreis.

Man sprach über dies und das, über "feminine" Männer bzw. Knaben, über "echte" Schwule, die jede Form von Feminismus als un-schwul

verwerfen. Man trank und lachte, lärmend zum Teil, denn auch das Bier wollte fließen. Man begann sich zu duzen und stellte fest, daß die Zeit für vorgesehene Interviews längst überschritten war und daß man anfang, sich "nett" zu finden.

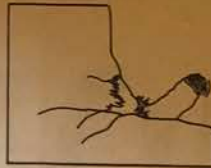
Hat Homolulu einen Sieg zu verzeichnen? Man wird es erfahren, wenn man die Presseberichte in den Zeitungen lesen kann

meint Peer

Informationsverbot beim NDR ?

Wie wir in letzter Minute erfahren, ist ein Interview für die Morgensendung von NDR II vom Chef der betreffenden Redakteurin verboten worden. Wir berichten noch ausführlich über diesen Fall.

WORKSHOP



Workshop Schwule Kunst

Nachdem wir gestern (Montag) versucht hatten zu klären, was schwule Kunst ist, bestand unser workshop heute (Dienstag) fast nicht mehr.

Eine Definition, der wir uns gemeinsam anschließen konnten, war uns natürlich nicht möglich. Unvermittelt prallte wie immer der Anspruch, schwule Kunst müsse auch schwule Ästhetik beinhalten, gegen die Forderung ihrer Zweck- und Sinnhaftigkeit für die emanzipatorischen Ansätze unserer Bewegung.

Daß "Kunst" in der Ankündigung des workshops zu weit gefaßt war, wurde von den meisten bemängelt. Es fehlen uns aber auch genügend Leute, um den workshop zu füllen. Wenn morgen, Mittwoch, nicht noch einige Schwestern kommen, die auch aktiv was tun wollen - vielleicht auch praktisch - platzt der Laden!

Den Begriff "Ästhetik" zu klären, gelang uns etwas besser. Einerseits sollte "Ästhetisches" nicht unbedingt "schön" sein müssen, andererseits sollte es nicht völlig dem Zufall überlassen sein. D.h. Ästhetisches setzt in den meisten Fällen eine bewusste Gestaltung voraus. Daß Schwule sehr oft "Ästhetik pflegen", wurde auch festgestellt; z.B. gepflegte Beweglichkeit, um das Manko des Schwulseins auszugleichen. Die Ästhetik, die hier zum Zwecke des Aufstiegs mißbraucht wird, findet in der Kunst ihren gehobenen Abklatsch. Das "Eigentliche", "Schöne", "Sensible" schwuler Kunst, dauernd bestehend und immer wieder auftauchend, konnte wir natürlich nicht allgemein anerkennen. Es ist wohl genauso eine Unterabteilung der Homosexualität wie das Tuntige.

Es gibt noch andere Verbindungen zwischen Kunst und Schwulsein, z.B. die "Narrenfreiheit", d.h. die relative persönliche Freiheit, die schwule Künstler genießen; allerdings mehr im Privaten und weniger in dem, was sie der Gesellschaft darbieten.

Richtig schwule Kunst ist immer noch etwas ungeheuer Anstößiges. Laßt uns anstoßen!

heute, morgen, übermorgen immer um 14.30 h im Raum 107 A

Axelschätzchen

YOGA

Wir machen eigentlich viel zu wenig mit unserem Körper. Bumsen schon. Aber das mehr mit dem Schwanz - der Rest bleib draußen.

SELBST UNSEREN EIGENEN KÖRPER BETRÜGEN WIR! Der Yoga-Workshop heute lies uns erahnen, was uns an Körperbewusstsein noch fehlt.

Eigentlich aus Langeweile gingen wir mal hin. Unsere bisherigen Erfahrungen, sicher nur sehr wenige, warfen uns regelrecht um.

Wir stellen oft eher "Haltung zur Schau" - aber erleben uns dabei eigentlich überhaupt nicht. Nach den Atem-, Steh-, Geh- und Entspannungslübungen fühlten wir uns unglaublich gut.

Die Entspannung muß ganz schön intensiv gewesen sein, weil - ich kann normalerweise nicht pinkeln wenn jemand neben mir steht. Heute nach dem YOGA-WORKSHOP ging's!

Die persönlichste Erfahrung die ich (Andreas) gemacht habe, war eine mir kaum erklärbare Traurigkeit. Vielleicht weil mir diese Art körperlichen Erlebens und der körperlichen Verbundenheit mit Anderen, die sich nicht reduziert auf Sexualität, viel zu oft fehlt?

Andreas & Richard

Workshop Schwule Geschichte

Heute (Dienstag) haben wir uns Selbstzeugnisse von Schwulen zwischen 1850 und 1900 angehört. Leider waren die Texte länger als uns angenehm war, wodurch die Atmosphäre etwas belastet wurde.

Morgen, Mittwoch, wollen wir zwei Zirkulare (Briefe, die innerhalb der Verwandtschaft nach einer Liste weitergeschickt wurden) von der "Großmutter" der Schwulenbewegung, K.H. Ulrichs, lesen und die darin enthaltene Tuntentheorie durchsprechen, die die nachmalige Schwulenbewegung (WHK) entscheidend beeinflusste.

Egmont & Claire

Workshop Subkultur

Nachdem sich die Gruppe geteilt hatte, fanden sich dann einige Männer in den Gewölben auf verstaubten Matratzen zusammen.

Thematischer Schwerpunkt dieser ersten Tide war:

1. die persönliche Konfrontation mit Subkultur und Bewegung
2. der jeweils private Bereich mit all seinen Einflüssen auf schwules Selbstbewusstsein.

Das Gemeinsame der sehr unterschiedlichen Selbstdarstellungen:

- zum einen - allgemeines Unbehagen an der (Sub)Kultur, d.h. der durchgängige Zwang zum Spielen "grotesker" Rollen;
- zur anderen - offene bis subtile Diskriminierung der Sub- und Bewegungsschwulen untereinander;
- zum dritten - die allen gegenwärtige Lustlast, die zwischen Treue und Geilheit hin- und herreißt.

Wenn's der Herr Jesus gut mit uns meint, werden wir uns morgen wiedersehen, um unsere drei Schwerpunktsteilen weiter zu diskutieren.

Ilv Ahörn

Workshop-Gruppe zum "Generationenkonflikt"

18 Teilnehmer mühten sich anfangs um ein themenbezogenes Gespräch, wobei die zuvor im Plenum ausgelöste Diskussion um die Frage, ob "Tunten" auch "echte" Schwule sind oder nicht, der Auslöser war. Trotzdem konnte dann aus den Erfahrungsberichten zum Thema folgendes festgestellt werden: Zwischen den Generationen herrscht oft Mißtrauen: "Angst und Mitleidsgefühl haben mich oft hin- und hergezerrt, wenn ich z.B. im Kino einen älteren Schwulen gesehen habe. Einerseits stelle ich mir vor, der ist jetzt einsam und sucht Kontakt, andererseits finde ich das wieder beschissen, weil ich ihn damit zum Objekt einer sozusagen karitativen Bemühung mache."

Aber auch positive Einschätzungen wurden in bezug auf Freundschaftsverhältnisse geäußert: Kann ein Älterer nicht auch bewußt so etwas wie eine Vaterbeziehung zu einem Jüngeren haben, bei der er den "Sohn" eben auch erotisch unterweist?

Heute, Mittwoch, soll die Diskussion mit einem kurzen Erfahrungsbericht von Jochen von der Schwulengruppe Mainz eröffnet werden.

G / P

Jürgen aus Bremen

IMPRESSUM:
Andreas Hay (V.i.S.d.P.), Jürgen Pfeffer,
Dieter Telge, Francois E. Ramlau, Lothar Lang, Gili Steinbacher
MITARBEITER DIESER NUMMER:
Peer, Richard, Andreas Richard,
Axelschätzchen, Ilv, Egmont & Claire,
Jürgen aus Bremen, taraxacum officinale.
ERSCHEINUNGSWEISE: täglich
ANSCHRIFT:
HOMOLULU-Zeitung
Studentenhaus Hertenstr.
6000 Frankfurt
oder
Briefkasten vor dem Homolulubau

workshop "schule"

Die ag "schule" war am diensttag gut besucht: 25 - 30 teilnehmer. Nach einer kurzen "zur schaustellung" für das ZDF gingen wir den ersten themenkomplex an:

- "Das verhältnis des homosexuellen lehrers zu schülern, zu eltern u. zu kollegen."

Wichtigstes diskussionsergebnis: der homosexuelle lehrer hat seine schwule identität stets neu aufzubauen. Offensives und selbstsicheres auftreten, das das akzeptieren der eigenen homosexualität vermittelt, ist notwendig, wenn die schwule identität in die lehrerrolle integriert werden soll.

Für die nächsten drei sitzungen haben wir folgende schwerpunkte festgelegt:

mittwoch, 14.30 uhr

- die (rechtliche) stellung des schwulen lehrers gegenüber der schulbehörde
- möglichkeiten der bildung schwuler lehrergruppen (insbesondere innerhalb einer gewerkschaft)

donnerstag, 14.30 uhr

Das medienangebot zum thema homosexualität für den einsatz an schulen. (entwicklung alternativer medien)

freitag, 14.30 uhr

Die situation schwuler schüler und die möglichkeiten zur bildung schwuler schülergruppen.

Kurze Reprise zum Workshop "Subkultur".

Im Workshop "Subkultur" wurde über freie Sexualität und Lebensweise gesprochen, lasst uns hier näher kommen in Konversation und Kommunikation. Bett und Gespräch in gemeinschaftlicher Partnerschaft ersetzt z.T. die Frustration der S U B.

Für mich ist Homolulu nach Stonewall in Bremen das zweite größere Treffen von Schwulen, das außerhalb und unabhängig von der Sub stattfindet. Vorher hab ich gehofft, daß hier was ganz Tolles und für mich ganz Neues abläuft. Ich hatte Vorstellungen, hier eine woche ganz warm und geborgen leben und lieben zu können.

Und jetzt merke ich, daß ich und auch andere das gleiche unterkühlte Annachverhaltenwie in der Sub draufhabe, daß ich immer noch auf meine Traumpärzchen warte, daß viele Gräberchen und Leute gibt, bei denen ich Angst habe auf sie zuzugehen, weil sie einen so in sich geschlossenen und abweisenden Eindruck auf mich machen. Ich spüre noch zu viel Kälte,

Hektik und business untereinander. Der Zugang zu einem heiteren und schönen erleben erschließt sich mir nur zögernd. Es wird für mich in dem Maße leichter, in dem ich tastend und experimentierend versuche, einen Schritt über meine Angst und Unsicherheit hinauszukommen.

Zu sehen, daß selbst die NARCS- Schwestern ihre Schwierigkeiten mit dem warmen Leben haben, ist für mich eigentlich ganz angenehm, weil ich mich jetzt nicht mehr als jemand fühle, der das "richtige" schwule Verhalten bei den Überschwernern abgucken muß.

Zu sehen, daß selbst die NARCS- Schwestern ihre Schwierigkeiten mit dem warmen Leben haben, ist für mich eigentlich ganz angenehm, weil ich mich jetzt nicht mehr als jemand fühle, der das "richtige" schwule Verhalten bei den Überschwernern abgucken muß.

Zu sehen, daß selbst die NARCS- Schwestern ihre Schwierigkeiten mit dem warmen Leben haben, ist für mich eigentlich ganz angenehm, weil ich mich jetzt nicht mehr als jemand fühle, der das "richtige" schwule Verhalten bei den Überschwernern abgucken muß.

Alle Rechte liegen bei den einzelnen Autoren.

Redaktionschluss: täglich 18.00 Uhr

KONTO:
Spendenkonto Stefan Reiß, Sonderkonto R
PS-Ludwigshafen 11495-679 BIZ 545 100 67

Die hier abgedruckten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Printed in Homolulu

Homosexuellen-Treffen sucht nach neuen Lebensformen

In den Workshops im Studentenhaus soll unter anderem die jüngere Ge-

Die Demonstration am Samstagmittag vom Friedberger Platz aus, die das Programm als „Gay Pride Parade“ ankündigt, soll keine bierernste Demonstration werden, sondern „Protest und Lebensfreude“ ausdrücken. Der für den Mittwochabend geplante „Streifzug“ durch Homosexuellenlokale der Stadt darf nach einer Verfügung des Ordnungsamtes keinen demonstrativen Charakter haben.

FAZ-24.7.79
1.25

Homosexuellentreffen in Frankfurt: intern und offen

In den „Workshops“ wird man sich täglich von 11 bis 17 Uhr etwa mit der Geschichte der Homosexuellen, den Problemen von gleichgeschlechtlichen Lehrern und Erziehern, dem Leben in Schulwohnheimgemeinschaften und der Schulsenbsthilfe befassen. Ein weiterer Workshop wird sich mit der noch immer verbreiteten These auseinander setzen, Homosexualität sei eine Krankheit. Immer noch, ergänzte hierzu Brossmann, gebe es auch in der Bundesrepublik Ärzte, die vorgeben, Homosexuelle seien durch eine Hirnoperation

3/4/5/2

Man will sich nun deshalb bei der einwöchigen Veranstaltung „zurückziehen“. „Als Schwule“, sagte der Sprecher von NARGS, „können wir nur weitermachen, wenn wir etwas alleine machen.“

Nach draußen gehen die Homosexuellen nur am Mittwoch und am Samstag. Am Mittwoch wird ein „Streifzug durch die Subkultur“ gemacht. Höchstens in Dreiergruppen, so hat jetzt das Ordnungsamt bestimmt, darf der Bummel durchgeführt werden. Unter dem Motto „Der Vulkan bricht aus“ werden die Schwulen sich am Samstag ab 18 Uhr im Biegwald (bei Rödelheim) zu einem Konzert treffen. Die Veranstalter erwarten dazu 3000 bis 4000 Teilnehmer.

enk

FR 24.7.79

Frankfurter Neue Presse S. 10 Lokales 24.7
Gang in kleinen Gruppen
 Verfügung des Ordnungsamtes zu „Homolulu“

Zu der Verfügung, daß es auch zu keiner „Gruppenbildung ab drei Personen“ kommen dürfe, teilten uns die Veranstalter von „Homolulu“ mit, man habe sich mit dem Ordnungsamt darauf geeinigt, daß es zu keiner kollektiven Aussage durch Demonstration kommen werde. Die Frage, wie groß Gruppen

Die für den kommenden Samstag ab 12.30 Uhr angemeldete Demonstration wird vom Friedberger Platz über die Friedberger Landstraße — Kurt-Schumacher-Straße — Battonstraße — Berliner Straße — Kornmarkt — Katharinenporle — Hauptwache — Große Eschenheimer Straße — Eschenheimer Tor — Bockenheimer Anlage mit einer Zwischenkundgebung nördlich des Opernhauses und weiter über die Bockenheimer Landstraße zur Universität.

Den Veranstaltungsort wurde auferlegt, mindestens 50 Ordner zu stellen. Außerdem muß der Versammlungsleiter ständig anwesend sein und darüber wachen, daß keine Tragetaschen, keine Helme, keine Waffen und Transparente mit strafbarem Inhalt mitgeführt werden.

**P
R
E
S**

Homolulu – Probleme mit dem Anderssein

Frankfurt, 24. Juli.
Er ist erfolgreicher Architekt
(29), trägt einen schwarzen Voll-

hart und steht offen dar: „Ich bin
schwer. Ich habe es schon als
Zwölfjähriger gewußt. Aber

Wolfgang aus Hannover ist einer von rund 4000 Homosexuellen, die sich jetzt in Frankfurt treffen. Viele Mieter wollen sie nicht dulden, manche wurden sogar von ihren erbosten Eltern enterbt – sie mußten sich daran gewöhnen, daß man über sie Witze macht.

Trotzdem bewahren sie Nemo:
„Wir nennen unser Treffen ‚Nemo-
fest‘. Ähnlich wie die Pazifikkiesel,
wollt wir wärmer leben wollen“,
lacht Unmittelbarter Joachim (34).

Es gibt Lehrer, Wissenschaftler, Beamte. „Unter uns sind fast alle Berufe vertreten“, sagt Joachim. Manche kommen in schwarzen Lederanzügen, andere tragen Kettchen, Ohringe und hohe Stiefel.

Im Studentenhaus erörtern Arbeitsgruppen ab heute Homosexuellen-Probleme. Abends werden in der „Pupille“ Filme gezeigt. In einem großen Zirkuszelt im Biegwald gibt es Theaterstücke. Abschluß am Samstag mit einer Demonstration unter der Devise „Protest und Lebensfreude“ durch Frankfurt.

Bld, Frankfurt
24. July 79
Seite 3



GEGENDARSTELLUNG

„Homolulu“ mit strengen Auflagen

Frankfurt (AF)
Für zwei Kundgebungen während eines in der Homosexuellen-Community geplanten internationalen Treffens vom 1. bis 3. September hat die Stadtverwaltung von Frankfurt am Main einen Termin für die Kundgebungen festgelegt worden. Die offiziell als „Homolulu“ bezeichnete mehrtägige Zusammenkunft von rund 1000 Teilnehmern soll bis Sonntag dauern. Die Organisatoren betonen den friedlichen Charakter des Treffens, das unter der Überschrift „Ein Vulkan bricht aus“ stattfindet. Der Auftakt am Sonntag darf aus Mittwoch beabsichtigt „eine Kundgebung in kleinen Gruppen“ vom Universitätsplatz bis zum Hauptbahnhof sein. Die Veranstaltung unter freiem Himmel soll nicht zur Aktion mit demonstrativem Charakter werden. Aus diesem Grunde ist auch eine Gruppenbildung aus drei Personen mit dem Ziel einer „kollektiven Kundgebung“ durch Demonstration, Kundgebung, Zeigen von Plakaten und ähnlichem untersagt. Für eine am Samstag gegen 18 Uhr stattfindende Unterzeichnung der Parole „Gegen die Kriminalisierung der Homosexuellen“ müssen die Organisatoren selbst die notwendige Zahl von 30 Ordnern

Süddeutsche 24. July
Seite 24
"karmischer"

Freunde kamen zu „Homolulu“ nach Frankfurt

AP. Frankfurt

Für zwei Kundgebungen während eines in Frankfurt geplanten "Internationalen Treffens der Homosexuellen" sind den Veranstaltern vom Ordnungsamt strenge Auflagen gemacht worden. Zur als "Homolulu" bezeichneten Zusammenkunft trafen mehr als 1000 Teilnehmer aus der Bundesrepublik und dem benachbarten Ausland ein. Die Organisatoren betonten den friedlichen Charakter des Treffens, das unter dem Stichwort "ein Vulkan bricht aus" bis Sonntag stattfindet.

Nach den Auflagen des Ordnungsamtes darf ein für morgen abend beabsichtigter „lockerer Gang in kleinen Gruppen“ vom Universitätsgelände in die City nicht zur „Aktion mit demonstrativem Charakter“ werden.

Welt 24.7.79
S. 16 "Aus aller Welt"



Strandgut

Lesbengruppe

Ich bin allein hergekommen und fühle mich ziemlich verloren in dieser männlichen Mehrheit, weil ich doch wieder feststellen muß, daß ihre Probleme sich teilweise sehr stark von meinen unterscheiden.

Darum finde ich es unheimlich wichtig, eine Lesbengruppe zu bilden.

Erster Treff: heute, Mittwoch, 12 h, Raum 107

CHER AMI, ich bin ratlos
Ulli aus Bremen

AG homosexueller Ärzte und Therapeuten
Berlin:

SCHWULE ÄRZTE beraten und untersuchen! Wir denken dabei an den Bereich Geschlechtskrankheiten und allgemeine medizinische Probleme.

TERMINE: Freitag 27.7.1979

11.00 - 18.00 Uhr

Studentenhaus Raum 107

Peter Nottebaum (Dermatologe)

Gerhard Bauer (Internist)

Arend Moll (Student im Praktischen Jahr)



Hilfe!

Suche jemanden, der mich am Sonntag nach Hamburg mitnehmen kann. Muß nach Kopenhagen. Hinterlasse Deinen Namen im Büro. Danke!

Detlef



Reevaluating Cocounseling

Ich suche Leute, die schon etwas Erfahrung mit Beratung (co-counseling) haben und die Lust haben, an ihrem Schwulsein zu arbeiten.

Treffpunkt: Mittwoch, 12 h, Homolulu-Büro

ton.

Das NVIH-COC Niederlande sucht im Rahmen der IGA (International Gay Association) Kontakte mit Leuten aus

- Frankreich
 - Österreich
 - Schweiz
 - Spanien
 - Portugal
 - Japan und Korea
- (oder Leute die mit den dortigen Verhältnissen bekannt sind).

TREFFEN: Donnerstag
ab 12.00 Uhr
Raum 107 A

The NVIH-COC Netherlands is in connection with IGA (International Gay Association) looking for people from

- France
- Austria
- Switzerland
- Spain
- Portugal
- Japan and Korea

(or people who are familiar with conditions for gays in those countries.)

MEETING: Thursday
12.00 o'clock
Room 107 A

23 VII 79 23 90

PA1 IV 4. 472

festival homolulu c/o asta universitaet frankfurt
studentenhaus juegelstr.1
frankfurt/main

viele gruesse vom warmen atlantis an den 51.staat, versunken
ende der 70 jahre.

taraxacum officinale, bielefeld



VERANSTALTUNGSKALENDER 25.7.1979

WORKSHOPS:

- | | |
|---------------------------|---------|
| 12.00 Lesben | R 107 A |
| 12.00 Geschichte | R 105 |
| 12.00 YOGA | R 203 |
| 14.30 Schule | R 105 |
| 14.30 Subkultur | R 107 |
| 14.30 Kunst | R 107 A |
| 14.30 Rosa Hilfe | R 203 |
| 12.00 Generationsprobleme | R 107 |

THEATER:

20.30 Uhr "Die Wildnis der Doris Gay"
im Schwulenzentrum "Anderes Ufer",
Gaußstr./Ecke Mercatorstr.
Eintritt DM 5,-

DISKUSSION:

14.00 Zeitung: Gai Pied, BSZ, Rosa,
Emanzipation

vorläufiger Treffpunkt: Speiseraum

SUBKULTUR:

Wir wollen um 22.00 Uhr einen Informationsbummel für die SUB Schwestern veranstalten.

TREFFPUNKT:

FILM:

18.00 "Nicht der Homosexuelle ist pervers,"
BRD, 1971, R.: Rosa v. Praunheim.

Für den Nachwuchs, der den Film noch nicht gesehen hat - und die Profis zur (Re)Kapitulation. Ich habe mir das Drehbuch nochmal durchgelesen, der Film ist aktuell wie bei seiner Uraufführung: wie alles anfing. Wo wir jetzt stehen, in den USA, ebenfalls mit Rosas Augen gesehen:

21.00 "Armee der Liebenden" USA/BRD 1971

Rosa hat viele Jahre amerikanischer Schwulenbewegung gefilmt. Daraus entstanden ist ein grandioser, bunter verwirrender Bilderbogen einer um Integration bemühten Bürgerrechtsbewegung mit zumindest einem Bein auf dem Holzweg. Schon allein wegen seines Informationswertes ein Muß für den progressiven Schwulen.

IRRTUM IRRTUM IRRTUM IRRTUM IRRTUM IRRTUM IRRTUM

In der schwulen Tageszeitung wurde unter Änderung des Workshops Rosa Hilfe und Schwule und Subkultur zusammengelegt. Dies ist falsch, der Workshop Schwule und Sub findet wie geplant statt, zusammengelegt werden ROSA HILFE und SCHWULE UND PSYCHOTHERAPIE.

Ort und Zeit: Di - Fr 14.30 - 17.00 R 203



HOMOLULU

26.7.79

schwule tageszeitung

Nr. 3 DM -,50



HOMOLULU - ein unpolitisches Treffen?

HP. 25.7.1979

Obwohl es noch viel zu früh ist jetzt schon 'nen Überblick und 'ne Evaluation des Homolulu-Geschehens zu präsentieren aus unserer Sicht, fänden wir's schon an der Zeit die lieben NARGS-Schwestern ein sehr heißes "Pussy" auf die beschwitzte Stirn zu drücken. Was ihr hier geleistet habt ist einmalig! Es scheint nicht alles vom Schnürcchen zu gehen wie man's gerne hätte, hie und da drückt sich auch mal 'ne überforderte Schwester, Scherben (hoffentlich Glück bringend) und Brandluft gab's auch schon, der Elektrik-Tric funktionierte Anfangs nicht so recht, aber abgesehen von einigen technischen und organisatorischen Komplikationen, isses toll! Das es uns jetzt schon gelungen ist - nach zwei Tagen also - Kontakte nach Peru, Kolumbien und Japan zu legen, sagt genug. Mag auch die deutsche Presse ab und zu nicht so nett zu auch sein, die heißeste Sympathie des COC Niederlande und die Mitarbeit der I.G.A. insoweit es Amsterdam angeht, habt ihr bestimmt.

"SAMEN STAAN WE STIJVER"
"Zusammen steh'n wir steifer"

Hans, Hans, Cor, Frans

HP. 25.7.1979

Gedankenketten: Schmuseteria, Anspruch und Realität, die bessere Subkultur für eine Woche?

Plenum: Wer bewacht das Zeit? Mikroterror, dreisprachige Sprachlosigkeit, die Workshops sollten schon angefangen haben, was haben wir uns zu sagen?

Drei Feten in Reihenfolge - HORROR!

Wie oft sehen wir uns, wieviel Zeit wird MANN uns noch lassen?

Und immer wieder Fernsehen, Zeitung, Kameras, Licht. Ist das die ÖFFENTLICHKEIT, nach der wir suchen?

Nach dem ZDF schielen und die linke "TAGESZEITUNG" ignorieren, können wir uns das leisten?

Es kommt mir vor wie 1971, nur: diesmal ist auch die Medienmafia mit von der Partie. Sauregurkenzeit oder: das lauwarne Lüftchen vor dem kalten Sturm?

KÄMPFEN und LIEBEN, Fremdwörter in der (linken?) Homoluluscene?

Preisfrage: Was machen wir zur Bundestagswahl 1980? Eine Podiumsdiskussion mit Schmidt, Strauß, Genscher und Rosa v. Fraunheim (Haha!)

Päderastenworkshop: teilen wir uns schon freiwillig?

PS.: Ich hab Angst vor der Zukunft und keine Antworten. Nur Fragen. Kann MANN das ernstnehmen?

Corny

Liebe Schwule und Lesben!

Ich hatte (leider) kein Geld zum Spenden, aber ich möchte Euch sagen, daß ich die Idee mit Homolulu toll finde und daß meine Gedanken bei Euch (hoffentlich 100%) sind und daß ich Euch ganz, ganz lieb wünschere, warme Tage wünsche, die Euch Kraft und Mut geben, weiter- und auch mehr zu machen.

ganz liebe Grüße

eine Hetero-Frau

VERANSTALTUNGSKALENDER 25.7.1979

WORKSHOPS:

- 12.00 Uhr: Schwule Geschichte R 105
- 12.00 Uhr: Generationsprobleme R 107
- 12.00 Uhr: Schwuler Wohnen R 107 A
- 12.00 Uhr: Yoga R 203
- 12.00 Uhr: Lesbengruppe Keller
- 14.30 Uhr: Schule R 105
- 14.30 Uhr: Subkultur R 107
- 14.30 Uhr: Schwule Kunst R 107 A
- 14.30 Uhr: Rosa Hilfe R 203
- 14.30 Uhr: B.S. Puppentheater Keller
- 15.00 Uhr: PRESSEKONFERENZ
Treffpunkt: Siehe Aushang

THEATER:

- 20.30 Uhr: "Die Wildnis der Doris Gay" im Schwulenzentrum "Anderes Ufer", Gaußstr./Ecke Mercatorstr. Eintritt: 5,-
- 15.30 Uhr: "Arsen und Strychnin" The Suddelisters presenting
Ort: Kino Pupille

ab 19⁰⁰ Uhr FEST IM BIEGWALD

FILM:

- 18.00 Uhr: "Comedy in Six Unnatural Acts" U.S.A. 1976
- eine liebende Satire -
- Diesjähriger Berliner Festivalbeitrag, Frankfurter Erstaufführung. Regie, Buch, Kamera, Schnitt: Jan Oxenberg.
Ein Film von, mit, über, für Lesben und andere Menschen.

-----danach Seminar
"Mädchen in Uniform" D 1931

- 21.00 Uhr: Seminar: "The Naked Civil Servant"

WORKSHOP

Workshop "Schule"

Zur Diskussion standen am Mittwoch zwei Themen:

1. das Verhältnis schwuler Lehrer gegenüber Schulbehörde und Eltern.
2. die Organisation schwuler Lehrer-Gruppen.

Ergebnisse:

1. Repressive Maßnahmen gegenüber schwulen Lehrern werden in der Regel nicht explizit mit dem Schwulsein des Lehrers begründet (z.B. bei Einstellung oder Versetzung). Es werden Rosa Listen für Lehrer geführt, deren Existenz aber offiziell abgestritten wird. Offizielle Stellungnahmen von Schulbehörden sind uns aus Berlin und Hamburg bekannt. Schwulsein an sich wird dort toleriert, nicht aber offenes, aktives Auftreten schwuler Lehrer. Das Verhalten gegenüber Eltern wurde nur diskutiert.
 2. Die einzige schwule Lehrergruppe existiert in Berlin und ist inzwischen offiziell als GEM-Untergruppe anerkannt. Mitglieder dieser Gruppe berichteten von ihren Aktivitäten und von ihren Plänen, in der zurückgebliebenen westdeutschen Provinz den Aufbau weiterer Lehrergruppen anzugehen. (Vielen Dank!)
- Ein holländisches Mitglied der IGA (Cor Post) erzählte von Plänen zu einem internationalen Vergleich über die Situation schwuler Lehrer.

Wer an einem Adressenaustausch mit schwulen Lehrern interessiert ist, soll sich bitte im Büro melden.

Karl & Jean-Pierre

"ROSA HILFE"

Der Workshop "Rosa Hilfe" findet heute, Do 26. Juli, um 14.30 zum 3. Mal und wie gewohnt in Raum 203 statt. Wir haben somit der einvernehmenden Pressekonferenz unsere eiskalt-rosa Schulter gezeigt, und sie muß nun doch im Foyer und Treppenhaus 2. Stock stattfinden. Der rasende Reporter, der sich gestern bei der "Rosa Hilfe" die Fingerlein Lila schrieb, meinte sowieso, daß Pressekonferenzen selten ideales Gelände zur Verfügung haben. Unsere Gruppe ist für Neues gerne offen - Wir haben kein festes Diskussionsprogramm, sondern führen einen intensiven, aber sehr menschlichen Meinungsaustausch.

Workshop Schwules Puppentheater

Die Braunschweiger Schwulengruppe hat sich für ihre Öffentlichkeitsarbeit ein neues Medium gesucht: Handpuppentheater. Wir möchten mit Euch am Donnerstag und Freitag ein neues Stück erarbeiten. Dazu stellen wir Euch die Bühnenpuppen, Technik und unsere Erfahrung zur Verfügung. Am Sonnabend im Biegefeld wird das Ergebnis dann vor großem Publikum aufgeführt. Also wer Lust zum Puppenspielen hat, eine Message unter Volk bringen will oder einfach Ideen hat trifft sich zum Workshop Donnerstags und Freitag, 14.30 Uhr im Keller, bzw. bei gutem Wetter draußen.

Workshop Pädophilie

"Die Gesellschaft verachtet, verspottet, verlacht und bedroht das was ich liebe und was meine Hoffnung ist."

So schreibt ein 15-jähriger, der die Liebe mit einem Erwachsenen als schön erlebt hat stellvertretend für viele. Kinder und Jugendliche sind nämlich keine Wesen ohne Sexualität, sondern sie haben ein Bedürfnis nach Liebe und Zärtlichkeit, genauso wie Erwachsene. Aber da wir es nicht gelernt haben, Sexualität als etwas Schönes, Lustvolles und Befriedendes zu begreifen, unterdrücken und verbieten wir sie bei uns selbst und am meisten bei den Kindern.

Wenn wir aber anfangen, unsere Sexualität und die der Kinder anzuerkennen, dann können wir auch nicht mehr ausschließen, daß sich ein Kind in einen Erwachsenen verliebt und dabei glücklich sein möchte. Damit gibt es eigentlich auch kein Problem "Pädophilie" mehr, denn ein pädophile Beziehung meint nicht etwas anderes als eine Beziehung, in der sich ein Kind/Jugendlicher und ein Erwachsener zueinander hingezogen fühlen und dem auch körperlich Ausdruck verleihen. Es stimmt: "Mit der Anerkennung der Tatsache einer Kindersexualität wird das Etikett "Pädophilie" ungültig und wertlos" (Dr. F. Bernard, Pädophilie - Liebe mit Kindern, Achenbach 1979, S. 119). Das Problem ist also nicht die Pädophilie, sondern die Unterdrückung der Sexualität. Einen Ausdruck findet diese in der Kriminalisierung der Pädophilie, denn entsprechend den §§ 174 - 176 werden pädophile Beziehungen bestraft. Die damit zusammenhängenden Verhöre und Strafmaßnahmen der Eltern haben nachgewiesenermaßen schädliche Folgen für das Kind. Deshalb fordern wir die Streichung der §§ 174 - 176.

Eltern geben wir denselben Ratschlag wie die "Protestantische Stiftung für verantwortliche Familienbildung":

"Wenn ihr Sohn oder ihre Tochter diese Beziehung als schön empfindet, zerstören Sie die Bindung dann nicht. Kinder wissen selbst recht wohl, was sie gut finden."

Kontakt: Deutsche Studien- und Arbeitsgemeinschaft Pädophilie (DSAP)
Postfach 3236
4150 Krefeld

LESENGRUPPE.

TEILNAME:

- 3 Lesben (Barbara, Rosi, Anne)
- 1 Heterosexuelle (Angelika)
- 1 Schwuler (Frans)

Zuerst interessiert uns die Frage, wieso es keine Respons gibt von den anderen Frauen die hier anwesend sind. Wir hoffen darauf noch Frauen zusammenzubringen (auch bis zum Wochenende für das Demo). Wir erwarten das die Frauen hier anwesend sich wenigstens dazu äußern in unserem Kreis. Zwar wußten wir das dieses Homolulu durch Männer organisiert ist, und das viele Lesbengruppen sich distanzieren, aber wir hatten gehofft, das Frauen unter dem Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit bereit sind, mit Schwulen zusammenzuarbeiten und ihr eigenes Selbstverständnis weiterzuentwickeln. Dies ist jedoch der totale Frust. Es gab zwar eine große Berichterstattung, z.B. in Berlin, aber es läuft nix. Wieso? Trotzdem sind wir morgen wieder da. Also schaut bitte auf die Zentrale Anzeigetafel.

Workshop zur Generationenfrage

14 Teilnehmer setzten die gestern begonnene Diskussion um Fragen der Beziehungen zwischen älteren und jüngeren Schwulen nach einem Kurzvortrag von Joachim von der Schulengruppe Mainz fort.

Vorschläge:

Beziehungen sollten in ein Netz eingebunden sein dabei aber möglichst unverbindlich bleiben. Über Freundschaft und Kollegialität erreicht man Partnerschaft und mehr (Vortragender ist 77 Jahre alt.) In London haben sich Jugendgruppen organisiert, die Ältere nicht zulassen: "Wir wollen keine Lustobjekte sein." Typisch für Ältere ist, sexuellen Widerstand zu brechen. Das ist abzulehnen. Als 16-Jähriger suchte ich Geborgenheit. Fand ich sie, war ich auch zu Sex bereit (jetzt 28)

Mehr und mehr verlagerte sich das Gespräch zu Fragen der Pädophilie, Pädastie und des Inzestes, wobei das Schutzalter verteidigt und kritisiert wurde, die Suizidgefahr durch die Sexualgesetze angesprochen wurde und die Aussage: "Diskriminierung und Distanzierung der Schwulen von Pädophilen (Päderasten) ist sinnlos und führt zu nichts." unwidersprochen blieb. Lebhaft bis polemisch wurde es, als ein recht jugendlicher Typ in die Diskussion eingriff und in seiner ungezwungenen Art das Gespräch auflockerte: "Varn wurdest du UNMÜNDIG" wurde ein Teilnehmer gefragt, "mit 18 oder schon früher?" Morgen sollen abschließende pädophile Fragen gemeinsam mit der heute entstandenen AG besprochen werden. Für Freitag ist ein zusammenfassender Bericht über die Workshoparbeit vorgesehen.

Peer

Workshop: Schwule Geschichte

Wir besprachen die ersten beiden Teile des gestrigen Films "Race d'ep", Die Geburt der Homosexualität von Lionel Soukaz und Guy Hocquenghem. Wir haben zunächst einmal zusammengetragen, was wir trotz größter Sprachschwierigkeiten verstanden und was wir gesehe haben. Dann haben wir es mit den Informationen konfrontiert, die wir in den letzten Tagen hier im Workshop bekommen hatten.

Wir hatten dem Vorspann Kommentar entnommen, daß die Homosexuellen als Gruppe etwa gleichzeitig mit dem Wort Homosexualität, das Kernbegriff in einem Schreiben an den preußischen Justizminister 1868 prägte, entstanden sei. Im Workshop hatten wir Kunde von einer homosexuellen Subkultur in Köln um 1488 bekommen und auch gehört, daß europäische Großstädte zumindest im 18. Jh Treffpunkte der Schwulen aufwiesen.

Nichtsdestoweniger halten wir es für durchaus wahrscheinlich, daß der neue Begriff "Homosexualität" ebenso wie der wenig früher entstandene "Uranismus" einerseits die Selbstsicht der Schwulen stark beeinflusst andererseits selbst Ausdruck eines neuen Wissenszweiges, eines neuen Interesses ist.

Im Film sahen wir im ersten Teil den Baron von Gloeden, eine gealterte deutsche Tunte, die in Taormina/Sizilien mehr oder minder nackte Knaben zu historisch-ästhetisierenden Photos dra-

piert, die dann einem betuchten Publikum verkauft werden, dessen Interesse an der neuen Kunst kaum verhüllte vorurteilstragende Züge trägt, wie sie auch bei dem Photokünstler selbst angedeutet sind. Zwischen Verdrängung und Sublimierung schillern die Bilder beklemmend verklemt bis utopisch schwul.

Demgegenüber waren die Dokumente, die wir im Workshop behandelten von vergleichsweise schlichten Schwulen, wenn auch weniger verklemt. Ob es nicht auch eine locker "grobsinnliche" schwule Sexualität in dieser Zeit gegeben hat, ist nach unseren Dokumenten nicht zu klären, die Existenz von Parks und Klappen sprechen jedenfalls dafür.

Vom zweiten Teil, der sich um die Organisation der Homosexuellen und die Ausbreitung der jungen Sexualwissenschaft drehte und Magnus Hirschfeld im Mittelpunkt hatte, haben wir noch weniger verstanden, auch tun mir schon die Finger weh vom Tippen. Ich fand die Situation sehr gut ausgetüftelt, wenn auch historisch unhaltbar.

Wir brachen danach die Diskussion um den Film ziemlich abrupt ab, weil wir noch einen Brief von K.H. Ulrichs lesen wollten in dem dieser sein Schwulsein in klugen und eindringlichen Worten mit seiner Familie bespricht, sich mit deren Argumenten auseinandersetzt bzw sie widerlegt. Danach sprachen wir darüber, wie man an Quellenmaterial herankommt und ob wir nicht mal eine Tagung zur schwulen Geschichte machen könnten. Dazu soll eine Interessentenliste angefertigt werden, indem sich, wer will bei mir (Verlag rosa Winkel Postfach 620 304 D 1000 Berlin 62) meldet. Dort kann auch nach Quellen gefragt werden. Bitte Interessen präzise äußern, sonst müsten wir uns die Finger wund schreiben und sind vielleicht geneigt, garnicht zu antworten.
Egmont & Claire

Internationale Manifestation

Um unser internationales Treffen für die internationale Schwulbewegung möglichst wirkungsvoll auszunutzen, möchte ich den Vorschlag machen, daß im Anschluß an den Austausch der Gruppen aus den verschiedenen Ländern eine internationale Manifestation erarbeitet wird, die unser gemeinsames Anliegen, unsere gemeinsamen Forderungen im Kampf um die Emanzipation unseres Schwulseins zum Ausdruck bringt. In dieser Manifestation könnten die Forderungen nach Streichung der Homosexuellenparagrafen aus den Strafgesetzbüchern, oder die Anerkennung der Homosexualität als Variante des Sexuallebens und vieles andere mehr enthalten sein sowie unser entschlossener Wille, jedweder homosexuellfeindlichen Initiative entgegenzutreten, in welchem Land auch immer. Diese Manifestation könnte dann an alle Regierungen der beteiligten Gruppen geschickt werden sowie in allen Schwulenzeitschriften veröffentlicht werden.

P.S.: Muß leider Do. und Fr. in Köln arbeiten, so daß ich erst Freitagabend wieder hier bin.

Sally Bernd Stürzenberger

„Homolulu“- kein Druckfehler, sondern ein heißes Thema

Von MATTHIAS BECKMANN

Frankfurt, 25. Juli
Auf dem Schwarzen Brett vor dem „Schmuse-Tempel“ hängt seit gestern ein kleiner Zettel: „Als mein Vater es erfuhr, jagte er mich mit den Worten: „Schwule dulde ich nicht“, aus dem Haus.“ Unterschrift: Thomas D... (17), Frankfurt.

Lila Transparente im „Schmuse-Tempel“

Der „Schmuse-Tempel“ ist ein Aufenthaltsraum, den die Uni Frankfurt für „Homolulu“, ein internationales Treffen von Homosexuellen zur Verfügung gestellt hat. Drinnen ist als lila Transparent gespannt, Text: „Nieder

mit der Diktatur der Normalität.“ Drunter sitzen Männer in grauen Sträßenanzügen, aber auch in roten Satin- oder schwarzen Lachlederhosen, plaudern, halten Händchen.

„Unser Treffen soll auf die vielen Probleme aufmerksam machen, die Homosexuelle noch immer in der Bundesrepublik haben“, sagt einer der

Veranstalter, Joachim (24), wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Frankfurt.

Diesem Ziel dienen Seminare: Dr. Thomas Grödmann, Psychologe der Bremer Universität, spricht über „Schwule und Psychotherapie“. Dr. In der Vorlesung „Schwule und Geschlechter“ wird über die Männerliebe von Alexander dem Großen, Michelangelo, James Dean, Friedrich dem Großen gesprochen.

Höhepunkt sind Demonstrationen von jeweils 4000 durch die Frankfurter City. Motto: „Ein Vulkan bricht aus“. In einem Zirkuszelt im Siegwald spielen Pop-Gruppen wie „Brühwarme“ heiß auf „Homolulu“ (in Anlehnung an die parodistische Stadt auf Hawaii) dauert bis Sonntag.

Wie sehr viele der drei Millionen

deutschen Homosexuellen unter ihrer Neigung leiden, sagen sie selbst: Neun Prozent hätten deshalb ihren Arbeitsplatz verloren, 40 Prozent haben Angst, ihre Verlobung einzugehen, 13 Prozent haben schon mal einen Selbstmordversuch gemacht.

Thema des Tages

„Homosexualität ist niemals angeboren, sie entsteht durch Umweltfaktoren, zum Beispiel durch falsche Erziehung“, schrieb American behavioristischer Sexualforscher, Dr. Masters.

„Homolulu“ mit Problemen

wl. — Darstellung der Probleme von Homosexuellen in Beruf und Alltag, historische, politische und psychologische Fragestellungen und Erfahrungsaustausch sind Themen der Workshops beim internationalen Treffen der Homosexuellen „Homolulu“ in Frankfurt. Am Montag waren in Frankfurt 200 Homosexuelle aus dem In- und Ausland eingetroffen. Die Veranstalter rechnen damit, daß die Teilnehmerzahl im Laufe der Woche wesentlich ansteigt. Zur „Gay Pride Parade“, der Demonstration am Samstag, hoffen sie auf 3000 Teilnehmer.

Zu dem „Streifzug“ heute abend teilt uns das Ordnungsamt auf Anfrage mit, daß dieser Gang durch die Stadt nicht als Demonstration angemeldet sei. Deshalb habe man den Veranstaltern von „Homolulu“ zur Auflage machen müssen, daß auch von kleinen Gruppen keine demonstrationsähnlichen Aktivitäten ausgehen dürfen, daß keine Transparente mitgeführt oder „kollektive Aussagen“ gemacht werden dürfen. Sind diese Voraussetzungen erfüllt, dann ist es gleichgültig, ob die Gruppen von zehn oder zwanzig Personen spazieren gehen“, erklärte man uns im Ordnungsamt.

25. 7.
Frankfurter Tagesan 20iger/510

AG homosexueller Ärzte und
Therapeuten Berlin

SCHWULOTORIUM

- schwule Ambulanz
am Freitag, 27. Juli 1979,
11 - 18 Uhr
in der Uni, RAUM 107

Wir sind eine Gruppe von ca. 20 schwulen Ärzten und Therapeuten und Studenten dieser Fachrichtungen.

Die meisten Mediziner und Psycholeute wissen viel zu wenig über Schwule und haben Riesenvorurteile gegen uns; deshalb ist es wichtig, daß sich die Schwulen innerhalb dieser Bereiche organisieren.

- Ihr Privilegierten, hört endlich auf eure Haltung "Ich habe mit meiner Homosexualität keine Probleme" zu kultivieren. -

Nur so ist, gemeinsam mit den Forderungen aller Schwulen an das Gesundheitswesen, eine partnerschaftliche Versorgung, d.h. Bewältigung der uns krankmachenden Umstände möglich.

- Wenn Ihr anderen Schwulen helft, so helft Ihr Euch selbst! Schafft 'Rosa Hilfe'! Organisiert Euch in schwulen Berufsgruppen. -



AUFRUF DER SCHWULEN ÄRZTE:



Zur Blutabnahme bitte VORMITAGS!

Wenn Ihr mit uns darüber reden wollt, dann machen wir das alles am Freitag in unserem Schwulotorium. Wir können Euch auch untersuchen: wenn es im Arsch juckt, machen wir Analabstriche, wenn Verdacht auf Syphilis oder Hepatitis besteht, nehmen wir Blut ab.

- Hast Du Pickel, hast Du Jucken, laß die schwulen Ärzte gucken! -

Achim, Arend und Gerhard

Strandgut

POUR JEAN -

comme dit Faust à Mephisto?
je vais dire au moment: reste - tu es
tellement beau.



Stichwort: Freitagabend -

Internationaler Austausch

Wer bei der Vorbereitung des Abends
mithelfen will, bitte Corny ansprechen!

Ideen/Vorschläge dazu:

- Jeder workshop stellt sich und seine Arbeit vor, z.B. mit einem Gedicht, einem Sketch, dem Verlesen eines Dokuments, 10 Min. Atemübungen oder so
- Lieder aus fernen Ländern (auch mal ohne Übersetzung) wie Holland, England, Frankreich, Homolulu
- vielleicht auch eine oder zwei Resolutionen (??!).

SCHON 4 TAGE HOMOLULU
- UND ERST DREI
LIEBHABER...



Persönliches:

Lieber Ulli aus HB!
Ick liebe dir.

Komme aus CH

BRINGT BITTE GLÄSER ZURÜCK !!

Wir müssen für jedes Bierglas, das verschwindet, 1.70 DM bezahlen. Es ist bereits eine Kiste davon verschwunden!

Wir danken dem ID und namentlich dem Hendrik, daß sie sich so freundlich für die Entwicklung unserer Bilder zur Verfügung stellen!!!!

Jeansjacke (vergammelt) mit Klunker (nicht ÖTV) verloren. Bitte im Büro abgeben. Albert

Peer will seine Baskenmütze zurückhalten.

Thoms Grossmann grüßt am Freitag, den 26.7.1979 die amerikanische Gay-Bewegung per Satellit!!!

Wir bitten um Beachtung.

IMPRESSUM

REDAKTION:

Andreas Hay - Jürgen Pfeffer - Dieter Telge (V.i.S.D.P.) - Francois E. Ramlau - Lothar Lang - Ullit Steinbacher

MITARBEITER DIESER NUMMER:

Workshops - Egmont & Claire - ID (Hendrik) - Hanns Aebli (Fotos) - Corny - Achim, Arend und Gerhard - Sally Bernd Stürzenberger

ANSCHRIFT:

HOMOLULU-Zeitung
Studentenhaus Mertonstr.
6000 Frankfurt
oder

Briefkasten vor dem Homolulu-Büro

There is a message for Detlef Schulze and Lave Rignell from Malmö: Kristine Giljan and Ingrid Orfali from Malmö will arrive on freyday at 5 p.m. at the ASH (Kreismühle).
Stefan (B)

Frankfurt schwul Frankfurt schwul

Einige liebe frankfurter Schwestern haben für uns einen Stadtplan gemacht:

"Frankfurt schwul", dem wir die wichtigen Punkte der hiesigen schwulen Subkultur entnehmen können, nebst Hinweisen darauf, was uns dort und wie es uns dort erwartet.

Hinweise auf Aktionsräume waren für die Drucker kein Problem, sie konnten sich darunter nichts Lustvolles vorstellen; aber die Möglichkeit eines schnellen Ficks in den Umkleidekabinen des Stadtbades rief unweigerlich ihre Zensur herbei. So blieb nur: "Schneller in Umkleidekabinen möglich".

Ob auch der etwas unsaubere Druck ihrer antischwulen Sauberkeit geschuldet wird oder nur dem Zeit Druck, war so schnell nicht auszumachen. Nichtsdestoweniger ist der Plan ein nützlich Ding, und obwohl HOMOLULU darin ausgespart blieb, findet Ihr ihn im HOMOLULU Büro und an unseren Büchertischen.

Ich kann ihn nur warm empfehlen.

Egmont & Claire

Homolulu und Bundestagswahl 1980

Die Öffentlichkeitsgruppe der AHA hat Anfang Juni an alle Schwulengruppen, Lesbengruppen und deren Presseorgane einen Diskussionsvorschlag zur Schwulisierung der Bundestagswahl verschickt. Wir wollten eine Diskussion über das dieses Thema unter den Gruppen ankurbeln und hofften, in "Homolulu" eine erste Vorbesprechung machen zu können.

Wir hatten aber die ganze Bewegung zu optimistisch eingeschätzt: nur eine Gruppe, nämlich die Sieger antwortete überhaupt. (Sinngemäß etwa: wir finden den Einfall gut, sind aber zu schwach zur Mitarbeit.) Alle andern, einschließlich der kommerziellen Blätter schwiegen bisher verbissen. Die BSZ veröffentlichte in ihrer neuesten Ausgabe ausgewählte Stellen aus dem AHA - Rundbrief. Zu einer eigenen Stellungnahme hat es bei der BSZ leider auch nicht gereicht. Der unentwegt schwulenfreundliche "Arbeitskampf" aus Hamburg soll den AHA - Rundbrief auch veröffentlicht haben.

Ansonsten scheinen Diskussionen über Schwulenpolitik zur Zeit sehr unbeliebt und unmodern zu sein. Trotzdem eine Bitte: versucht doch vielleicht im Herbst über die Bundestagswahl zu sprechen. Auch wir in der AHA wissen, daß das Thema extrem trocken und langweilig ist. Aber soll denn auch diese Bundestagswahl von Strauß und den andern Heteroterroristen geprägt werden?

M. Herzer

Alle Rechte liegen bei den einzelnen Autoren.

Redaktionsschluss: täglich 18.00 Uhr

KONTO:

Spendenkonto Stefan Reiß, Sonderkonto R PS-Ludwigshafen 11495-679 BLZ 545 100 67

Die hier abgedruckten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Printed in Homolulu

Homosexuelle in Polen

Gestern hatte ich Gelegenheit mit einer Schwester aus Polen zu reden, die seit ca. 14 Tagen in der BRD ist. Ein Tonbandinterview, das Jacky und ich mit ihr gemacht haben, können wir leider hier: nicht wiedergeben, weil das Band zwischen durch ausgefallen ist; deshalb an dieser Stelle nur ein Gedächtnisprotokoll.

Betrachtet man das Strafgesetz in Polen, so könnte man meinen, Schwulenunterdrückung gäbe es nicht, im Gegenteil, homosexuelle Handlungen sind bis 16 Jahren erlaubt (bei uns immer noch 18 Jahren) (Es ist hier nicht der Ort, die ersatzlose Streichung des Paragraphen zu diskutieren).

Dennoch ist die Situation in Polen um einiges rigider als bei uns; vor allem, weil es ein schwules Gruppenbewußtsein wie es es hier in der Subkultur gibt, allein dadurch, daß es eine geschlossene Subkultur gibt, in Polen nicht gibt. (von den Schwulengruppen nicht zu reden) Es gibt keine ausschließlich Schwulentreffpunkte, wo auch für die Heteroumwelt klar ist, daß sie nur für Schwule da sind.

Schwulentreffpunkte sind öffentliche Cafés, in denen Schwule verkehren, die aber immer auch von Heteros besucht werden. Versuche eigene Treffpunkte aufzuziehen schlagen allein schon deswegen fehl, weil Partei und Staat sämtliche Lokale, Gaststätten kontrollieren, d.h. es z.B. keine Lizenzen gibt ... Bleibt die Dissidentenbewegung, die besonders unter den Klerus, den Studenten und Intellektuellen beachtliche Ausmaße erreicht hat, sich andererseits aber auch verschärften Repressionen gegenüber sieht.

Die kath. Kirche als stärkster Teil der dissidentenbewegung, unterstützt sicherlich allg. Forderungen nach Demokratisierung, bezogen auf Schwule ist sie jedoch überhaupt kein Ansprechpartner. Ihre Leitmotive sind die heterosexuelle Kleinfamilie und nach diesem Leitbild richtet sie auch die Sexualerziehung aus; Vorstellungen, die von jungen Priestern vehementer vertreten werden als von älteren.

Bleiben die Intellektuellen. Unser Gesprächspartner erzählte uns, daß 2 oder 3 bekannte Intellektuellendissidenten homosexuell sind, dies aber überhaupt nicht einbringen können. "Die Fragen nach allgemeiner Demokratisierung, Paßfreiheit, Versammlungsfreiheit etc." ständen auch für sie an allererster Stelle, erst weit dahinter kämen Vorstellungen für freie Sexualität einzutreten. Diese würden aber auch in der Dissidentenbewegung nicht diskutiert.

Bleiben als letzte Gruppe der Dissidenten die Arbeiter und Bauern. Unser Gesprächspartner konnte keinerlei Aussagen machen, nahm aber an, daß auch hier das Klima eher homosexuellenfeindlich gesinnt ist.

Vergleichbar mit der Situation hier in der BRD sieht es im "Kinstlemilieu" aus: Schwulsein gehört gewissermaßen dazu, ist exotisch ... Zurück zu den Treffpunkten: neben den Cafés sind es vor allem die öffentlichen Bäder und sehr sehr vereinzelt in Parks.

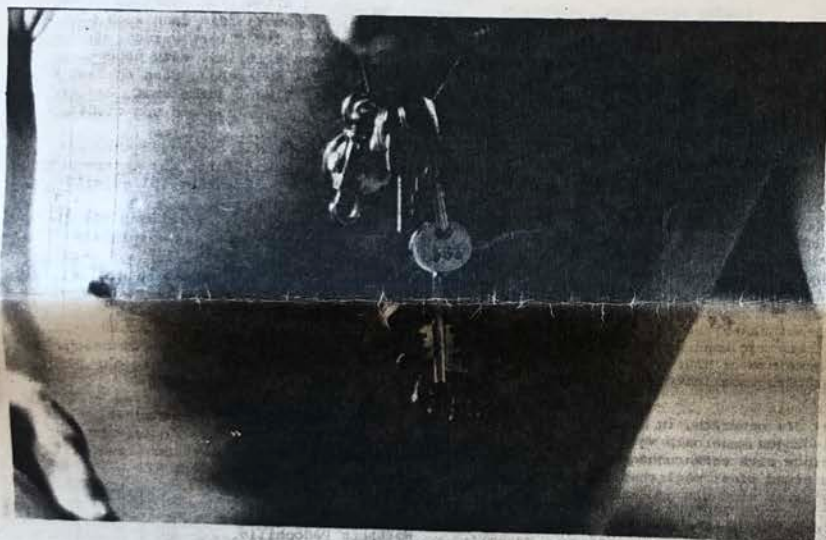
Sich verstecken müssen und die Verunsicherung der Atmosphäre unter den Schwulen und das allgemein schwulenfeindliche Klima bedingen einander. Die Allianz vor Partei und Kirche, die die heterosexuelle Kleinfamilie auf ihre Fahnen geschrieben haben, bewirken bei einigen polnischen Homosexuellen die schlechte Kopie dieser Form sozialen Zusammenlebens, die "Schwule Ehe", Zweierbeziehungen, die sich bisweilen untereinander treffen. Insgesamt schätze unser Gesprächspartner die Situation für die Homosexuellen in Polen sehr pessimistisch ein, was die Veränderung des allgemein schwulenfeindlichen Klimas betrifft.

HOMOLULU

27.7.79

schwule tageszeitung

Nr. 4 DM -50



HOMOLULU

waz pazziert auf

Nach dem Thekendienst gehe ich in das Büro, einen Artikel schreiben. Immer wieder nehme ich Anrufe an - wo ist der Biegwald? Wann steigt das Fest? Welcher Film läuft wo? Gibt es noch Schlafplätze? Die Hot Peaches fahren nur mit dem Taxi

Ios jetzt, Redaktionssitzung, Lay-Out und noch mal tippen. Die "Zeitung" muß gelegt werden, die Artikel geschnitten und plaziert, die Bilder eingeordnet werden. Das dauert Stunden. Es wird Abend. Ich habe aufgehört, mich zu beobachten, ergebe mich dem Stress, frage mich nicht mehr warum und wozu ich das alles tue. Das Ding muß laufen, irgendwie soll Homolulu mit Essen, Getränken und Veranstaltungen versorgt werden. Irgendwie? Natürlich sind es immer die knapp zwanzig Leute, die sich morgens um 8 Uhr einfinden, ohne noch gerade 8 Stunden geschlafen, ohne gevögelt zu haben, müde. Natürlich sind es die zwanzig Leute die sich die Arbeit aufteilen, in Dienste eintragen lassen und doch scheinen alle alles zu tun. Jeden Tag appellieren wir im Plenum an die versammelten Homolulu-Urlauber, zu helfen! Und es helfen auch viele (ein großer Dank schon jetzt diesen).

Bis heute sieht es so aus, als haben wir uns auf einer Organisation eingelassen, die alles verschlingt und sämtliche Bedürfnisse nach Begegnung im Keim ersticken lassen. So geh' ich durch die Menge und lerne viele liebe und geile Typen kennen, spreche kurz mit ihnen und bin auch fast so weit, daß ich mich für den Rest des Tages mit ihnen zusammen tun möchte, da wartet plötzlich der nächste Auftrag auf mich. Die Zeit die zwischendrin bleibt, benutze ich gerne um mal durch die Reihen zu schauen, und da sehe ich mit erstaunten Augen, daß etwas stattfindet. Ich begegne plötzlich dem internationalen schwulen Treffen Homolulu. Ich stehe davor und sehe, wie die Leute sich tummeln, wie sie diskutieren, sich lieben, auch schlafen, träumen oder auch langweilen. Ich schaue mir das an, freue mich darüber und bemerke sogleich, daß ich nicht weiß, was auf Homolulu passiert. Es entsteht das Gefühl, daß ich und bestimmt viele andere auch, enorm zukurz gekommen sind. Viel Möglichkeiten diesen Zustand zu ändern, sehe ich nicht. Aber entlastet werden können wir schon.

VERANSTALTUNGSKALENDER 26.7.1979

Workshops:

- | | |
|-------------------------------|---------|
| 12.00 Uhr: Schwule Geschichte | R 105 |
| 12.00 Uhr: Schwuler Wohnen | R 107 A |
| 12.00 Uhr: Yoga | R 203 |
| 11.00 - 18.00: Schwulotorium | R 107 |
| 14.30 Uhr: Schule | R 105 |
| 14.30 Uhr: Schwule Kunst | R 107 A |
| 14.30 Uhr: Rosa Hilfe | R 203 |

Theater:

20.30 Uhr: "Die Wildnis der Doris Gay" im Schwulenzentrum "Anderes Ufer", Gaußstrasse / Ecke Mercatorstrasse. Eintritt: DM5,-

Seminar:

- 19.30 Uhr: Michael und Anders als du und ich.
21.00 Uhr: "The Naked Civil Servant"

Internationaler Austausch Freitag ab 21 Uhr im Biegwaldzelt

Wir stellen uns vor, daß Schwule in aus verschiedenen Ländern, aus verschiedenen Schwulengruppen und Projekten, Workshops und Theatergruppen und wer und was mir gerade nicht einfällt kleine Beiträge in allen erdenklichen Formen vortragen und uns damit ein anregendes, aufregendes, bestürzendes, ermutigendes, buntes Bild der schwulen Welt, der schwulen Bewegungen vermitteln. Überlegt Euch gefälligst was. Es ist schon Freitag und heute abend seid Ihr dran! Egmont & Claire, Marx, NARGS und Murks

Macht jedes Jahr so ein Festival wie HOMOLULU. Der Bedarf und das Interesse ist vorhanden.

Wallner/Österreich

N.B.: Ich kann Euch schwören, daß es immer attraktiver sein wird.

Workshop Politik

Am Mittwoch trafen wir uns zum Thema "Bundestagswahlen".

Die Angst vor Stauß wurde angesprochen (unser schönen Diskussionen werden vielleicht demnächst sinnlos) oder auch (es besteht kein Unterschied zwischen Schmidt und Strauß) und die Frage aufgeworfen, warum denn die Presse so wild auf uns ist und warum alle überbieten uns zu tolerieren, was immer das auch ist. Möglicherweise werden wir als STIMMVERTEILIGT. Dies bedeutet aber nur, daß man uns im "Ghetto" als bedauernswerte oder heimliche Wesen toleriert, uns so vielleicht sogar benötigt und die Freiheit zu homosexuellen Handlungen als Problem einer Minderheit ansieht.

Auch die "tolerante" Presse ist nur in dieser Weise bereit, über uns zu berichten. Daher müßten wir die Homosexuellenunterdrückung zum Problem der Mehrheit machen, denn alle Männer und Frauen werden ja erzogen, auf homosexuelle Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu verzichten und dies wird auch staatlich bewußt so gehandhabt. Ansätze in dieser Richtung bestehen ja schon in der Frauen- und Männerbewegung. Diese Auffassung wäre möglicherweise auch in alternativen Bündnissen durchzusetzen während in den Parteien (SPD und FDP) wohl höchstens die juristische Seite diskutiert werden kann. Am Donnerstag, 17. soll die Diskussion im Garten (Innenhof) fortgesetzt werden.

Joachim IHM/Mainz

workshop "schwule schule"

Thema des tages: medien über das thema homosexualität für die schulen.

Die teilnehmer verfügen über nur wenige eigene erfahrungen mit einer unterrichtseinheit über homosexualität. Vereinzelt wurde das thema homosexualität bei diskriminierung von schwulsein behandelt - ohne allerdings das eigene schwulsein einzubringen.

Aus göttingen wurde eine planung über "soziologie der sexualität" für die sekundarstufe II vorgestellt. Nach abschluß des kurses ist eine veröffentlichung vorgesehen.

Ein student berichtet über die positiv verlaufenen durchführung einer unterrichtseinheit zur homosexualität und zum rollenverhalten, die er als mitglied einer eingeladenen schwulengruppe aus hannover zusammen mit einer hetero-lehrerin durchführte.

Aus großbritannien wird einer ton-dia-serie vorgeführt, die sehr positiv aufgenommen wurde.

Es wird festgestellt, daß homosexualität nicht auf das fach biologie beschränkt sein darf, sondern z.B. im fach deutsch schwule literatur, im fach kunst schwule kunst, in gesellschaftskunde die diskriminierung schwuler und in musik lieder mit schwulen inhalten durchgenommen werden sollen.

Die berliner gewerkschaftsgruppe regt an, sämtliche zugelassenen lehrbücher und ander medien auf die diskriminierung der homosexualität hin zu überprüfen und ggf. an die kultusbehörden der einzelnen bundesländer aufzufordern, die zulassung für den schulgebrauch zu entziehen.

Von allen teilnehmern wird die notwendigkeit betont, endlich selbst brauchbare medien zur homosexualität herzustellen.

Die medien-schwester sind aufgefordert, ihre kreativität uns zu spenden!!!!!!!

Wir haben heute in einem kreis von 12 leuten, nach anfänglichen schwierigkeiten, uns über internationale hilfegruppen unterhalten. Es stellte sich heraus, 1 schwede und 2 niederländer waren anwesend, daß es doch große unterschiede gibt. Die staatlichen autoritäten in den niederlanden und schweden sind doch viel eher geneigt diesen gruppen finanzielle unterstützung zu geben als in der BRD. Dies liegt sicherlich an verschiedenen komponenten. Für Nederland, weil hier die gesellschaft viel offener und freier der schwulenbewegung gegenübersteht als in der BRD. Die menschen sind auch viel toleranter, welches sich auch in schweden zeigte. Es wurden stimmen laut die sagten, wenn dies auch in Deutschland geschehen würde, würde der staat sofort seine hand im spiel haben. Das trifft für die beiden anderen länder nicht zu. Außerdem wurde darüber gesprochen das die gruppen in Holland auch viel intensiver mit den örtlichen autoritäten zusammen arbeiten, d.h. in den städtischen gesundheitsämtern sitzen speziell ausgebildete therapeuten die sich mit homosexuellen- und pädophilen fragen und problemen auseinandersetzen. Dies ist für heute. Wir treffen morgen um 14.30 (27.7.) in raum 203 wieder.

Hendrik Hamburg/Nederland

workshop: "schwules wohnen"

unser heute begonnenes treffen begann mit der aufstellung eines themenkatalogs. dabei zeigte sich der recht große umfang dieses themas, was wir anfangs nicht so recht in den griff bekamen und eine eingrenzung nötig wurde.

in einem zweiten teil tauschten "wg'ler" und "neulinge" erfahrungen und wünsche aus:

- 1) wg's allgemein betreffend:
 - finanzierungsprobleme (zusammenlegung unterschiedl. einkommen)
 - these: wg's sind abhängig von gemeinsamen interessen unter ähnlichen arbeitsbedingungen/-zeiten
 - wunsch: arbeitszusammenhang in einem gemeinsamen projekt (z.B. laden)
 - these zur wohnraumaufteilung: gemeinsamer haushalt und räume, sowie rückzugsmöglichkeiten in eigenes zimmer
- 2) schwule wg:
 - bei dem gespräch, in wie weit zweierbeziehungen innerhalb wg's möglich sind, zeigte sich erfahrungsgemäß, daß 3er-wg's aufgrund einer möglichen fixierung stärker belastet sind als größere.

für freitag haben wir vorgesehen:

- voraussetzungen und aufbaumöglichkeiten einer (schwulen)-wg
- utopie: "schwule wg" (als befreiung oder neues ghetto?)

wir treffen uns in raum 107 A von 12-14.30 uhr



Workshop: Schwule Geschichte

Tut mir leid, ich bin zu geschäftig, um Euch nun lang zu berichten. Wir haben die organisierte Schwulenbewegung von 1897 bis in die Mitte der 20er Jahre durchgehechelt und danach darüber gesprochen, was wir uns von der Beschäftigung mit unserer Geschichte versprechen. Einfach nur Wissen, zum Weitergeben, Stärkung unseres schwulen Identitätsgefühls, Anregungen für unsere Aktionen, Kraft und Mut und Spaß wurden da genannt.

Egmont & Claire

EINE BEMERKUNG ZUM YOGAKURS

meiner meinung nach gibt es im yogakurs ein sehr falsches demokratieverständnis. ich finde es unerträglich, dass von allen richtungen übungsvorschläge kommen, die dann auch noch kollektiv diskutiert werden, ob denn auch alle lust dazu haben - davon mal abgesehen, dass es fast kein er mal das mau aufbekommt, was er denn eigentlich mag und was nicht.

es setzt so das totale übungschao ein - atembübung folgt auf entspannung folgt auf vertrauens... alles wild ohne zusammenhang. ich möchte, dass einer sich für die zwei stunden gedanken macht, sie vorbereitet und ich mich auf sein konzept vertrauensvoll einlasse, weil ich weis, der hat sich dabei im zusammenhang was gedacht. ich hat bei diesem durcheinander heute solche agressionen im bauch, dass ich und einige andere nur noch gehen könnten. ich schreibe das jetzt, gerade weil mir der workshop was bedeutet, weil ich finde, dass er aus der reihe der gesprächsrunden rausfällt.

claus

Workshop Pädophilie

Leute, wir dachten ein Vulkan bricht aus, es zeige sich Empörung über das was läuft, über die Diskriminierung und Kriminalisierung. Stellt Euch mal vor, wie sich Tausende fühlen, die im Knast oder in Psychatrien sitzen, nur weil sie Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen hatten, die verurteilt wurden nur weil sie gegen Normen und Gesetze unserer sexualfeindlichen Gesellschaft verstoßen.

Daß den Kindern dabei geschadet wurde, das wird einfach angenommen, bewiesen werden muß es nicht.

Denkt Ihr überhaupt noch daran, daß vor 10 Jahren auch Schwule auf Grund derselben Zwangsmoral eingelockt wurden?

Statt Euch zu solidarisieren grenzt Ihr Euch ab, pflegt Eure irrationalen Vorurteile und fühlt Euch gut, denn Ihr könnt herabschauen auf die "bösen" Sittenstrolche.

Wie ist es denn in Schwulengruppen? Können dort Päderasten zu ihrer Päderastie stehen, oder müssen sie sich verstecken und können nur hinter vorgehaltener Hand erzählen:

"Du ich kenne da einen 12-Jährigen?" (Repressive) Toleranz mag ja schon bestehen, aber wir fordern Solidarität und Engagement, aktives eintreten gegen Psychiatriisierung und Kriminalisierung der Pädophilen.

Auch wir treffen uns wieder am Freitag um 12 im Schmause- oder Schmusetempel.

Lutz DSAP

presse

Ich komme von einer Behindertenzeitung...

So meldete sich am Donnerstag Arndt bei mir und wollte ein Interview für einen Artikel zum Thema "Behinderte und Sexualität". Nach all dem selben Zeug, was die sonstige Presse so fragt, war dieses Gespräch weiß Götter viel interessanter. Arndt wollte zum einen etwas über Homosexualität schreiben, weil es natürlich auch behinderte Schwule gibt, und zum anderen, weil er einen Zusammenhang zwischen der Diskriminierung von Schwulen und der von anderen "aus der Normalität" herausfallenden Gruppen gibt, wie eben die Behinderten, die Gastarbeiter, ledige Mütter usw.

Er erzählte von seiner Situation als heterosexueller Behindelter, der von den Nachbarn angepöbelt und verspottet wird, der einen Job nicht bekommt, weil er behindert ist (aus "ästhetischen" Gründen), der die schleimige Scheintoleranz zu spüren bekommt. Ich meine, daß da eine ganze Menge Parallelen zum Verhalten gegenüber Schwulen und Lesben ist - wenn auch mit dem Unterschied, daß meist eine Behinderung nicht zu verbergen ist. Homosexuelle können das, d.h. im Verborgenen leben und sich so der direkten Diskriminierung entziehen.

Ich finde, wir sollten uns viel mehr Gedanken darüber machen, wie wir gerade auch mit den anderen, die genauso von dieser "Diktatur der Normalität" betroffen sind und unter ihr leiden, zusammenarbeiten können. Gehen wird das bestimmt nur, wenn wir die in den jeweiligen Gruppierungen vorhandenen Vorurteile gegen die anderen bekämpfen und abbauen. Deshalb fand ich es einen tollen Schritt, daß Arndt hierher gekommen ist, um bei den Behinderten ein besseres Verhältnis gegenüber Schwulen zu erreichen. Machen wir's ihm nach.

Thomas Grossmann



ZEITUNGSTREFFEN

Von "Gai Pied" wurde angeregt, einen Workshop mit den deutschen Zeitungsmachern (BSZ, Rosa, Emanzipation, Rosa Flieder) zu machen.

Die Franzosen vertreiben ihre Zeitung über einen nationalen Vertrieb mit einer Auflage von 35000. Die Druckkosten pro Auflage betragen ca. 10000 DM und werden gerade durch den Verkauf gedeckt. Die Zeitung kann ihre Redakteure nicht bezahlen, will aber die Finanzlage durch die Eröffnung eines schwulen Restaurants verbessern.

Auf die Frage von "Gai Pied" nach den verschiedenen inhaltlichen Standpunkten der Zeitungen (sie sind davon ausgegangen, daß verschiedene Standpunkte zur Entstehung der verschiedenen Zeitungen geführt haben) hat sich eine Diskussion unter den deutschen Zeitungsmachern entwickelt.

Bei diesem ersten gemeinsamen Gespräch ging es um folgende Fragen:

- überregionale, von allen jetzigen getragene schwule Zeitung
- Erotisierung der Zeitungen
- Formen der Zusammenarbeit mit "Gai Pied"
- Unterschiede der deutschen Zeitungen
- die kommerziellen deutschen Schwulenzeitungen

Die deutschen Zeitungen sind aus einer jeweils regionalen Bewegung entstanden und haben daher auch ihr spezifisches Zielpublikum. Dem Anspruch, überregional zu sein, kann wohl keine Zeitung ganz gerecht werden.

Für mich ist im Lauf des Treffens klargeworden, daß die Absicht, mit anderen eine überregionale Zeitung zu machen, im Augenblick nicht zu verwirklichen ist, da mehr persönliche Differenzen ausgetragen wurden, als Versuche zur Zusammenarbeit unternommen wurden.

MARTIN



PRESESPERGEUNGEN

In der letzten Zeit haben wir täglich versucht darüber zu informieren, wie die Presse auf Homolulu reagiert. Ganz bestimmt haben wir uns anfänglich in den häufigen und oft sachlichen und positiven Meldungen mächtig gesonnt. Was ist das doch für ein Gefühl, in all diesen sonst so schulenfeindlichen Blättern zu erscheinen. Jetzt haben wir es also geschafft, das Schwulsein ist öffentlich, die Presse hat uns registriert, aufgeachtet und der Welt berichtet. Doch da stutze ich, lese ich die "Bild" oder "FAZ", die "FR" und sehe ich das Fernsehen, die Nachricht neben den Berichten aus der Wirtschaft, den Parlamenten, der ganzen gut funktionierenden Bürgerwelt. Haben wir es also geschafft, daneben einen Platz zu finden! Sind wir eingepasst worden? Ich denke nicht, daß nur saure Gurkenzeit oder das "lauwarme Lüftchen" die Größe sind, die uns begehrenswert machen. Eher muß ich darüber nachdenken, was wir tun, wie wir uns in unserer narzisstischen Selbstgefälligkeit aalen, uns in Homolulu erholen ("von wegen" - die Organisatoren), in den Workshops sammeln und treffen und wie wir von einem Fest zum andern lechzen.

Ich vermisse nachwieder bestimmte und konkrete Inhalte, die aus unserem Zusammenkommen und innerhalb der beschissenen Beziehungen oder den Menschen danach entstehen können. Homolulu wird wohl mehr und mehr zu dem Urlaubsinseln, wo wir uns von dem Stress der Alltags (beziehungs-)Probleme erholen dürfen und so tun, als könnte doch immer alles so schön, so gut und bunt sein, wenn die Gesellschaft uns nur mal lassen würde. Nun hat die Gesellschaft die Möglichkeit das voyeuristische Geschreie der Presse zu beobachten aber kennenlernen wollen sie uns nicht, werden sie sich nicht und wir uns womöglich auch nicht.

"Le Gai Pied" und die deutschen Schwulenzeitungen

Vorgestern Nachmittag trafen sich Vertreter der französischen Schwulenzzeitung "Le Gai Pied" mit denen von der "Berliner Schwulenzzeitung", "Emanzipation", "Rosa" und "Rosa Flieder". Unsere französischen Schwestern wollten ihre Kolleginnen und deren Produkte näher kennenlernen.

Nach anfänglichen gegenseitigen Fragen nach Auflage, Vertriebsart, Verbreitung u.ä., kam es zu jener, die unweigerlich von denen kommen muß die die deutsche Schwulenzbewegung nur von außen betrachten konnten und können: Wieso gibt es so viele deutsche Schwulenzzeitungen und nicht nur eine?

Nachdem wir deutschen Zeitungsschwestern es endlich mit der historischen Entwicklung der persönlichen Animositäten erklären wollten, hatten die Franzosen den (berechtigten?) Eindruck, in ein Wespennest gestochen zu haben.

Die darauf beginnende Diskussion über differente Inhalte und Formen der deutschen Zeitungen wurde für mich zu stark auf die formale Ebene abgedrängt, dem Zusammenhang zwischen Form und Inhalt wurde zu wenig nachgegangen (dank meiner Freundin Mimi). Ich glaube, daß die äußere Verschiedenartigkeit der deutschen Schwulenzzeitungen, so sehr sie sich auch inhaltlich ab und zu gleichen, zumindest mit einer unterschiedlichen Strategie zur Schwulenzbefreiung zu tun hat.

Der Wunsch, die Diskussion Samstag nachmittag fortzusetzen, ergab sich m.E. genau aus den Interessen von deutscher Seite, etwas mehr von der Strategie von "Gai Pied" zu hören. Offensichtlich gehen die französischen Schwestern viel mehr auf die Interessen eines breiten schwulen Publikums ein, was sich durch die Aufmachung schon unschwer erraten läßt und sich durch die Verkaufszahlen beweist.

Rainer/München

Strandguf

HILFE

Suche jemanden, der mich am Sonntag nach Bremen mitnehmen kann.
Hinterlasse Deinen Namen im Büro. Danke!!

Peter

Die Theatergruppe des Frankfurter Schwulenzentrums "Die Maintöchter" hat einstimmig beschlossen, die Einnahmen der letzten Vorstellung "Die Wildnis der Doris Gay" am Samstag für Homolulu zu spenden.

Faust a Mephisto

Comme dit Rimbaud a Verlaine,
Rendez-vous vendredi a 15 heures
Dans le jardin avec HOMOLULU
Sous le Bras

Fahrt nach Nederland

Jörg aus Luzern fährt mit dem Motorrad am Sonntag in die Niederlande. Wer Lust hat mit ihm zusammen zu fahren, gebe bitte einen Zettel mit dem Stichwort "Motorradfahrt Nederland" im Büro ab.

Bericht eines 15-jährigen HOMOLULUTEILNEHMER

Ich wurde von der Gesellschaft als Opfer deklariert, fühle mich aber als Täter, da ich sonst nicht die Beziehungen bekomme, die ich brauche.

Ich will Beziehungen zu Männern und Jugendlichen und muß mir auf Grund von völlig unsinnigen Gesetzen laufend Gedanken machen, daß der Mensch, dem ich oft sehr starke Gefühle entgegenbringe, jeden Moment dafür betrafft werden kann. Dadurch sind mein Partner und ich sehr großen Belastungen ausgesetzt, die sich in unserer Beziehung als sehr störend erweisen und sie auch kaputt gehen lassen können. Nachdem ich bei Schwulen oft eine Art Jugendfetischismus bemerken konnte, kann ich nicht verstehen, daß man die Päderasten unter den Schwulen diskriminiert. Ich finde viel eher, daß man sich solidarisiert und gemeinsam gegen Vorurteile unserer Gesellschaft wehren sollte, umso eine freiere, gefühlvollere Welt zu schaffen, in der auch die Beziehung Kind - Erwachsene, die sehr schön ist, als gleichwertig betrachtet wird. Meine Eltern und die Familie setzen mich auf Grund meiner Beziehungen zu Erwachsenen unter Druck!

Wir schon interessant, wenn man auch mal was an internationalen schwulen Sprachgebrauch mitbekommt. Hier als Auftakt was holländisches:
- wer folgt? -

FLINKER JE VRIJ: "SCHUL DICH FREI"

VRIJHEID SPEEL ERME:
"FREIHEIT SPIEL DAMIT"

HEIJ DAT IK VRIJ:
"FROH DAS ICH FIECKE"

JE KUNT 'T AAN MIJ NIEET ZIEN:
"AN MIR KANNSTES NICHT SEHEN"

SAMEN SIJNEN WE STILVER:
"ZUSAMMEN STEHEN WIR STIEFER"

IEDEREEN IS HMO, BEHALVE DIE 'T
MOG NIEET WEET: "JEDER IST SCHUL,
AUSGENOMMEN DER'S NOCH NICHT WEIS"

GESLACHTSRIEKTE IS EEN GEWONE RIJKTE:
"GESCHLECHTSORIENTIERUNG IST EINE
NORMALE FRAGENRIKTE!"

'N NICHT ALS EEN KATHEDRAAL:
"NE TUNTE WIE 'NE KATHEDRALE"

(Wird hoffentlich verfolgt.)

ROM (dpa). Den "heiligen Krieg" gegen Irans Ayatollah Khomeini hat Italien eine Homosexuellenvereinigung in Turin ausgerufen. Wie "Le Stampa" berichtet, setzte die "Front der revolutionären Homosexuellen" eine Million Dollar Belohnung aus für den, der Khomeini entführt und in Turin abliefern würde. Ein "Prozeß" gemacht werden soll. Der Grund: Unter der Führung des Ayatollah werden im revolutionären Iran die Anhänger gleichgeschlechtlicher Liebe verfolgt.
Hinter der Initiative, so der Verbandsvorsitzende Pizzani, stehe die gesamte "Internationale der Homosexuellen". Ihre Mitglieder hätten sich "selbst bestraft", um die Million aufzubringen. Aus Leben wollen die Turiner dem "neuen Schatz", wie sie Khomeini nennen, allerdings nicht. Er solle nur "symbolisch" bestraft werden. Als Prozessort sei der Turiner Sportpalast ausgerufen.

DIE I.G.A. BRUCHT EUCH!

Wie Ihr vielleicht wißt, versucht die I.G.A. (International Gay Association) die Schwulenzentren und Organisationen zu bündeln wenn es darum geht, auf internationaler Ebene für die Schwulen-Rechte zu kämpfen.

Außerdem wollen wir unsere Schwestern im In- und Ausland unterstützen und helfen, wenn sie auf irgendwelche Weise diskriminiert werden.

Es hat uns unheimlich gefreut, daß Homolulu, wenn auch nur eine Insel, uns die Möglichkeit gab mit so vielen Leuten aus anderen Ländern Kontakte zu legen. Wichtig, sehr wichtig, denn Erfolg ist nur möglich wenn überall auf der Welt die Schwulen sich nicht wie Duckmäuser benehmen, aber sich wehren gegen Unterdrückung und repressiver Toleranz. Das ist zum Beispiel in Polen schwieriger als in Schweden. Gerade darum müssen wir einander helfen. Die I.G.A. möchte das organisieren.

Wenn Ihr die I.G.A. tatsächlich unterstützen wollt, könnt Ihr was tun:

- die I.G.A. braucht Informationen über die Schwulendiskriminierung in Eurer Gegend;
- die I.G.A. möchte daß Du Kontakt aufnimmst mit den Kontaktpersonen in deinem Lande: Du kannst Deine Telefonnummer zur Verfügung stellen für schnelle Aktionen; Du könntest mit ihnen zusammen Information sammeln;
- die I.G.A. kann Dir oder Eurer Gruppe die "Newsletter", die sechs mal jährlich erscheint, regelmäßig schicken.

Wenn Ihr das wollt, schreibt dann an:
H.V. I.H. - OOC, Frederiksplein 14,
1017 XM AMSTERDAM,
Niederlande.

Lieder und Losungen für Demo.

Wir wollen Euch darauf anwachen, Lieder für die Demonstration zu machen. Wir dachten, daß es ganz günstig ist, bekannte Melodien umzutexten. Z.B. "Sag mir wo die Männer sind" (Wie plump) oder "Old MacDonald had a cock".

Natürlich empfehlen sich auch andere Melodien als die untenstehenden, wie z.B. "Alle meine Entchen" oder "Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad" oder Wann, wann, wann" (meint Gunter). Der Phantasie sind... Und warum nicht auch gleich Losungen für die Demo dichten? Wie z.B.:

Viele Männer sind frustriert
denn ihr Aarsch ist betonierte.
Ratatatzong, ratatatatzong
Weg mit dem Beton!!!!

Ob schwarz ob braun ob Henna
ich liebe alle Männer!!!!

Freitagabend auf der besagten internationalen GALA im Zelt besteht die Möglichkeit, Losungen und Lieder mal anzutesten.

Gunter u. Corny



Die Wildnis der Doris Gay

Ein Theaterstück der "Mainschwestern" Die Mainschwestern - acht Schwestern aus dem Frankfurter Schwulenzentrum "Am Anderen Ufer" - haben sich vor einem (?) Jahr zusammengefunden, um im Zentrum aktiv zu werden. Ergebnis sind drei Theaterstücke, von denen das letzte vor drei Tagen uraufgeführt wurde:

Das Stück beginnt mit der Schlusszene von Bösen v. Praunheims Film (Nicht der Schwule ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt): "Raus aus den Toiletten, rein in die Straßen; Schwulsein ist nicht abendfüllend; wir müssen begreifen, daß die kitschige Zweisamkeit... so oder ähnliche Aussagen. Was ist aus diesem Aufruf geworden, wie konnten/können wir die (Auf-)Forderungen (in der Schwulenbewegung?) verwirklichen?

In dem Stück werden die Erfahrungen der einzelnen Akteure geschildert, Erfahrungen mit Beziehungen, Subkultur, Traumprinen, Schwulenbewegung, Ängsten, Wünschen, u.s.w. Eine Szenenfolge, verknüpft durch die Conferenciesschwester, die die Stimmen aus der "Bewegung", aus der Heteroöffentlichkeit, aus der Subkultur einflicht und gegeneinander ausspielt, so daß meistens nur ein Fragezeichen für mich als Zuschauer übrigbleiben kann, die aber auch mit schmetterndem Gong dazwischenspringt, wenn die Traum- und Wunschscenen allzu rührig und kitschig werden. Oder aus der großen Trick- und Wunderkiste jeweils den Traumprinzen auf die Bühne schleppt - um ihn nach der Szene wieder in seine Kiste zu verbannen.

Was mich ungeheuer beeindruckt hat, war die Echtheit jeder einzelnen Szene. Ob in den Beziehungsszenen, dem grausam monotonen, nichtssagenden Zweisamkeitsalltag, der Subkulturszene... "Das Stück hat mich so begeistert, weil es gezeigt hat, daß so ein Theater von jedem von uns gespielt werden kann - wenn wir aus unserer eigenen Betroffenheit was machen" (Rainhard).

Kritik?: Zwei oder drei Szenen könnten gestrafft werden. Warum ist Stefan mit seinem Song so zaghaft? Aber das sind Kleinigkeiten.

Fazit?: Bewegungsansprüche hin und her, wir müssen letztendlich jeder für sich prüfen, was wir aus unseren geheimen Wünschen und Hoffnungen machen. Der beobachtende und geifernde Chor der Sub- und -ach so solidarischen - Bewegungsschwestern kann mir meine Beziehungen - u.s.w. Probleme nicht lösen. Die Mainschwestern geben keine Rezepte. Sie machen deutlich, was in unserer "Bewegung" an subtiler und verinnerlichter Norm seine Macht auf uns ausübt, sie zeigen schwulen Alltag, in und außerhalb der Schwulenbewegung...

Vielleicht entschließen sie sich zu einer Tournee - nach Hannover möchte ich sie herzlich einladen!
Michel Knorpe!, Hannover

HOMOLULU

28./29.7.

schwule tageszeitung

Nr. 5/6 DM 1.-

SCHWULE LIEDER.

ALLE SCHWULEN SIND SCHON DA,
ALLE SCHWULE ALLE,
TUNTE, LESBE, LEDERMANN,
TANZEN HIER AUF DEM VULKAN,
FRAU MIT FRAU UND MANN MIT MANN
ALLE SCHWULE ALLE.

WIE SAG ICH'S MEINEN ELTERN...

WIE SAG ICH'S MEINEN ELTERN,
DAS ICH STOCKSCHWUL BIN,
DAS ICH IN PUCTO MÄNNER
ÜBERHAUPT NICHT COOL BIN,

ICH WILL NUN SCHON SEIT JAHREN,
ES IHNEN ENDLICH SAGEN,
ICH BIN H O M O,
RICHTIG H O M O,
ICH BIN GANZ VERHEUPELT,
H O M O S E X U E L L.

SCHWUL ZU SEIN BEDARF ES WENIG,
DOCH WER SCHWUL IST, IST EIN KÖNIG.

1, 2, 3, 4, SCHWULER SEIN, SCHWULER SEIN,
1, 2, 3, 4, SCHWUL ZU SEIN IST FEIN

(1. STROPHE) ICH LIEBE JUNGE BURSCHEN
SEHR,
MÄNNER GEBEN MIR VIEL MEHR,
(REFRAIN)

(2. STROPHE) ICH MÖCHTE GARNICHTS ANDERS
TUN,
ALS IN DEINEN ARMEN RUHN,/
DARM ZU RUHN,
(REFRAIN)

(3. STROPHE) SPERMA IST EIN GUTER SAFT,
GIBT UNS NEUE LEBENSKRAFT,
(REFRAIN)

ES GEHT EIN SCHWULER BUTZEMANN...

ES GEHT EIN SCHWULER BUTZEMANN,
IN UNSREM KREIS HERUM, FICKEBUM,
SCHAUT DIE VIELEN MÄNNER AN,
FRAGT SICH WEN KRIEG ICH RUM, FICKEBUM,
DREI MAL DREI IST NEUNE,
DU WEIßT JA WIE ICHS MEINE,
DREI MAL DREI UND EINS IST 10,
SCHWULER MANN BLEIBE STEHN,
SIE KÜSSEN SICH, SIE STREICHELN SICH,
SIE SCHAUEN SICH LACHEND INS GESICHT,
SIE KLATSCHEN IN DIE HAND,
WIR BEIDE SIND VERWANDT.

MAMA... (nach "Heintje")

MAMA, DU SOLLST DOCH NICHT UM DEINEN
JUNGEN WEINEN,
MAMA, ICH WILL MICH GERN MIT EINEN MANN
VEREINEN,
SIEH DOCH NUN ENDLICH EIN,
LAß MEINEN FREUND MIT HINEIN...



Gay
Parade

heute:

12³⁰

Friedberger
Platz

VERANSTALTUNGSKALENDER 28./29.7.1979

D E M O: Treffpunkt 12.30 Uhr Friedbergerplatz
Zwischenkundgebung nördlich der
Alten Oper dann weiter bis zum Campus.

FESTZELT: 19.00 Uhr Fest

SONNTAG:

ab 9.00 Uhr Tränenfrühstück

19.00 Abschiedsfest im Festzelt

HUK- Schwestern auf der Demo.

Gerne würde ich vorschlagen, daß sich die
Huk- Schwestern am Samstagmorgen treffen,
um gemeinsam in einem in einem Block zu
marschieren. Meldet Euch doch bitte im
Büro, wo Ihr dann mehr erfahren werdet. We
hat denn einen Talar, denkt Euch doch mal
gute Parolen aus, angesichts der Schwierig
keiten von unseren Schwestern aus
Hannover (Klaus) und Heinz (Bargtheide).

Hendrik Hamburg/Nederland

Workshop Schwule Lehrer

- Keine Diskriminierung schwuler Lehrer und Erzieher am Arbeitsplatz
- Änderung in den Rahmenplänen für die Schulen. Homosexualität soll als eine der Heterosexualität gleichwertige und gleichberechtigte Form menschlicher Sexualität behandelt werden!
- Änderung des schulenfeindlichen Medienangebots in den Landesbildstellen.
- Nichtzulassung von Schulbüchern, die Homosexualität in diskriminierender Form darstellen.
- Kein Verbot und keine Behinderung, sondern Förderung von selbstorganisierten schwulen Schülergruppen! Schüler in einer durch Hetero-Normen geprägten Umwelt brauchen gerade in der Phase der Entdeckung und Akzeptierung ihrer Homosexualität die Möglichkeit, sich mit Gleichaltrigen über ihre Probleme auseinanderzusetzen. Nicht ohne Grund liegt bei Homosexuellen der Häufigkeitsgipfel für den ersten Selbstmordversuch zwischen dem 16. u. 18. Lebensjahr, wenn schwule Schüler durch die Sexualerziehung in der Schule verunsichert werden und keine schwule Identität ausbilden können.
- Im Unterricht soll den Schülern vermittelt werden, daß im Hitlerfaschismus außer Juden und anderen Verfolgten Zehntausende Schwule im KZ gefoltert und ermordet wurden. Nach 1945 wurde keiner der "Männer mit dem rosa Winkel" rehabilitiert.

Aufruf für Lehrerstudenten und Referendare

Wir, das heißt ein Lehrerstudent und ein Referendar, wollen eine Gruppe gründen für Leute, die demnächst ins Referendariat oder Beamtenverhältnis übernommen werden wollen. Da wir potentiell vom Berufsverbot betroffen sind, halten wir es für notwendig, mit anderen Leuten unsere Erfahrungen auszutauschen. Berufsverbote dieser Art werden in der Regel offiziell nicht mit Schulsein begründet. Wir wollen versuchen, in solchen Fällen die Hintergründe und Machenschaften der Behörden aufzudecken und in Fällen von offensichtlichen Berufsverboten uns Gegenmaßnahmen zu überlegen.

Interessierte oder betroffene Leute möchten sich bitte möglichst bald in die Interessentenliste im Büro eintragen.

Vorläufige Kontaktadresse nach Homolulu: SGK Kassel, Goethestr. 96
T. 0561/36015

Erstes Treffen noch auf Homolulu: Sonntag, 11.30 Uhr, Raum 107

Workshop Pädophilie / Resolution

Ein Vulkan soll ausbrechen in Homolulu. Ein Vulkan, dessen Energie mithelfen soll, die sexuellen Tabus zu brechen, aufzulösen und endlich die notwendigen Diskussionen zu entfachen.

Es darf beim Ausbruch dieses Vulkans aber nicht nur um die Unterdrückung unserer schwulen Schwestern gehen. Auch wir pädophilen "Sittenstrolche" wollen etwas von der Wärme und der Kraft dieses Vulkans abhaben. Wir wollen endlich das letzte große Tabu unserer Gesellschaft brechen und uns zeigen, wie wir wirklich sind:



Menschen, die lieben und wiedergeliebt werden wollen, Menschen, die Gefühle und Empfindungen haben und die diese Gefühle auch leben wollen.

Kinder sind keine asexuellen Wesen und haben genauso ein Bedürfnis, sich auszuleben, wie die sogenannten Erwachsenen.

Kinder wissen sehr genau, was gut für sie ist und was schlecht. Gestehen wir den Kindern doch endlich zu, sich selbst zu entfalten.

Es tut uns sehr weh, daß wir gerade von euch Schwestern oft mehr angefeindet werden als von anderen Gruppen. Ihr sagt, wir seien Schuld an der Repression, der ihr ausgesetzt seid, weil ihr mit uns "Unholden" in einen Topf geworfen werdet. Denkt aber bitte einmal zurück an die Zeit vor zehn Jahren als auch ihr in der Situation der Illegalität und der Kriminalisierung wart. Nehmen wir doch diese Chance wahr, solidarisieren wir uns miteinander, denn "gemeinsam sind wir unwiderstehlich".

Wir rufen euch, Schwestern, auf, unsere Forderungen zu unterstützen:

- Ersatzlose Streichung der §§ 174 (sex. Mißbr. v. Schutzbef.), 175 (homosex. Handlungen) und 176 (sex. Mißbrauch v. Kindern);
- Verbot der Psychiatrisierung, der medikamentösen und psychochirurgischen Eingriffe in das Gefühlsleben eines Menschen wegen seiner sexuellen Disposition.
- Sofortiger Stop der Bestrafung von freiwilligen, auf beiderseitigem Einverständnis beruhenden sexuellen Beziehungen zwischen Jüngeren und Älteren.

Wir haben einen Traum von einer Welt, in der Liebe ist und nicht Hass, laßt uns diesen Traum gemeinsam träumen und danach handeln.

(Weiterer Kontakt: Deutsche Studien- und Arbeitsgemeinschaft Pädophilie (DSAP) Postfach 3236, 4150 Krefeld)

Kurze Reprise zum Workshop Pädophilie.

Mir dreht sich der Magen um, wenn ich lese, wie heute geschehen, daß ich Pädophile oder Päderasten unterdrücke. Sie selbst suchen Unterdrückung, wenn sie uns in einer so primitiven Art und Weise belasten. Ich schaue nicht auf "böse" Sittenstrolche herab. Gegenteil, für mich ist jede Art des Zusammenlebens legitim. Gerne bin ich bereit zuzugeben, daß für mich die Zweismakeit mit einem wesentlich jüngeren Homosexuellen niemals in Frage kommen würde. Damit Ihr's wißt, ich selbst bin 28 Jahre.

Lernt selbst erst mal, uns Homosexuellen mit Toleranz zu begegnen; dann werdet ihr sicherlich auch die Toleranz spüren, die wir Euch entgegenbringen.

Übrigens lasse ich mich auch nicht für dumm verkaufen; der Bericht des 15jährigen wurde meiner Meinung nach nicht von ihm selbst verfaßt, sondern vermutlicherweise nach seinen Angaben geschrieben.

Hendrik Hamburg/Nederlar

SCHWULE WOHNEN - SCHÖNER WOHNEN?

Es ist wichtig, daß sich die Mitglieder einer WG ihre Vorstellungen und Wünsche beim Vorbereiten gemeinsam möglichst klar bewußt machen. Dies ist jedoch nicht die endgültige Grundlage, sondern nur ein Anfang, der sich beim Zusammenleben entwickelt und verändert. Die Praxis des Zusammenlebens ist entscheidend, nicht die abstrakte Vorstellung der WG-Mitglieder. Persönliche Strukturen und Utopie der Gemeinschaft stimmen zunächst nicht miteinander überein.

Wir Schwulen wollen und müssen unsere subkulturellen Beziehungen auch in der WG ausleben können. Parkbekanntschaften in die Wohnung bringen können - auch wenn dies die Heteromoral anderer WGLer (und unsere eigene!) schwierig machen. "Aber Du hast ja ne Beziehung, wie kannst Du da mit dem Typen was Sexuelles haben, den Du da vor zwanzig Minuten in einer Klappe aufgelesen hast." Wir haben auch andere Reaktionen erlebt: "Du kannst da einfach einen Typen anlachen und mit ihm vögeln gehen; das möchte ich (Frau/Hetero) auch können." (Persönliche und unvollständige Eindrücke aus der Freitagsitzung.)
Thomas, Niklaus (Schwiz!)

SCHWULES AMBULATORIUM.

Am Freitag den 27. 7. '79 stand die Arbeitsgemeinschaft homosexueller Ärzte und Therapeuten sieben Stunden lang allen Teilnehmern von Homolulu zur Verfügung.

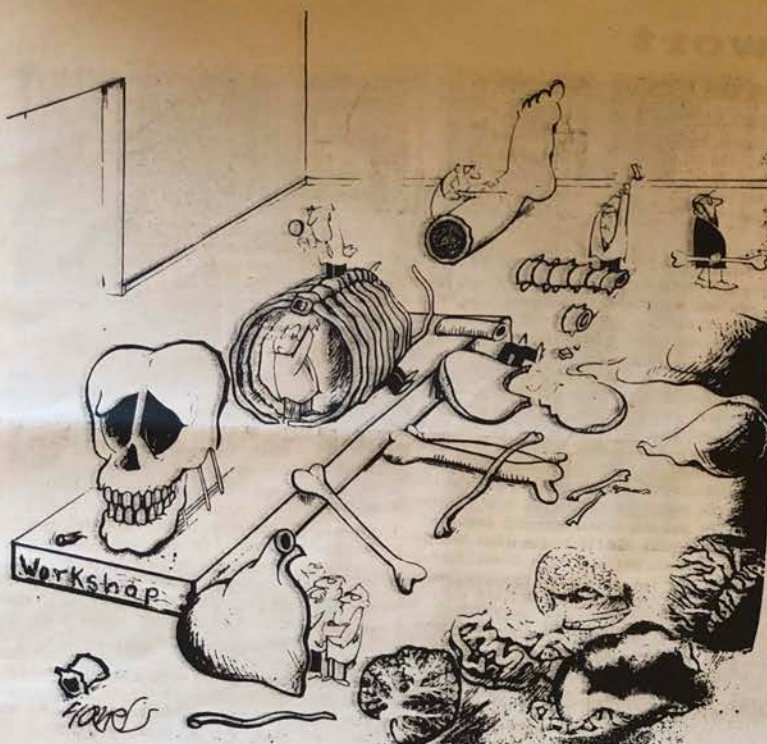
- Angebote wurden:
1. Ein Fragebogen
 2. Blut- und Serologische Untersuchungen
 3. Anal-Genitalabstriche
 4. Beratung

Über einhundert Homolulus strömten zu uns, mit allgemeinen und speziellen Problemen. In den meisten Fällen konnten wir Tips und Informationen geben. Die unkomplizierte und offene Art des Arzt-Patient Kontaktes hat uns viel Spaß gemacht und den Homovulkanen auch.

Die erste Durchsicht der Fragebögen und häufige Fragen zeigten den Wunsch nach Versorgung durch schwule Ärzte. Wir bitten dringend alle schwulen Ärzte zur Kontaktaufnahme mit unserer Anschrift zur Koordination von Aktivitäten.

Kontaktadresse: Peter Nottebaum, Pflügerstraße 3/II, 1000 Berlin 44.

Wolf Wagner & Manfred Tripodi



Workshop Schule

Thema: Die Situation schwuler Schüler und die Möglichkeiten zur Bildung schwuler Schülergruppen

a. Bericht schwuler Schüler über ihre Situation

Schwule Schüler wagen meist das coming out in der Schule nicht aus Angst vor Repressalien durch Mitschüler durch Lehrer, durch die Schulleitung. Die Altersgrenze des § 175 trifft Schüler beim Versuch, Beziehungen aufzubauen, besonders hart. Das Thema Schulsein ist bei den Mitschülern hochinteressant, aber die oberflächliche Beschäftigung mit dem Thema und die Distanzierung gegenüber dem Schwulsein und den Schwulen überwiegen.

b. Bericht über die Aktivitäten schwuler Schüler in der Schule

- In Berlin versuchte ein Oberstufenschüler die Bildung einer schwulen Schülergruppe in einem Anschreiben an die Schülermitverwaltung (SMV) zu propagieren. Resultat: Der Schüler mußte sich vor der Schulverwaltung und vorm Staatsanwalt verantworten. Im Brief des Schülers hatte gestanden: "....., damit wir kämpfen und uns amüsieren." Der Staatsanwalt hatte den Verdacht, hier würde zur Verführung Minderjähriger aufgerufen.

- In Bremen versuchte ein Schüler durch Verteilen eines Artikels der schwulen Lehrergruppe der GEW in Berlin, eine Stellungnahme zum Problem Homosexualität in der Schule zu provozieren: keine Reaktion der Schulleitung und der Schülerzeitung. Derselbe Schüler forderte eine Veranstaltung der Bremer Schwulengruppe in der Schule: Ablehnung durch die Schulleitung.

c. Wie sollte bei der Bildung schwuler Schülergruppen vorgegangen werden?

- Flugblätter sollten durch die Landesgremien der SMV genehmigt sein, weil dann die Möglichkeit einer Zensur durch die Schulverwaltung entfällt.

- Aufrufe sollten in alternativer Schülerzeitungen und Veröffentlichungen von Jugendzentren erfolgen, da diese einer Zensur nicht unterliegen.

- Jugendzentren sollten aufgefordert werden, Veranstaltungen zum Thema Homosexualität zu organisieren.

- Flugblätter mit Hinweisen auf die Bildung von Schülergruppen in Schwulenzentren sollten nicht vor den Schulen, sondern bei Jugendveranstaltungen, Rockfestivals usw. verteilt werden.

- Adressen von Schwulengruppen sollten in den Adressenlisten des Kinderschutzbundes publiziert werden.

d. Kann der schwule Lehrer dem schwulen Schüler helfen?

Einige der anwesenden Schüler meinten, daß die unterschiedlichen Rollen und Interessenlagen von Lehrern und Schülern stärker sind, als das Verbindende des Schwulseins. Sie würden derzeit sich mehr Hilfe aus Gesprächen mit schwulen Mitschülern erwarten. Ein Schüler erhofft sich auch von schwulen Lehrern Hilfe. Hilft es dem schwulen Schüler, wenn ein Lehrer an seiner Schule offen schwul ist? Vielleicht, wenn dadurch das Thema Schulsein ernsthaft thematisiert wird. Den Kontakt mit dem schwulen Lehrer würde man aber eher meiden.

Vorschlag für eine Schwulenresolution

Die in Homolulu zusammengekommenen Schwulen fordern gleiche Rechte für Homo- und Heterosexuelle. Wir verlangen daß endlich der Benachteiligung der Unverheirateten Schluß gemacht wird. Wir fordern im Erb- und Steuerrecht die Gleichbehandlung. Die Darstellung der Heterosexualität als einziger gesunder wünschenswerter Form der Sexualität muß endlich ein Ende haben. Wir verlangen Unterstützung für eigenständige Institutionen der Schwulen: Schwulenzentren, Schwulenberatungsstellen, Schwulengesundheitsorganisationen. Wir fordern das Recht der Schwulen sich selbst in öffentlichen Medien, wie zB. Rundfunk und Fernsehen darstellen zu können. Wir fordern einen Sitz im Rundfunkrat. Wir fordern Selbstdarstellung der Schwulen im Sexualkundeunterricht. Wir fordern gesetzlichen Schutz vor Diskriminierungen. Wir fordern "Wiedergutmachung" für schwule KZ- Opfer sowie Rehabilitation der Überlebenden. Wir fordern die ersatzlose Streichung von § 175.

Anonymus I

WORKSHOP "ROSA HILFE"

1. Wir sind nicht geil aufs helfen, Rosa Hilfe darf keine Caritas sein.
2. Rosa Hilfe-Gruppen verstehen sich als Katalysatoren.
3. Rosa Hilfe-Gruppen regen an und fordern Zusammenschlüsse von Berufsgruppen.
4. Schwule sollen die Möglichkeit haben sich frei zwischen schwulen oder hetero-Therapeuten zu entscheiden.

Sie fordern deshalb die schwulen Therapeuten auf, ihr Schwulsein öffentlich zu machen.

5. Rosa Hilfe-Gruppen wurschteln nicht drauf los, sondern schaffen sich erst einmal warme Selbsterfahrungsgruppen.

Sucht Euch dazu Fachidioten und nutzt sie aus.

6. Rosa Hilfe-Gruppen fordern in den größeren Städten die verschiedenen Therapeuten auf, Ihre Haltung zu schwulen Fragen öffentlich zu machen.
7. Rosa Hilfe-Gruppen sammeln Adressen von schwulen Therapeuten, Ärzten, Juristen und anderen in sozialen Bereichen Arbeitenden, um konstruktive Arbeitserleichterungen zu haben.
8. Rosa Hilfe-Gruppen brauchen permanenten Austausch untereinander - nehmt in Massen beim nächsten überregionalen Treffen in Dortmund im Oktober teil (12. und 13.).
9. Schwule die Erfahrungen mit Therapeuten im Bundesgebiet gemacht haben (als Klienten) geben diese bitte an die Arbeitsgemeinschaft der schwulen Ärzte in Berlin (Anschrift ab Oktober: 1 Berlin 30 Lützow-Ufer 1).

Ernst & Achim

fragen ohne antwort

Wie warm ist HOMOLULU?

"Ich möchte keinen Platz an der Sonne, ich möchte einen anderen Strand."

Als ich ein paar Tage vor dem eigentlichen "Vulkanausbruch" ankam und die Leute von der "NARGS" kennenlernte, war mein erster Gedanke: "Mein Gott, das ist doch wohl die falsche Adresse." Ich spürte nichts von der Wärme und "Gayness", die ich von andern Schwestern erwarde, besonders aber von jenen, die solch ein Treffen organisieren.

Dadurch fühlte ich mich allein unter den männlichen Männern. Mit den Nerven und dem Streß, solch ein Treffen zu organisieren, erklärte ich das alles.

Aber als HOMOLULU begann, und die deutschen Schwestern "anrauschten", änderte sich dieser Eindruck nicht.

Vorher hatte ich schon ein paar deutsche radikale schwule Zeitungen gelesen (BSZ, emazipation, Rosa), die ich alle schrecklich fand. Um die Schwulen in der SUB zu erreichen, muß die diese heterosexuelle Ernsthaftigkeit (seriousness) verändert werden.

Als die Schwulen von Le Gai Pied, Rooie Flikkers und last not least sweet Fabiola ankamen, fiel es mir wie Schuppen von den Augen, und ich fühlte mich erleichtert.

Überhaupt ist es eine ganz wichtige politische Sache, mit Lust die Dinge zu erleben, die wir tun, wenn wir in andere Kleidung schlüpfen, sei es nun in Stiefen oder Öömps, oder uns schminken. Dieses Schwulsein müssen wir der Normalität ins Gesicht schleudern.

Homosexualität in Workshops in einer Universität in Frankfurt zu diskutieren, scheint nicht nur sondern ist "normal", auch in den Augen der Heterosexuellengesellschaft. Aber im Fummel in der Öffentlichkeit aufzutreten, sein Schwulsein und seine Sexualität öffentlich zu machen, ist politisch radikaler und subversiver, als herum zu sitzen und theoretische Diskussionen zu führen mit und für Leute, die die Zeit, die Bildung und die Gelegenheit dazu haben.

Auf diese Weise werden wir kaum die Schwulen in der Subkultur erreichen, die immer noch ängstlich und zynikalisch giftig sind.

Also wirklich, wenn ich als Mitglied der belgischen Gruppe DE ROOIE VLINDER (roter Schmetterling) mich hier nicht wohl fühle, wie sollen das dann die Schwestern aus der Sub, die mal kurz hereinschauen.

In allem Ernst und eigentlich gibt es hier schon viel zu viel Ernsthaftigkeit. IHR, die Spitze der Bewegung in Deutschland, kommt doch lieber herunter von Euerm intellektuellen ausgrenzenden und elitären Höhenflug und lernt nicht nur über wärmer Leben zu sprechen, sondern lebt warm.

Vielen Dank und Liebe für Ulli und Rigo, die wenigen deutschen Schwestern mit denen ich mich wirklich schwul gefühlt habe.

Jo Pattijn.

"Du laß Dich nicht verhärtet,

in dieser harten Zeit"

Ihr lieben Schwestern, NARGS- und nicht-NARGS-, die wir jetzt seit einer Woche zusammen sind, zusammen auf unserer Insel, die Ihr (von der Nargs) aufgebaut habt, die wir gemeinsam in Schwung gebracht haben und weiter in Schwung halten: macht Euch gefaßt auf den Ansturm von vielen (hundert?) weiteren Schwestern, die zum Wochenende eintrudeln und teilnehmen wollen an dem großen Fest, an dem Ausbruch des Vulkans. Macht Euch gefaßt auf die Nörgler und Miesmacher, die kommen, zu konsumieren und dann kritisieren, daß das ganze ja der reinste Konsumterror sei. Die - kaum sind sie 20 min hier erklären, daß der ganze Organisationsaufwand ja wohl etwas übertrieben sei. (Was bedeutet es schon, daß hier ein internationales Schwulentreffen stattfindet, das erste dieser Art in der BRD, mit einer nie dagewesenen Presseresonanz, ...?!) Die - weil das Wochenende möglicherweise wirklich ein Superkonsumfest mit riesenhaftem Aufwand ausführt - DER VULKAN BRICHT AUS!!! - die also befriedigt und zynisch zeternd nach Hause fahren: "Seht ihr, hab ich ja gleich gesagt, größtensinnig, gut, daß ich da nix mit zu tun hab..."

Die ersten Äußerungen dieser Art hab ich schon gehört. Diese Klugwörter wissen eben nichts von den Holzschitten und dem Zunder, die wir in dieser Woche zusammengetragen und in dem Vulkan gestapelt haben. Isses nicht immer wärmer geworden, im Laufe dieser Woche?

Norpelmichei

Dear Jean and Jacky from Paris (see homoluluzzeitung 24.7.)

What I really regret in "Homolulu" is that there seems to be a very strong accent on how people look and especially on how they don't look.

For jyou Homolulu seems to be an eruption of beards. Those hairs on the chin which seem to mean that one is very serious and a rationalist. Well, my hair is long, I have a beard and even a moustache, because I think it suits me very well and it gives me a soft.

Look which is just the way I feel. I'm happy to be a boy and I don't need to let my beard grow to prove that. Besides that I love boys. That's gay, isn't it?

But if other people here like to have their hair short, to be shaved, to have make-up and to walk around in dresses, and if they are happy with that, why should I attack them? I don't need a justification for my own looks by attacking those of other people.

I thought we all like to be free and to feel free. So why a terror of fashion? Just by wanting to be gay I feel and feel so much manipulation and oppression in society and I regret to feel those same things from other gays. Dear Jean and Jacky, be happy with your make-up and what else you like to wear, use, or be. And let me be happy with my long hair, beard and the rest of my body.

With sweet love from Amsterdam Chiel



Empfehlung zu den Bundestagswahlen

Zur Zeit formiert sich in der Bundesrepublik und in Westberlin die Alternative, um an den Bundestagswahlen teilzunehmen. Deshalb ist die Zeit günstig, unsere schwulen Forderungen als unverzichtbaren Beitrag in die Programmdiskussionen einzubringen. (Mit weniger können wir uns nicht abspesen lassen, denn "Toleranz" ohne Inhalt nutzt uns nichts und die Alternative soll für uns kein "kleineres Übel" sein).

Wir fordern deshalb alle Schwule, Schwulengruppen und Verbündete auf, die Homolulu-Resolution unzensuriert in die Plattformen (Wahlkampfprogramme) der alternativen Bewegung einzubringen und für ihre Verwirklichung zu kämpfen.

Zur Zeit toleriert man uns als bedauernde Minderheit. Nicht so sehr der Homosexuelle wird unterdrückt, aber

homosexuelles Verhalten und dies wird auch teilweise durch Gesetze bedroht. Die "Toleranz", die man uns für das schmale Getto der Subkultur gewährt, engt uns ein. Die Unterdrückung homosexueller Handlungen wird zum Problem "der Homosexuellen" gemacht. In Wirklichkeit wird allen Menschen verwehrt, sich selbst zu entscheiden und frei auch die homosexuellen Teile ihrer Persönlichkeit zu entfalten, denn sie sind eine befreiende Erweiterung der Persönlichkeit.

Wir fordern deshalb alle Schwule und Demokraten auf, die sich nicht in die Alternative einbringen können, in Arbeitsgruppen wie Schwusos und Schwudos mitzuarbeiten und die Resolution von Homolulu in die Parteien einzubringen und nur solche Parteien (Initiativen) zu wählen, die auch für unsere Forderungen eintreten.

Andreas II



meinem
Mandim





presse

Kaum Frauen bei „Homolulu“ 5.38
Erste Ergebnisse der Arbeitsgruppen 22.7.79

hp. Mehr als die 120 angemeldeten Teilnehmer nach einer Zwischenbilanz der Veranstalter des internationalen Homosexuellen-Treffens „Homolulu“ zu den Veranstaltungen in die Universität gekommen. Zeitweise seien es bis zu vierhundert gewesen. Ein Teil von ihnen habe nicht an den Diskussionen während des Tages teilgenommen, sondern sei zu den abendlichen Film- und Theateraufführungen aus der Umgebung angereist. Zum weitaus überwiegenden Teil seien homosexuelle Männer gekommen, da die Frauen, soweit sie organisiert seien, den Aufruf zu einem Treffen Homosexueller beiderlei Geschlechts nicht aufgegriffen hätten: Für sie handle es sich in erster Linie um eine Veranstaltung von Männern. Die homosexuellen Frauen, die bei „Homolulu“ teilgenommen hätten, seien zumeist als Begleitung männlicher Teilnehmer mitgekommen.

Gestern abend begannen die Aktivitäten im Biegwald mit einem Fest, bei dem die New Yorker Theatergruppe „Hot Peaches“ auftrat. Am Nachmittag war von verschiedenen Arbeitsgruppen der Verlauf ihrer Diskussionen nachgezeichnet worden. Eine von ihnen beschäftigte sich mit dem Generationsproblem bei Homosexuellen. Daß auch zu diesem Treffen überwiegend Jüngere gekommen seien, was die Anwesenheit der vielen älteren Homosexuellen tief verwurzelte Furcht vor Entdeckung gewertet. Zum anderen hänge es aber auch damit zusammen, daß „Homolulu“ seine Wurzeln in der Studentenbewegung habe. Die „Oldies“, die trotzdem erschienen seien, habe man jedoch versucht, zu integrieren.

In einem anderen Workshop wurden die Erfahrungen homosexueller Lehrer mit Kollegen, Eltern und Schülern diskutiert. In diesem Bereich bleibe der „Angepaßte“ weitgehend unbehelligt, während dem Lehrer, der sich offen zu seiner Homosexualität bekenne, berufliche Nachteile drohten. Außerdem sei die Situation in Städten wie Berlin, wo es innerhalb der Gewerkschafts- und Wissenschafts eine Arbeitsgemeinschaft homosexueller Lehrer gibt, und in Flächenstaaten, wo der einzelne stärker isoliert sei, große Unterschiede. Von dieser Gruppe wurde die Forderung erhoben, die Schüler müßten die Möglichkeit erhalten, sich positiv mit Homosexualität zu identifizieren.

zieren. Schulbüchern, in denen diese Verhaltensweise als Krankheit dargestellt werde, solle die Zulassung entzogen werden.

In politischen Diskussionsrunden wurde die Anlehnung an die Buntten Listen als Alternative zu einer Toleranz, die den Gettoeffekt verstärkte, erwogen. Die Teilnehmer forderten, den Artikel III des Grundgesetzes zu einem Antidiskriminierungsparagrafen zu erweitern. Der Zusatz soll eine Benachteiligung wegen eines abweichenden Sexualverhaltens verbieten. Für eine Streichung der Straftatbestände der Paragraphen 174 und 176 StGB, die den sexuellen Mißbrauch Schutzbefohler Kinder sanktionieren, setzte sich eine „Arbeitsgruppe Pädophilie“ ein. Sie forderte, auch Kindern und Jugendlichen ein „sexuelles Selbstbestimmungsrecht“ einzuräumen.

Zurückhaltende Homos

Daß Grossmann hier ein wahres Wort gesprochen hat, ist beim Frankfurter Schwulenkongreß auf Schritt und Tritt zu beobachten. Die erste Hälfte von Homolulu, die viertägige Workshop-Phase, die am Donnerstagabend mit einem musikalischen Konzert der US-Rock-Gruppe „Hot Peaches“ im 3000-Mann-Festzelt auf dem Homolulu-Freigeleände am Radelheimer Biegwald zu Ende ging, stand im Zeichen selbstschützerischer Gettobildung. Das Kommunikationszentrum im Frankfurter Studentenhaus, das, ferienbedingt, ganz den Homosexuellen (und rund 50 Lesbierinnen, die sich beigesellt hatten) gehörte, waberten die Geschichten vom militanten Aufstand der amerikanischen Schwulen wie Helden-Epen in einem Veteranenclub. „Mann, in San Francisco, das war eine Aktion, von der wir nur träumen können!“ (4000 Homosexuelle hatten dort das Rathaus gestürmt, weil der Mörder eines schwulen Stadtrats nur wegen Totschlags anstatt vorsätzlichen Mordes vor Gericht sollte).

Letzter Ausweg: Droge

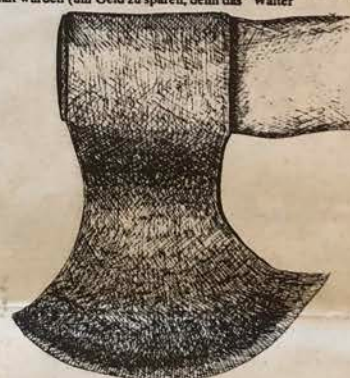
Die Frankfurter Workshops erfüllten, weil amerikanische Militärs deutschen Homosexuellen wesensfremd ist, vorwiegend nur eine Klagemauefunktion. Der triste Alltag der Homosexuellen mit seiner Diskriminierung am Arbeitsplatz (Schule fliegen zuerst, seinem Zwang zur Anpassung an die heterosexuelle Gesellschaft (und damit Notwendigkeit permanenter Verstellung!) schafft ein Dauerklima sozialer Repression, vor dem viele in die Subkultur ziehen oder - in die Droge, Feststellung des Arbeitskreises „Selbsthilfe für Homosexuelle“: „Gemessen am Anteil an der Gesamtbevölkerung stellen wir etwa drei- bis viermal mehr Drogen- und Alkoholsüchtige.“

sexuelle Gesellschaft (und damit Notwendigkeit permanenter Verstellung!) schafft ein Dauerklima sozialer Repression, vor dem viele in die Subkultur ziehen oder - in die Droge, Feststellung des Arbeitskreises „Selbsthilfe für Homosexuelle“: „Gemessen am Anteil an der Gesamtbevölkerung stellen wir etwa drei- bis viermal mehr Drogen- und Alkoholsüchtige.“

Fest hatte bis Donnerstag bereits 50000 Mark gekostet). Die Plaketten zeigen in böhlichen Regenbogenfarben alle das gleiche Motiv: eine Insel mit einem Vulkan, hinter dem eine große Sonne strahlend aufsteht. Sie sollen freilich eher Mitleutsfremden denn Insidern als Signal dienen, weil kein Schwuler den anderen auch ohne Plakette erkennt, und zwar am Blick, mit dem ein Mann den anderen ansieht (Grossmann).

Wenn am Samstagmittag die Homosexuellen in einer „Gay Pride Parade“ (Parade des Stolzes und des Frohsinns) durch die Stadt marschieren und heiter und farbenfroh kostümieren, homophilen Way of Life demonstrieren, sollen die Blicke selbstbewußt geradeaus gerichtet sein, so die Veranstalter, „denn zur Scham hat keiner von uns Anlaß! Und die Frankfurter, die uns dann eventuell anstarren, als hätten wir zwei Köpfe“ (Grossmann) sollen eine Minute nachdenken. „Leuten wie uns begegnen sie jeden Tag auf der Straße, am Arbeitsplatz, beim Fußball oder im Lokal. Es gibt mehr Schwule im Land, als die Normalen ahnen!“ Nach Expertenschätzung alleine in der Bundesrepublik rund drei Millionen. Walter

Gutermuth
Main-Echo
22.7.79



Homosexuelle in Deutschland:

Nur im Getto lebt's sich angenehm

H. H. KANNENBERG, Frankfurt

Der Programmpunkt lautete: „Subkultureller Spaziergang durch die traditionellen Schwulenkneipen Frankfurts.“ Doch als die Dämmerung hereinbrach war und 300 Teilnehmer des internationalen Homosexuellen-Treffens „Homolulu“ in Frankfurt nach anstrengendem Arbeitstag (15 Workshops, in denen täglich von 11 bis 17 Uhr Homoproblematik analysiert und aufgearbeitet wird) unter sachkundiger Anleitung eines eigens gedruckten „Schwulen-Stadtführers“ in die 23 einschlägigen Etablissements der Main-Metropole auswärts, geschah dies

nicht nach eigenem, sondern nach Polizei-Reglementen.

Die Polizei- und Ordnungsbehörden hatten, Böses ahnend, dekretiert, daß das homophile nächtliche Unternehmen keinerlei demonstrative Züge tragen dürfe. „Ausgang zu Gruppen von höchstens drei Leuten!“ — lautete die Anweisung.

Tags darauf klagte Thomas Grossmann, Diplomat und Psychologiestudent, Hamburger Vornam der „Nationalen Arbeitsgemeinschaft Repression gegen Schwule“ (NARGS) und einer der „Homolulu“-Initiatoren: „Eigentlich wollten wir in geschlossenem Zug an den Kneipen vor-

beimarschieren und den Jungs drinnen das Gefühl geben: ihr seid keine schwache Minderheit, die sich verkriechen muß, ihr seid Mitglied einer großen starken Gemeinde und habt das Recht auf Selbstbewußtsein. Doch wir haben gehorcht und die Auflage der Ordnungsbehörde befolgt. Militanz ist halt noch nicht unsere Stärke hierzulande.“

Daß Grossmann hier ein wahres Wort gesprochen hat, ist beim Frankfurter Kongreß auf Schritt und Tritt zu beobachten. Die erste Hälfte von „Homolulu“, die viertägige Workshop-Phase, die in der Nacht zum Freitag mit einem Konzert der US-Rock-Gruppe

„Hot Peaches“ im 3000-Mann-Festzelt auf dem „Homolulu“-Freigeleände am Radelheimer Biegwald zu Ende ging, stand im Zeichen selbstschützerischer Gettobildung.

Durchs Kommunikationszentrum im Frankfurter Studentenhaus, das, ferienbedingt, ganz den gleichgesinnten Männern (und 50 Frauen, die sich beigesellt hatten) gehörte, waberten die Geschichten vom militanten Aufstand der amerikanischen Genossen wie Helden-Epen in einer Kadettenanstalt. „Mann, in San Francisco, das war eine Aktion, von der wir nur träumen können!“ (4000 Homosexuelle hatten dort das

Rathaus gestürmt, weil der Mörder eines schwulen Stadtrats nur wegen Totschlags anstatt vorsätzlichen Mordes vor Gericht sollte). Erstarrt wurde auch an dem Aufstand in der New Yorker Bar „Stonewall Inn“, wo vor zehn Jahren die Gäste bei einer Razzia mit Gläsern und Flaschen gegen Polizei vorgingen und so eine Art „17. Juni der Schwulen-Bewegung“ schufen. Zum Gedenken an das Ereignis werden seitdem am 30. Juni Paraden veranstaltet — 1979 erstmals auch in einigen Städten der Bundesrepublik.

Die Frankfurter Workshops erfüllten, weil Militanz den deutschen Freunden wesensfremd ist,

vorwiegend nur eine Klagemauefunktion. Der triste Alltag mit seiner Diskriminierung am Arbeitsplatz, seinem Zwang zur Anpassung an die heterosexuelle Gesellschaft — und damit Notwendigkeit permanenter Verstellung — schafft ein Dauerklima sozialer Repression, vor dem viele in die Subkultur ziehen oder — in die Droge, hieß es.

Feststellung des Arbeitskreises „Selbsthilfe für Homosexuelle“: „Gemessen am Anteil an der Gesamtbevölkerung stellen wir etwa drei- bis viermal mehr Drogen- und Alkoholsüchtige.“

Der triste gesellschaftspolitischen Homo-Wirklichkeit („Nur

wer im Getto lebt, lebt angenehm“) soll der zweite Teil des Frankfurter Sieben-Tage-Meetings „fröhliche Kontrapunkte“ setzen. Die Veranstalter erwarten für morgen mindestens 3000 Gäste zu ihrem Rock- und Liederfestival „Tanz auf dem Vulkan“, das im Festzelt und bei schönem Wetter als Open-Air-Festival stattfindet.

Wenn morgen mittag die Treffteilnehmer in einer „Gay-Pride-Parade“ (Parade des Stolzes und Frohsinns) durch die Stadt marschieren und heiter und farbenfroh kostümieren, homophilen „Way of Life“ demonstrieren, sollen die Blicke selbstbewußt, geradeausgerichtet sein.



UND HINTER DEN STERNEN DA WEHEN DIE PALMEN

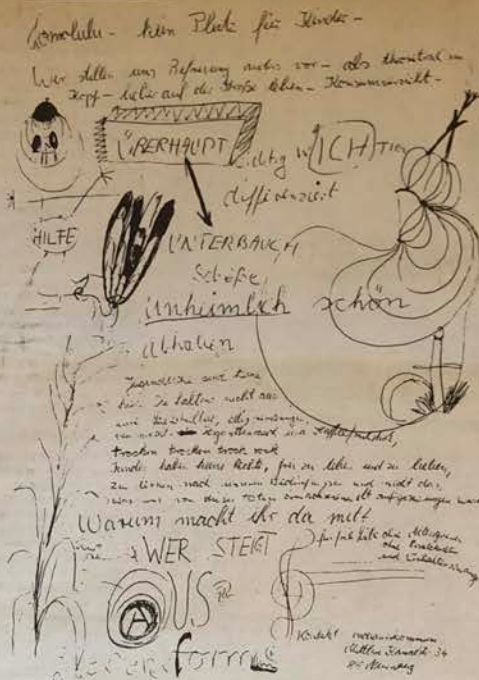
Die Ansprache zur Eröffnung viel nicht wegen Regen ins Wasser. Man kam und ging. Das Pressebüro Grossmann sorgte für die ganz große Öffentlichkeitsarbeit zu Fernsehen, Rundfunk usw. Die Nähe zur unförmig verlaufenden Homolulugesellschaft war vorweggenommen. Hektik hinter Tresen, beim machen der Zeitung, Essensausgabe, Beziehungsaustausch usw. Über einem ständig an Weite gewinnenden Gelände stand jenes Denkmal einer "Insel" heraus, das von einer nachfolgenden Palette von Ereignissen zu einem Chaos zwischen Oper und Tengel-Tangel Einlaß begehrte.

Kein rosarotes Morgenrot

Kein rosarotes Morgenrot und auch keine Nelke auf dem Frühstückstisch. Kaffee, Tee, zu hartes Brot, kein Ei, manche standen vor dem Tresen und brauchten nicht extra ein dummes Gesicht zu machen, sie guckten auch ohne das schon dumm genug. Das "Personal" entfaltet seine Liebllichkeit und konnte selbst dadurch den "allerliebsten Gästen" nicht gerecht werden. Selbst in meiner Zurückgezogenheit im Schlaf spürte ich die Nähe des Stresses von "Homolulu".

Besonders erfreulich war es für mich, mich ab und zu in einen Workshop zurückziehen, um neue Kräfte zu sammeln. Meine Konzentration war mangelhaft aber ich genoß die Ruhe vor dem Sturm, dachte meistens an Freude und "übersprudelnde Lebenskraft". Worauf es ankam? Unsere Position zu festigen? Ich werde darauf neuer in der BSZ im September eingehen. Mein Kopf ist voller Gedanken, es ist 22.00 Uhr und ich bin nicht mehr fähig diese Gedanken zu ordnen. Einbruch der Dunkelheit, wir müssen die Zeitung fertig bekommen, ich spüre die Kälte der letzten Tage am Hosenbein. Woher kommst du, was machst du, wie gefällt es dir, was für einen Eindruck hast du. die gleichen Fragen, routine, ich werde verrückt nahn babygeruch, habe den kalten Winter im Notizbuch, unarme die Leute, die ich sowieso schon keine und die spontanität findet nicht einmal mehr auf der Matratze statt.

Bei guter Verfassung und regie wandern wir uns über den Tag und wie gut es "trotzdem" läuft. wir sehen uns müde an, beißen noch einmal lustvoll in die Bockwurst und weiter zur nächsten Tätigkeit. aber indem ich das "angreife", greife ich da nicht mich selber an? geschwätzig, vage, obstinat? es liegt mir nicht ein radikales nein zu sagen. ich fühle mich nicht in einem Hotel zur Einsamkeit, es war eine Herausforderung an uns, die sich an alles und alle richtete. das absuchen von horisonten mit schnell bewegten Augen; die in der Theorie getätigten Wahrnehmungen der "reisenden" mögen der Befriedigung der reisenden dienen. Die Bewegung von "Homolulu", die machtvolle erprobung von homolulu - wenn wir von der reise befreit, resümieren - bringt uns weiter, läßt vieles zurück. es ist eine außergewöhnliche leistung, das, daß hier stattgefunden hat, ein abenteuer, das dem des "Schaffens" beinahe gleichkommt. Es ist für mich klar, daß nur derjenige homolulu wirklich erfaßt, der in dem Maße, wie er davon eingenommen war, dessen fehler und grenzen, übersieht; erkennt/kennt; der aus dem einmaleins der träume herauschaut um zu sehen wie diese "insel" gewirkt hat, wie wir auf dieser insel zukünftig und auch in gegenwart leben können. so lasse ich mich nicht von den "wackelköpfen" der "schwulenbewegung" irritieren. mein terminkalender für das nächste treffen von uns "insulanern" bleibt frei. francois



Schwulen und Lesbenbewegung

Liebe taz-Redaktion, es würde mich sehr freuen, wenn Ihr entsprechend dem Antrag in der Redaktionskonferenz vom 30.6.79 in jeder Nummer eine Seite mit Berichten aus der Schwulen- und Lesbenbewegung haben werdet. Es freut mich übrigens auch, daß Ihr immer wieder Berichte aus der Lesben- und Schwulenbewegung bringt und zwar in einer Weise, die der Information dient und nicht nur die Phantasien von „Otto-Normalverbraucher“ befriedigt.

Mit besten Grüßen
Ise

Ich plädiere dringend dafür: Eine Seite für die Schwulen- und Lesbenbewegung

Ich plädiere dringend dafür: eine Seite für die Schwulen- und Lesbenbewegung. Allerdings bin ich der Meinung, Schwule und Lesben sollen selbst diese Artikel schreiben. Inhaltlich - politisch und lustig-traurig. Ich selber bin ein einfacher heterosexueller Mann, ihr merkt's an meiner Schreibweise. Fremdworte benutze ich der Kürze wegen, mühsam zusammengesucht.

In diesen Artikeln habe ich Dinge gelesen, die mir vorher nicht so bekannt waren von anderen Tageszeitungen her, allerdings ermisse ich kritische Standpunkte von Lesben, Homo- und Heterosexuellen, aber vielleicht bin ich mit meiner Kritik zu vorschnell?

presse

Eine Bemerkung zum Erscheinen der Tageszeitung. Ich habe das ganze drum und dran bei diesem Start mit großem Mißtrauen beobachtet (Akademikerzeitung). Aber jetzt finde ich die Zeitung im großen und ganzen dürfte, allerdings noch etwas zu akademisch, ist wohl nicht zu vermeiden? Diese Zeitung berichtet über Dinge, die man in den anderen Zeitungen vermißt. Nun gut, macht weiter so.

Gruß Manfred



KRÜMEL

Schwuler Urlaub.

Falls jemand Lust hat, seinen Urlaub zusammen mit anderen Schwulen in Süditalien zu verbringen: die italienische Schwulenzeitung "lambda" veranstaltet ein Zeltlager und hat dafür in Kalabrien einen Teil eines Campingplatzes reservieren lassen.
Zeit: 1. - 20. August 1979
Ort: Camping "La Comune"
ins Isola di Capo Rizzuto.

Näheres beim Walter aus Stuttgart oder im Büro Adresse hinterlassen mit Stichwort "Kalabrien".

Warme Grüße der Walter/Stutt.

An Eckhard: hoffentlich hast Du mal Zeit hier zu lesen, daß ich Dich lieb hab! Dieter

Berichtigung zu "Le Gai Pied" und die deutschen Schwulenzeitungen

Statt "Nachdem wir deutschen Zeitungsschwwestern es (d.h. die Vielzahl deutscher Schwulenzeitungen) endlich mit der historischen Entwicklung der persönlichen Animositäten erklären wollten ..." sollte es heißen: "Nachdem wir deutschen Zeitungsschwwestern es lediglich mit der historischen Entwicklung oder persönlichen Animositäten ...". Eine historische Entwicklung der persönlichen Animositäten ist sicherlich auch vorhanden, jedoch nicht der Grund für die Existenz dreier überregionaler Zeitungen.

Rainer (M)

The more we are together

Was anfangs etwas formell anging, hat sich mit den Tagen zu einer immer besser werdenden Stimmung entwickelt. Finde die workshops sehr stimulierend, der Rucksack wird voll von neuen Ideen Essen auch gut, schade nur, daß die ASH so weit draußen liegt. Treffen wie diese brauchen wir Schwule öfters. Auch wenn die NARGS-Schwwestern stöhnen über z.B. 16 Stundentag, so hat sich die Mühe gelohnt.
Nach Hause trippelnd und tränenumflort

Ottilie aus Malmö

mitfahr-

Ich suche Mitfahrgelegenheit zum Ruhrgebiet am Sonntag oder Montag. Nachricht für Wolfgang Prulovski im Büro hinterlassen.

Karli sucht am Sonntag eine Mitfahrgelegenheit nach Konstanz oder weiters in die Nähe

Uli und Hund suchen am So/Mo Mitfahrgelegenheit nach München/Salzburg.

Jeweils bitte im Büro melden.

Will am Sonntag oder Montag Richtung Hamburg. Wer hat noch Platz? Bitte im Honolulu-Büro melden.

Uwe

Hilfe! Wer kann mich bis Hamburg mitnehmen? Muß nach Kopenhagen. Bitte im Büro melden.

Hjälp! Vem kan jag få lift med till Hamburg? Ska till Köpenhamn. Var snäll och hör av dig paa kontoret. Tack.

Detlef

gelegenheit!!!



Ausverkauf Ausverkauf Ausverkauf Ausve

Am Büchertisch ist der "Rosa Kalender 78" für 1 DM erhältlich. Das Geld kommt Homolulu zugute. Rafft die Röcke und greift in die Geldsäcke.

Nachener Printenschwestern

Wir NARGSissen sind begeistert von dem Vorschlag der österreichischen Schwester, Homolulu jedes Jahr zu veranstalten. Wir würden gern wissen, wer's macht?

Rainer

Wer hat noch nicht?
Wer will noch mal?

Wolffrauenstraße 12/14



14.30, 16.30, 18.30, 20.30, Fr.-Sa. 22.30

Ein 16-mm-Farbfilm

Armes der Liebenden
oder Aufstand der Perverzen

Regie: Rosa von Praunheim

Das Porträt der amerikanischen Gay-Bewegung, ein Kalendertag aus Demonstration, Interviews, Sex, Männlichkeit.

Telefon 20 21 20

deutsches

Seid ca. einem Jahr bin ich in der Bundesrepublik Deutschland. Der Weg bis hierhin war schwer, Diskriminierung, Arbeitslosigkeit und politische Verfolgung mit anschließender Inhaftierung wegen staatsfeindlicher Hetze. Schwule von hier haben mich während dieser Zeit unterstützt.

Nun habe ich parallel zu der Szene in der DDR auch die der Bundesrepublik kennengelernt. Sie ist intensiver und freier und sucht sich die Möglichkeit, im Kampf zu treten gegen die noch vorhandene Diskriminierung und Verfolgung aller Schwulen.

Wenn ich daran denke, wie ich als Schwuler von meiner Arbeit gefeuert wurde, mit der Bemerkung: "Du alte Drecksau, Dich müßte man genauso vergasen, wie es Hitler 1933-45 getan hat. (Parteichef eines großen Werkes), kein Verständnis unter Menschen fand, sogar als Reiseleiter bei einem Jugendreisebüro abgelehnt wurde, weil ich mich sonst an Jugendlichen während einer Stadtrundfahrt vergreifen könnte....

Als ich gegen die Unterdrückung der Schwulen kämpfte und versuchte andere Leute zu dieser Arbeit zu bewegen, stoß ich immer wieder auf Gegendruck. Selbst bei privaten Feiern stand ich unter der ständigen Kontrolle von den öffentlichen Behörden.

Worin liegt nun die Ursache in allem? Die Schwulen in der DDR möchten auch gern für eine Gleichberechtigung kämpfen, doch fehlt ihnen die Anleitung und die Erfahrungen von anderen Schwulengruppen auf der Welt. Zwar zeichnet sich in Berlin eine kleine Be-

wegung ab, unterstützt von Schwulen aus Berlin(West), doch dringt die Arbeit nicht weiter in andere Städte wie Potsdam, Leipzig, Rostock, Erfurt, Dresden, etc.p.p. Hier müßte auch von unserer Seite versucht werden, den Schwulen in der DDR Hilfestellung zu leisten. Ich würde mich gerne bereit erklären, in einer Institution mitzuwirken, die sich mit solchen Fragen auseinandersetzt.

Hans-Jürgen Hempel
Frankfurt

IMPRESSUM

REDAKTION:

Andreas Hay - Jürgen Pfeffer - Dieter Telge - Francois E. Ramlau (V.i.S.d.P.) - Lothar Lang - Ulli Steinbacher -

MITARBEITER:

Die deutsch-holländische Homolulu Korrespondenzinitiative - Hendrik - Wolf und Manfred - Fabiola - Thomas und Nikolaus - dsap - Egmont & Claire - Anonymos I u. II - Indianerkommune - Ottillie - Jo Pattija - Fotos: H. Abli/Nora - Walter u. Wolfgang - u.a.

ERSCHEINUNGSWEISE:

WAR TÄGLICH

Alle Rechte lagen bei den einzelnen Autoren. Redaktionsschluß sollte immer um 18.00 Uhr gewesen sein. Die hier abgedruckten Beiträge gaben niemals unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Printed in Homolulu